Ludwig Fulda

Die

Zwillingsschwester

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Die Zwillingsschwester

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

Ludwig Fulda:

Lebensfragmente. Novellen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Sinngedichte. 3. vermehrte Auflage Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Gedichte Geheftet M. 4.— In Leinenband M. 5.—

Neue Gedichte Geheftet M. 3.— In Leinenband M. 3.80

Die Sklavin. Schauspiel in vier Aufzügen. 2. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Das verlorene Paradies. Schauspiel in drei Aufzügen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Der Talisman. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. 18. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Die Kameraden. Lustspiel in drei Aufzügen. 2. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Robinsons Eiland. Komödie in vier Aufzügen. 2. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Der Sohn des Kalifen. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Jugendfreunde. Lustspiel in vier Aufzügen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Herostrat. Tragödie in fünf Aufzügen. 4. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Schlaraffenland. Märchenschwank in drei Aufzügen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Die Zwillingsschwester. Lustspiel in vier Aufzügen. 5. Auflage
Geheftet M. 2.50 In Leinenband M. 3.50

Vorspiel zur Einweihung des neuen Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. Mit zwei Abbildungen (nur geheftet) M. —.80

Kaltwasser. Lustspiel in drei Aufzügen. 2. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Novella d'Andrea. Schauspiel in vier Aufzügen. 4. Auflage
Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Maskerade. Schauspiel in vier Aufzügen. 3. Auflage
Geheftet M. 2.50 In Leinenband M. 3.50

Schiller und die neue Generation. Ein Vortrag (nur geheftet) M. —.75

Aus der Werkstatt. Studien und Anregungen
Geheftet M. 3.— In Leinenband M. 4.50

Molières Meisterwerke. In deutscher Übertragung von Ludwig Fulda. 4. Auflage. 2 Bände Geheftet M. 7.— In Leinenband M. 9.—

Die Romantischen. Vers-Lustspiel in drei Aufzügen von Edmond Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Cyrano von Bergerac. Romantische Komödie in fünf Aufzügen von Edmond Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda. 17. und 18. Auflage
Geheftet M. 3.— In Leinenband M. 4.—

LG
F962Az

Die Zwillingsschwester

Lustspiel in vier Aufzügen

von

Ludwig Fulda

Fünfte Auflage

123669
24/7/12

Stuttgart und Berlin 1906
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

Alle Rechte vorbehalten

Copyright, 1901, by Felix Bloch Erben

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

Perſonen

Orlando della Torre, Gutsherr von Albettone
Giuditta, ſeine Frau
Sandro, ihr Söhnlein
Graf Andrea Paraboſco, Orlandos Gutsnachbar
Bartolommeo Valla, Maler und Baumeiſter
Renata Sismondi, Giudittas Schweſter
Lelio, Orlandos Jägermeiſter
Liſa, ſeine Frau
Domenico, Verwalter
Beppo, ein Bauer
Angiolina, Cecca, Ghita, } Zofen
Pietro, Diener
Dienerſchaft

Ort der Handlung: Die Villa Orlandos, in der Nähe von Padua
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert

Erſter Aufzug

Gemach in der Villa Orlandos

Den Hintergrund bildet eine etwas erhöhte, nach vorn durch Vorhänge verſchließbare Loggia mit freiem Ausblick in den Garten, zu dem in ihrer Mitte eine Freitreppe hinabgeht; mit dieſer korreſpondierend führen nach vorn einige breite Stufen in das Gemach herab. In der rechten und linken Seitenwand je zwei hohe, zweiflügelige Türen; zwiſchen den Türen: links Kamin, rechts ein Fresko, Diana als Göttin der Jagd darſtellend, umgeben von ihren Nymphen. Rechts und links von den Stufen zwei Vaſen auf marmornen Poſtamenten. Links vorn Tiſch mit Stühlen; in der Mitte Diwan; an der Wand vorn links Ebenholzſchrank. Statuen, Teppiche, Ziergeräte aller Art. Das Ganze macht den Eindruck der Neuheit, des Reichtums und der auf einheitlichem, künſtleriſchem Plan beruhenden Harmonie

Erſter Auftritt

Valla (malt an dem Fresko rechts; ein paar Farbentöpfe neben ihm auf dem Boden). Lelio (hinter ihm ſtehend, ſieht aufmerkſam zu)

Valla

So! Noch ein letztes Glanzlicht auf das Kleid —
Hier einen Strich und dort — nun iſt's vollendet;
Das ganze Werk vollbracht. (Er legt den Pinſel fort)
So rollt die Zeit
Mit uns davon.

Lelio

Ihr habt ſie nicht verſchwendet.
Wo jüngſt noch dichter Wald, Geſtrüpp und Moor
Dem Jäger wie dem Hirſch den Weg verſperrten,
Ragt nun inmitten duft'ger Gärten,

Von Eurer Hand gefügt, ein Schloß empor,
So ſtolz und luſtig ...

Valla

Schweigt, Herr Jägermeiſter,
Wenn Ihr nicht etwa wünſchet, daß der Groll
Der aufgeſcheuchten Waldesgeiſter
Mir Nachts durch meine Träume ſpuken ſoll.
Rachſüchtig iſt dies Volk, wenn man's verbannt;
Deshalb mit ihren dienenden Geſtalten
Malt' ich Diana hier auf dieſe Wand;
Die Ehre, hoff' ich, wird ſie ſchadlos halten.

Lelio

Und heut noch brecht Ihr auf?

Valla

Noch heut.

Lelio

Ihr weilt
Zur Raſt nicht einen Tag noch?

Valla

Knapp und karg
Sind uns die Lebenstage zugeteilt,
Und raſten werd' ich früh genug im Sarg.
Iſt mein Gepäck beiſammen? Kiſt' und Käſtchen
Und Schachteln?

Lelio

Ja. (Auf die Farbentöpfe deutend)
Wünſcht Ihr die Farben auch
Dazu gepackt?

Valla

Das wäre ſchnöder Geiz.
Nein, Freund, ich überlaſſ' Euch dieſe Reſtchen
Als mein Vermächtnis für den Hausgebrauch.

Lelio (lachend)

Sehr gütig.

(Er nimmt die Töpfe, ſtellt ſie in den Schrank vorn links)

Valla

Habt Ihr einen Reiſeknecht
Mir aufgegabelt?

Lelio

Ja; der harrt bereits
Da draußen auf Beſichtigung.

Valla

So recht!
Ihr ſeid ein Tauſendkünſtler. Laßt ihn ein.

Lelio

Ein Bauernlümmel von geringen Gaben.
's war in der Näh' nichts Beſſeres zu haben.
(Er geht zur Tür rechts hinten, öffnet ſie und ruft)
He, Beppo, komm!

Zweiter Auftritt

Vorige. Beppo (von rechts hinten)

Beppo (ſieht ſich mit blödem Staunen um)

O, hier iſt's aber fein!
Heiliger Jakob!

Valla

Guter Freund, ſag an,
Willſt du mich bis Florenz begleiten?

Beppo

Wann?

Valla

Heut.

Beppo

Wie?

Valla

Nun, willſt du?

Beppo

Was?

Valla

Mir folgen.

Beppo

Wo?

Valla

Es ſcheint mir, du verſtehſt mich nicht.

Beppo

Wieſo?

Lelio

Der Herr, du weißt doch, will dich zum Geleite.

Beppo

Jawohl.

Valla

Nun alſo! Kennſt du Weg und Straßen?

Beppo

Warum?

Valla

Kerl, du biſt blöd!

Beppo

Gewiſſermaßen.

Lelio

Das Reden iſt nicht ſeine ſtarke Seite;
Doch glaubt mir, was ſein Amt ihm auferlegt:
Wie man ein Saumpferd ſattelt, füttert, ſtriegelt,
Gepäck zuſammenſchnallt und Kleider fegt,
Darin vermag er Taugliches zu leiſten.

Valla

Wohlan, ſo werde gleich der Pakt beſiegelt.

Beppo

Wer fegt die Kleider? Ich?

Valla

Laß dein Geſtammel!
Dein Name?

Beppo

Je nachdem.

Balla

Wie heißeſt du?

Beppo

Herr, je nachdem.

Balla (zu Lelio)

Unglaublich!

Beppo

Bei den meiſten
Da heiß' ich Beppo — Beppo gradezu.
Jedoch mein Weib, die Lena, nennt mich Hammel.

Balla

Solch holdes Vorrecht bleib' ihr unbenommen.
Ich aber ſchließe mich in dieſem Fall
Der Mehrheit an: Geh, Beppo, in den Stall,
Laß dir die Pferde zeigen, ſattle ſie!
In kurzem werd' ich ſelbſt hinunterkommen
Und nach dem Rechten ſehn. Verſtanden?

Beppo

Wie?

Balla (heftig)

Hammel, die Pferde ſollſt du ſatteln!

Beppo (grinſend)

Ja, die Pferde.
Verſtehe ſchon. (Ab rechts hinten)

Dritter Auftritt

Balla. Lelio. (Dann) Giuditta

Balla

Gottlob, der ſüße Laut,
Mit dem ſein Weib ihn koſt am warmen Herde,
Drang ihm ins Herz und hat ihn aufgetaut. —
Wo ſind' ich Eure Herrin jetzt?

Lelio

Im Garten.
Sie spielt mit Sandro Ball und Blindekuh.
Vom Fenster schaut' ich eine Weile zu,
Ein Anblick, um selbst einen wetterharten
Waidmann wie Morgensonnenschein zu laben:
Sie tollt und lacht und tummelt mit dem Knaben
Sich um die Wette, hurtig wie der Wind,
Schmiegsam wie 'n Reh, als würd' aus Herzensgrunde
Mit ihrem Kinde wieder sie zum Kind.

Valla

Und Euch macht sie zum Dichter.

Lelio

Ist sie nicht
Ein Engel?

Valla

Ich besitze wenig Kunde
Von Engeln, ob ich viele gleich gemalt.
Um Frau Giudittas heitre Stirne strahlt
Kein Glorienschein und doch ein Himmelslicht;
Denn unter allen irdischen Geschöpfen
Rühmt schöner keins den schöpferischen Gott.

Lelio

Wenn diese Frau mir sagt: Geh, laß dich köpfen,
Dann wie zur Kirchweih lauf' ich zum Schafott.

Giuditta

(ist schnell, halb rückwärts gewendet, die Freitreppe heraufgekommen, vom Spiel erhitzt, einen Ball in der Hand. Sie trägt ein lichtes blaues Kleid; ihr Haar ist glatt gescheitelt, die Ohren halb bedeckend. Sie beugt sich über die Brüstung neben der Treppe und wirft den Ball hinab)

Fang, Sandro, fang!

Valla (zu Lelio)

Da kommt sie.

Giuditta

Wirf zurück!

(Der Ball kommt zurückgeflogen. Sie fängt ihn und setzt das Spiel lachend fort)

Lelio

Wär' ich mein Herr, dann täglich auf den Knie'n
Dankt' ich dem Himmel, der ſie mir verliehn;
Doch er ...

Valla

Ja, Freund, wir Menſchen ſind dem Glück
Noch ſeltener gewachſen als dem Leid.

Giuditta (hat Valla bemerkt, ruft ihm zu)

Meiſter Bartolommeo ...

(Wieder nach dem Garten gewendet)

Sandro, Schatz,
Trag deinen Ball dort auf den Raſenplatz!
Spiel jetzt allein! — Ich? — Ja, gewiß — nachher.

(Sie kommt über die Stufen herab nach vorn und gewahrt Lelio; erſtaunt)

Wie, Lelio, du hier?

(Zu Valla)

Mein Freund, verzeiht.

(Zu Lelio)

Vorüber ſchon die Jagd? Und keine Kunde
Ward mir von meines Gatten Wiederkehr?
Iſt er daheim?

Lelio

Herrin, ſeit einer Stunde.

Giuditta (ſchmerzlich berührt)

Wirklich? —

(Sich beherrſchend)

Gereift grüßt mich Dianens Bild.
Faſt möcht' ich ſagen: Leider! Denn Euch gilt
Nicht das Geſchaffne, Valla, nur das Schaffen,
Und ... (Zu Lelio, der ſich zurückziehen will)
Wart ein wenig, Lelio ... ſo muß
Vollendung den Vollender uns entraffen.

Valla

Nicht zur Vollendung kam ich, doch zum Schluß,
Das heißt, zu meines Könnens Grenzen.
Was im Gemach, in Haus und Hof noch fehlt,
Wird Euer eigner Feinſinn leicht ergänzen.

Ein Wohnraum wird erst allgemach beseelt
Vom Geist des Wohnenden. Solang nicht ringsumher
Vielhundert liebgewordne Nichtigkeiten
Des Lebens warmen Hauch verbreiten
Und Plaudereckchen locken gleich Oasen,
So lange sind gefüllte Säle leer,
Wie noch von Blumen leer sind jene Vasen.

Giuditta (nachdenklich)

Ihr habt wohl recht. Das kann so schnell nicht glücken. —
Doch ... Lelio, sag deiner Frau, sofern
Sie Muße hat, sie soll zwei Sträuße pflücken.

Lelio

Und bringen?

Giuditta (auf die Vasen deutend)

Ja, hierher.

Lelio

Das tut sie gern.

(Ab über die Loggia, nach rechts)

Vierter Auftritt

Valla. Giuditta

Giuditta

Das muß der Neid Euch lassen, Ihr seid flink:
Vom selbstgebauten Neste fliegt der Fink,
Sein Liedchen trillernd, auf den fernsten Ast
Und schaut, aus Furcht, man könnt' ihn wieder haschen,
Nicht mehr zurück.

Valla

Erschwert mir nicht die Last
Des Abschieds, Frau Giuditta!

Giuditta

Heuchelei!
Mit Zukunftsplänen voll sind Eure Taschen,

Und was Ihr etwa hier noch tut und ſprecht,
Geſchieht im halben Traume — nebenbei.
Ihr Künſtler ſeid ein wunderlich Geſchlecht:
Von eurem Ehrgeiz täglich wundgegeißelt,
Keucht ihr dahin zum wolkenfernen Ziel,
Und Menſchliches, das ihr nicht malt und meißelt,
Dünkt euch ein weſenloſes Schattenſpiel.

Valla

Ihr tut mir unrecht — und nicht minder Euch.
Wie dürft' ich hoffen, wolkenhoch zu ſteigen,
Wenn nicht voll Andacht ich im Dorngeſträuch
Des Lebens ſpähte nach den Blütenzweigen?
Erquickenderen Flor, als hier ich prangen ſah,
Gewahrt mein Malerauge nimmer:
Ein edles Frauenbild, vom Roſenſchimmer
Des Mutterglücks verklärt.

Giuditta (in leichter Rührung lächelnd)

Mein Sandro — ja . . .!
Habt Ihr mit ſeinem neuen Ball
Ihn ſpielen ſehn?

Valla

Euch hab' ich ſpielen ſehn.

Giuditta

Je nun, ich will's Euch nur geſtehn:
Ich würd', um ſeines Kinderlachens Schall
Gleich einem holden Echo mir zu wecken,
Auch vor noch größren Opfern nicht erſchrecken.
Wie glühend ſchon in ahnungsvoller Blindheit
Die junge Seele nach dem Lichte ſchmachtet,
Und wieviel Segen quillt aus heitrer Kindheit,
Ich weiß es wohl; denn meine war umnachtet.

Valla

Iſt's möglich? Wer ins Aug' Euch blickt, beſchwört,
Daß unterm hellſten Glücksſtern Ihr geboren

Und alle Musen, Grazien und Horen
Um Eure Wiege sich gedrängt.

Giuditta

So hört,
Wie wenig Ihr mich kennt: Ein Meer von Gram
Mußt' ich durchkreuzen, bis ich heimwärts kam
Zur stillen Flur des Frohsinns.

Valla

Welches Wehe
Verhüllte diese reine Stirn in Schatten?

Giuditta

Zerrissen früh ward meiner Eltern Ehe. —
Als meine Mutter von Florenz dem Gatten,
Ein halbes Kind noch, in sein Heimatland
Sicilien gefolgt war, schmiegte dort,
Von allen Ihrigen so weit verbannt,
Ihr zartes Herz sich enger stets und fester
An ihn, den einzig sichern Hort.
Erfüllt ward ihre Sehnsucht; sie gebar
In gleicher Stund' ein winzig zappelnd Paar:
Mich und Renata, meine Zwillingsschwester.
Doch nur, wer zählte, fand, wir wären zwei,
Da wir einander glichen, wie ein Ei
Dem andern gleicht, und Haupt, Gestalt und Mienen
Wie durch ein Spiegelbild gedoppelt schienen.
Die Amme hat uns zwanzigmal am Tage
Vertauscht; sogar den Eltern schuf die Frage,
Wie man uns zuverlässig unterscheide,
Des Kopfzerbrechens lust'ge Qual.
Nur ein Erkennungszeichen ward entdeckt:
Renata trägt ein kleines Muttermal
Über der linken Brust; doch wenn vom Kleide
Dies angestammte Wappen war versteckt,
Dann mußte scheitern jegliches Bemühn.

Drum flocht die Mutter noch in die Gewänder
Der halb erwachſ'nen Mädchen bunte Bänder;
Rot hieß: Giuditta und Renata grün.

Valla

Wohl Eurer Schweſter, wenn ſie heut noch immer
So ſehr Euch ähnlich blieb!

Giuditta

In meinem Zimmer
Bemerktet Ihr ein Konterfei ...

Valla

Ja — Eures.

Giuditta

Es iſt Renatas Bildnis, mir als teures
Andenken jüngſt von ihr geſandt.

Valla

Fürwahr
Erſtaunlich!

Giuditta

Doch ſie ſelber hab' ich nicht
Erblickt ſeit meinem zwölften Jahr.

Valla

Wie?

Giuditta

Mir und ihr ein ſchmerzlicher Verzicht!
Jedoch wie heiß auch meine Sehnſucht brennt,
Daß einmal wieder ſie mein Arm umfaſſe —
Wir ſind durch eine weite Kluft getrennt:
Sie lebt bei meinem Vater, den ich haſſe!
Denn keinen Kummer gibt's und keine Schmach,
Darin er nicht die Seinen hat verſtrickt
Mit zügelloſem Leichtmut. Er zerbrach
Die Gattentreue, wie man Schilfrohr knickt.
Die Mutter trug es ſtill, wenngleich tiefinnen
Am Lebensmark die bittre Kränkung zehrte;

Nur als zuletzt mit seinen Buhlerinnen
Er ohne Scham das eigne Haus entehrte,
Da trat sie vor den Richter unverweilt
Und heischte Trennung. Doch um zu vermindern
Sogar ihr heilig Mutterrecht, verlieh
Der harte Schiedsspruch ihr von ihren Kindern
Nur eins: wie Barschaft wurden wir verteilt.
Beim Gatten in Messina mußte sie
Renata lassen; mich nahm die Beraubte
Mit in die alte Heimat, nach Florenz. —
So hab' ich vaterlos, dem teuren Haupte
Im Elend als der letzte Trost geblieben,
Vertrauert meines Daseins jungen Lenz,
Bis ich Orlando kennen lernt' und lieben.

Valla

Und wahrlich, doppelt ist er zu beneiden,
Der Auserwählte, der so herbes Leiden
So reich vergüten durfte!

Giuditta

Nun gewährt
Mir eine Bitte!

Valla

Bittet nicht; begehrt!

Giuditta

Sofern ich recht verstand, geht Eure Reise
Jetzt nach Florenz.

Valla

In schnurgeradem Gleise.

Giuditta

Dann sucht dort meine Mutter auf.

Valla

Mit Freuden!

Giuditta

Glaubt mir, Ihr werdet nicht vergeuden,
Was Ihr von Eurer Zeit ihr gönnt. Beſtellt
Ihr meinen Gruß und ſagt ihr ...

(Sie ſieht Orlando eintreten)

Mein Gemahl.

Fünfter Auftritt

Vorige. Orlando (von links vorn. — Später) Sandro

Giuditta (ſcheinbar erſtaunt)

Du biſt daheim, Orlando?

Orlando

Wie du ſiehſt.

Giuditta

Ich denk', du galoppierſt durch Wald und Feld,
Und mittlerweil' ...

Orlando

Ich war im Bücherſaal.

Giuditta

Dort jagteſt du nach Weisheit. Wenn man lieſt,
Vergißt man allerlei.

Orlando

Nur ein paar Bände —
Die letzten — ſtellt' ich ordnend in ihr Fach.
Nun ſtrotzt von Ordnung jegliches Gemach,
Und wie der Meiſter bin auch ich am Ende.
Ermeßt Ihr, Valla, was mir heut entſchwindet?
Wie ſolch ein edler Bau, ſinnvoll erdacht,
Erſteht und wächſt und aufſtrebt, wie ſich ſacht
Scheinbarer Wirrnis Form und Maß entwindet,
Welch feſſelnd Schauſpiel! Ja, noch mehr: ſolang
Ich Eures Werkes regſames Gedeih'n
Eifrig belauſcht, auch etwa mitberaten,

Empfand ich kaum noch meinen Müßiggang,
Und Euer Tun schien mir wie eigne Taten.

Valla

Die braucht Ihr wahrlich nicht von mir zu leih'n,
Ihr, dessen Tatkraft, dessen tapfres Schwert
In manchem harten Strauß den Sieg entschieden!

Orlando

Der Krieg ist längst vorbei; wir haben Frieden.
Zwar nie von Ehrsucht ward mein Herz verzehrt;
Doch ich bin jung. Mein Leben gleicht dem Strom,
Der ohne Wellenschlag im ebnen Bette
Träg weiterschleicht. Der Papst wünscht mich in Rom.
Was wär' ich dort? In seiner Höflingskette
Ein Zierat mehr. In Padua, Venedig
Trägt man mir Ämter an; doch lieber sterben,
Als meines Stolzes, meiner Freiheit ledig,
Im Krämergeist und im Parteigezänk
Erstickend, um die Gunst des Haufens werben!
Die Städte haß' ich, acht' es als Geschenk
Des Himmels, daß ich auf dem Land entsproß,
Und dennoch, seht, ich ließ Euch dieses Schloß
Nur bauen, um mir selber zu entfliehn,
Der Einsamkeit des Alltags, den Gedanken,
Die spinnwebartig Hirn und Herz umranken ...
Nun ist's vollbracht, und Nebelschleier zieh'n
Schon wieder auf am grauen Horizont.

Valla

Grau nennt Ihr ihn? Mir scheint er hell besonnt.
Und einsam — Ihr? (Mit Blick auf Giuditta)

Giuditta (lächelnd)

Einsam mit seiner Frau.
Fünf lange Jahre schon vermählt! Da werden
Die feuerreichsten Farben langsam grau.

Orlando

Du ſpotteſt mein, Giuditta. Welcher Mann
Bedarf nicht eines weitern Raums auf Erden,
Als den ihm abgrenzt ſeines Hauſes Bann?
Und ...

(Der Ball fliegt vom Garten über die Loggia herein)

Was war das?

Giuditta

Der Ball des Kindes flog
Über die Brüſtung.

Orlando (will fortfahren)

Und ...

Valla (ſuchend)

Wo liegt er?

Giuditta (deutet darauf)

Hier.

Sandro

(ein etwa vierjähriger Knabe, kommt die Freitreppe herauf)

Mein Ball!

Giuditta

Da kommt der Knirps ſchon nachgeſprungen.

Sandro (nach vorn kommend)

Mein Ball!

Valla

(hat den Ball aufgehoben und hält ihn hinterm Rücken verſteckt)

Iſt fort.

Sandro

Du haſt ihn. Gib ihn mir!

Giuditta

Ich ſchäme mich, wie ſchlecht ich ihn erzog.

Valla (hält den Ball plötzlich hoch)

Greif ihn!

Sandro (mit vergeblichem Verſuch)

Ich kann nicht.

Valla

Einem rechten Jungen
Wächst keine Frucht zu hoch. (Er wirft ihm den Ball zu)
Da, Kamerad.

Sandro (wirft ihn zurück)

Da, Kamerad. (Valla spielt weiter mit Sandro)

Orlando (heiter)

Valla, 's ist jammerschad:
An Euch ging eine Kinderfrau verloren.

Valla

Kein übeler Beruf.

Orlando

Doch nicht für Männer.
Komm her, mein Sohn!
(Er geht auf Sandro zu, der sich ihm zaghaft nähert, legt ihm die Hand aufs Haupt)
Wenn du, mit ein paar Sporen
Bewaffnet, einst auf einen Vollblutrenner
Zu steigen bettelst, wenn dein Kriegersinn
Erwacht und deine lernbegier'ge Hand
Nach Lanz' und Schwert greift und die Armbrust spannt,
Dann spiel auch ich mit dir; doch bis dahin
Hab' ich nicht allzuviel mit dir zu schaffen.

Valla

Ich führe gern auch minder ernste Waffen.
Nur leider muß für heute das Gefecht
Beendigt sein. 's wird Zeit, mich umzuschauen,
Wie's steht mit Sack und Pack; denn im Vertrauen:
Ich warb mir einen Hammel an zum Knecht.

Giuditta

Wir sehn Euch noch?

Valla

Gewiß! Ich kehre wieder
Zu feierlichem Abschied. (Ab rechts hinten)

Sechſter Auftritt

Orlando. Giuditta. Sandro

Giuditta (nach einer kleinen Pauſe)
Weißt du noch,
Orlando, wie du täglich ſüße Lieder
Der Sehnſucht mir geſandt?

Orlando
Ich weiß; jedoch
Was ſoll das heut?

Giuditta
Zuletzt vor ſieben Tagen —
Ich hab' genau gezählt — betrat dein Fuß
Die Schwelle meines Zimmers. Du gehſt jagen,
Kehrſt heim, und nicht einmal zu flücht'gem Gruß
Gedenkſt du meiner.

Sandro
Mutter, ſpielen!

Giuditta
Gleich.

Orlando
Ich könnt' erwidern, daß auch mein Bereich
Gemieden wird von dir.

Sandro (ſie am Kleide faſſend)
Kommſt du?

Giuditta
Gewiß.

Orlando
Auf deinem weißen Zelter, wie vor Zeiten
Du's oft getan, zur Jagd mich zu begleiten,
Wer hindert dich?

Giuditta (auf Sandro zeigend)
Hier ſteht das Hindernis.

Orlando

Ich ...

Sandro (ungeduldig weinend)

Mutter, spielen!

Giuditta (sucht ihn zu beruhigen)

Still!

(Sandro weint stärker)

Orlando (ärgerlich)

Welch ein Geplärr!
Ist hier die Kinderstub'? Sein eigen Wort
Versteht man nicht. Schick doch den Jungen fort!

Giuditta (mit leichtem Vorwurf)

Wie du befiehlst, gestrenger Herr.

(Sie nimmt das Kind bei der Hand und geht mit ihm zur Tür links hinten)

Sei artig; dann wird Cecca mit dir spielen.

(Sie hat die Tür geöffnet, spricht hinein)

Cecca, nimm Sandro mit dir; gib wohl acht:
Er ist so wild.

(Sandro mit Cecca, die auf der Schwelle erschienen ist, ab links hinten)

Siebenter Auftritt

Orlando. Giuditta

Giuditta

Was andre selig macht,
Orlando, soll's nach unsrem Herzen zielen
Mit gift'gem Pfeil? Soll unser eigen Kind
Entwurzeln unsre Liebe?

Orlando

Grillenfang!

Giuditta

O, daß die deine kränkelt, fühl' ich lang.
Einst schien ich reizvoll dir; nun bist du blind ...

Orlando

Du irrſt. Der Bräutigam, der girrt und ſchmachtet,
Der freilich ...

Giuditta

Haſt du nur das Kleid beachtet,
Das heut ich trage?

Orlando

Dieſes lichte Blau
Steht dir nicht ſonderlich.

Giuditta

Bin ich zu alt
Für helle Farben? Iſt dir deine Frau
Schon nicht mehr jung genug?

Orlando

So tauſendfalt
Quälſt du mit leerem Luftgebild uns beide!

Pietro (iſt von rechts hinten aufgetreten)

Graf Parabosco fragt ...

Orlando

Ich laſſe bitten.

(Pietro ab)

Giuditta

Muß dieſer plumpe Faun gerade jetzt ...!

Orlando

Warum auch nicht? Was tut er dir zuleide?
Er iſt, wenngleich kein Cato juſt von Sitten,
Ein Edelmann, und auf dem Land erſetzt
Die Nachbarſchaft des Umgangs freie Wahl.

Achter Auftritt

Vorige. Graf Parabosco

Parabosco

(von rechts hinten; mit geräuſchvoller Munterkeit)

Ei, ſakrament! Seit ich zum letztenmal
Hier eintrat, welch ein Wandel! Fortgenommen

Gerüst und Leitern; alles blink und blank. —
Nachbar, grüß Gott!

Orlando

Nehmt Platz und seid willkommen.

Parabosco

Wie geht es, holde Nachbarin?

Giuditta

Schön Dank. —
Ich laß' Euch meinem Gatten.

Parabosco

Ihr verschwindet?
Die Sonne birgt uns geizig ihren Schein?

Giuditta

Zwei Männer sind, wenn Freundschaft sie verbindet,
Im Schatten manchmal gern allein.
Wenn Ihr Orlandos Einsamkeit mitunter
Durch ungehemmte Laune schmackhaft würzt,
So werd' ihm diese Wohltat nicht verkürzt.

(Ab links hinten)

Neunter Auftritt

Orlando. Parabosco

Parabosco

(sieht erst Giuditta nach, faßt dann Orlando ins Auge)
Das galt wohl Euch — dies kleine Strafgericht?
Zum Kuckuck, Freund, Ihr blickt nicht eben munter:
Ein echtes, rechtes Ehemannsgesicht!

Orlando (ausweichend)

Erzählt mir doch! Ihr waret in Venedig?

Parabosco

Zwei Wochen lang, und jeder Tag ein Fest.
Ja, — Gott sei meiner armen Seele gnädig! —
's ist ein verruchtes, wundervolles Nest.

Wo lebt ein Weibsvolk, das mit Seel' und Sinnen
So gradeswegs dem Höllenpfuhl entſtammt?
Hoch, dreimal hoch die Venetianerinnen;
Mit gleicher Glut lieb' ich ſie insgeſamt!
Die blonden, braunen, ſchwarzen, roten,
Sie haben all', gutherzig wie ſie ſind,
Dem Hageſtolz viel Freundlichkeit geboten,
Und — im Vertrau'n — ein ſchönes Kind
Iſt mir gefolgt ins heimiſche Gemäuer,
Ein allerliebſtes kleines Ungeheuer:
Das Plappermäulchen ſteht ihm niemals ſtill;
Es zirpt durch meines Schloſſes öde Gänge,
Tanzt, naſcht und lacht, ſchlürft ſüßen Wein in Menge
Und ſtellt mein Weibchen vor, ſolang ich will.

Orlando

Ihr habt ein glückliches Gemüt.

Parabosco

Nun freilich.
Ihr hattet's auch einmal. 's iſt unverzeihlich,
Wie nun voll Trübſal Ihr die Flügel ſenkt.

Orlando

Der beſten Frau hab' ich mein Herz geſchenkt
Und bin geliebt.

Parabosco

Ein Schuft, wer's Euch nicht glaubt.
Ja — wenn nicht Ehemänner überhaupt
Mich dauerten — Ihr traft's noch gut genug;
Und dennoch ...

Orlando

Dennoch fürcht' ich zu erſticken!
Dies iſt das Rätſel, das mit wirren Stricken
Mich feſt umſchnürt bei jedem Atemzug.
Der zarte Duft, der überm jungen Tag
Der Liebe wie ein goldner Schleier lag,

Der Schmelz, der alle Wolkensäume
Mit zauberischem Frührot überzogen,
Die Dämmerung der Sehnsucht ist verflogen.
Kein süß Geheimnis mehr zieht meine Träume
Zur Mutter meines Kindes; nein, sie locken
Ins Unbekannte, wo der Purpurstreif
Des neuen Morgens flammt! —

Parabosco

Dies Rätsel scheint
Mir äußerst klar, und wenn ich kurz und trocken
Es lösen soll, dann sag' ich: Ihr seid reif,
Reif bis in Eures Herzens tiefste Falten,
Und was Euch lockt, das ist der böse Feind,
Listig verkappt in tausend Weibsgestalten.
Zum Henker auch, Herr Tugendbold,
Greift zu, wenn die Gelegenheit Euch hold.
Der ehelichen Lieb' ihr volles Maß!
Die steht auf einem andern Blatte;
Nur nebenbei manchmal ein flotter Spaß:
Der Mann ist doch ein Mann, nicht nur ein Gatte.

Orlando

Ich leugn' es nicht, ein wilder Freiheitsdrang
Durchbebt mich oft . . .! Dem altgewohnten Zwang
Nur auf ein Weilchen frohgemut entrinnen . . .

Parabosco

Die Welt ist weit, damit man sie durchtolle;
Gebt Eurem Roß die Sporen; trabt von hinnen!

Orlando

Wohin?

Parabosco

Da liegt's; Ihr klebt an Eurer Scholle.
Doch, Wetter, wenn Ihr gern die Reise spart,
Schickt Eure Frau mit feierlichem Segen

Auf irgend eine fromme Pilgerfahrt
Und bleibt am Ort!

Orlando

Das ließe ſich erwägen.

Parabosco

Ihr ſeht an meinem Beiſpiel: überall,
Wo man ſich unterhält, iſt Karneval.

(Mit vertraulich gedämpfter Stimme)

Denkt, wenn wir beide, ſo wie einſt ...

(Liſa iſt über die Loggia von rechts her aufgetreten; ſie trägt in jeder Hand einen Strauß loſer Blumen, die ſie während des Folgenden in die beiden Vaſen ſtellt und ſorgfältig ordnet)

Zehnter Auftritt

Vorige. Liſa

Parabosco (ſie gewahrend)

Schau, ſchau!
Was flog da für ein hübſcher Schmetterling
Herein?

Orlando

's iſt meines Jägermeiſters Frau. —
Liſa, was gibt's?

Liſa (verlegen lachend)

Hähä!

Parabosco

Ein goldig Ding.

Liſa (mit leichtem Stottern)

Die ... Blumen für die ... Vaſen.

Orlando

So? Schon gut.

(Zu Parabosco)

Ein wenig ſtottert ſie.

Parabosco

Tut nichts.

Orlando

Indessen,
Hübsch ist sie, das ist wahr.

Parabosco

Wie Milch und Blut,
Und dieser Blick, als ob aus Feueressen
Die Funken sprühn!

Orlando

Wie?

Parabosco

Der gilt Euch.

Orlando (lachend)

Mag sein.

Parabosco

Holla, das ist wohl gar ein Stelldichein,
Ihr Heuchler?

Orlando

Keineswegs.

Parabosco (aufbrechend)

Ich will nicht stören.

Orlando

Was denkt Ihr!

Parabosco

Wetter, ich an Eurer Statt ...

Orlando

Bleibt!

Parabosco

Bleiben soll man, während man zu Haus
Ein kleines Ungeheuer sitzen hat!
Eil' ich nicht heim, den Sturm noch zu beschwören,
Dann kratzt der Kobold mir die Augen aus.

(Im Vorbeigehen kneift er Lisa in die Wangen)

Lisa (ihn abwehrend)

O ... nicht doch!

(Parabosco ab rechts hinten)

Elfter Auftritt

Orlando. Liſa

Orlando

(hat Parabosco bis zur Tür geleitet, kehrt um und ſieht Liſa zu)

Deine Blumen duften friſch
Und würzig, Liſa.

Liſa

Ja, die ... roten Roſen
Sind heut erſt ... aufgeblüht.

Orlando

Und koſen
Schon mit den Lilien verführeriſch.

Liſa

Hähä ...

Orlando

Als wär' ein Brautgemach die Vaſe,
Verſtrömen ſie der Sehnſucht ſchwülen Hauch.

Liſa

Der ... gnäd'ge Herr hat eine ... feine Naſe.

Orlando

Und weißt du wohl, daß deine Lippen auch
Zwei Roſen ſind, liebreizender als alle?

Liſa (mit naiver Selbſtfreude)

Ja, Lelio ſagt oft, ich ... wär' ein Englein
Und hätt' 'nen ... Zuckermund.

Orlando

Und Pfirſichwänglein.

Liſa

Hähä, mir ſcheint ...

Orlando

Was ſcheint dir?

Liſa

Ich gefalle
Dem gnäd'gen Herrn.

Orlando (rasch und halblaut)

Wie sehr du mir gefällst,
Dies zu bezeugen wär' ich gern beflissen,
Wenn du mich auf die Probe stellst.

Lisa

Doch ... Lelio ...?

Orlando

Der braucht's ja nicht zu wissen.

Lisa

Ihr spaßt, hähä.

Orlando

Beredter als mein Wort
Soll stumme Sprache ...

(Er umfaßt sie schnell und küßt sie)

(Giuditta ist in der Tür links hinten erschienen, ohne von den beiden bemerkt zu werden)

Lisa (sich losmachend)

Nicht doch! Ich muß fort.

(Sie läuft über die Loggia nach rechts davon)

Zwölfter Auftritt

Orlando. Giuditta

Giuditta (mit leisem Stöhnen)

O!

Orlando

(sieht Lisa nach, wendet sich dann um und gewahrt Giuditta; unsicher)

Grad, Giuditta, wollt' ich ... Bald verlassen
Hat mich der Graf.

Giuditta (scheinbar unbefangen)

Du bist schon lang allein?

Orlando (verwirrt)

Ich? Ja ... das heißt ... nur Lisa kam herein
Und brachte Blumen. — — Zauberhaft, nicht wahr,
Die roten Rosen?

Giuditta

Und noch mehr die blaſſen.

Orlando

Seltſam! Erſt heute wird mir offenbar,
Wie reich mein eigner Garten. Berg und Tal
Und Wald ſind mir vertraut; ihm blieb ich fern.
Sein Eigentum zu kennen, ziemt dem Herrn:
Begleiteſt du mich wohl?

Giuditta

Ein andermal.

(Orlando ab über die Freitreppe in den Garten)

Dreizehnter Auftritt

Giuditta. (Dann) Valla

Giuditta

(allein, in höchſter, leidenſchaftlicher Erregung, die Worte tonlos und abgeriſſen hervorſtoßend)

Dort — er — kein Traum — kein Spuk ... All meinen Glauben,
All meine Lieb' ...

(Sie tut einige raſche Schritte, ruft ihm mit halb erſtickter Stimme nach)

Orlando! (Sich beſinnend)
Nein — ſo nicht!

(In faſſungsloſem Schmerz)

Vorbei — verloren — o!

(Sie ſinkt auf einen Stuhl am Tiſch und bricht in Tränen aus)

Valla

(in reiſefertiger Ausrüſtung, den Degen an der Seite, von rechts hinten)

Hier kommt ein Reitersmann,
Geſtiefelt und geſpornt; die Pferde ſchnauben,
Bepackt mit meiner Schätze Vollgewicht,
Und beißen in die Zügel. Nun wohlan ...

(Er iſt näher getreten; erſchrocken)

Hilf Gott, was iſt Euch? Tränen? Was geſchah?

Giuditta (ringt nach Worten)
Vergebt, ich bin ... ich wurde ...

Valla
Nein, zu fragen
Hab' ich kein Recht. Und doch — von solchem Leide
Gefoltert Euch zu wissen, nun ich scheide,
Euch, deren Bild, auch in der Ferne nah,
Den Glanz von allzu rasch entschwundnen Tagen
Mir sollt' in heitrer Leuchtkraft überdauern —
Denkt Ihr, ich trüg's mit Gleichmut?

Giuditta
Nein,
Ich weiß ... O Valla, Freund, in diese Mauern,
Die Ihr gebaut, zog nicht das Glück mit ein.
Denn heute ... (Mit versagender Stimme)
Nein, ich kann nicht ...

Valla
Mir vertrau'n?

Giuditta
Wem sonst als Euch? Ihr seid mein Freund.

Valla
Ich bin's.

Giuditta
O, was beginn' ich?

Valla
Sprecht, ich bitt' Euch drum!

Giuditta
Ein Grau'n
Lähmt mir die Zunge.

Valla
Ich beschwör' Euch, redet!
Auch höchste Not, wenn unbefangnen Sinns
Ein klares Freundesauge sie befehdet,
Weicht scheu zurück vor dem vereinten Trutz.

Giuditta (mit leidenschaftlichem Ausbruch)

Warum, o Mutter, blieb ich nicht bei dir?
Fest an dich angeschmiegt, damit aus deinem Schutz
Kein falscher Männerschwur mich je vertriebe!
Verloren hab' ich meines Gatten Liebe,
Und dein Geschick, o Mutter, droht auch mir!

Valla

Ist's das? — Gar leicht kann ein erregt Gemüt
Des Argwohns Gift aus blauem Äther saugen ...

Giuditta

Jetzt eben, hier, mit meinen eignen Augen
Hab' ich's gesehn — dürft' ich sie Lügner schelten! —
Er, einst von lautrem Feuer so durchglüht,
Daß er gelobte, jede kleinste Huld
Durch ungemeßnes Glück mir zu vergelten,
Daß er im Krieg, des Herzens Ungeduld
Mehr scheuend als den Tod aus Feindeshänden,
Allnächtlich über das Gebirge ritt,
Nur um den Morgengruß emporzusenden
Zu meinem Fenster, hochbeseligt schon,
Wenn eines Lächelns Strahl herniederglitt —
Er, dieser selbe Mann — noch sind entflohn
Fünf Jahre kaum — läuft nun im Überdrusse
Der ersten besten Larve nach
Und spitzt den Mund, der Treue mir versprach
Mit heil'gem Eid, zu lästerlichem Kusse!

Valla

Ihr sahtet ...?

Giuditta

Wär's noch 'ne Venus, eine Fee,
Ein Wesen, sinnbetörend ohnegleichen,
Glaubt mir, das täte mir nicht halb so weh!
Ich dächt': Ein Zauber ist's, und der kann weichen,

Schnell, wie er kam, im Guten und im Bösen.
Doch diese ...

Valla

Wer?

Giuditta

Das Weib des Lelio,
Ein Ding, unwissend, läppisch, dumm wie Stroh,
Nicht wert, der Schuhe Riemen mir zu lösen,
So bergtief unter mir, daß ich mit Schauder
Den Abgrund zwischen ihr und mir durchwandre,
Mich fragend: Was hat er an mir vermißt? Ihr Kichern?
Den plumpen Gang? Das stotternde Geplauder?
O nein, ihr kann nur eins den Vorrang sichern:
Daß sie nicht ich ist, sondern eine andre —
Just wie ein Knabe für ein neues Spiel
Gelassen in den Winkel wirft das alte.
Er will den Tausch, den Wechsel nur, gleichviel,
Um welchen Preis!

Valla

Er will. Da scheint's mir nötig,
Daß man sein Wollen an der Kette halte
Und so das Raubtier hindre, loszubrechen.
Nur ist dem Freund, wie gern er auch erbötig
Zu jedem Dienst, hier keine Macht vergönnt.
Vor diesem Schreckgespenst Euch sei'n — das könnt
Nur Ihr.

Giuditta

Ich kann noch mehr; ich kann mich rächen!
Bin ich nicht jung? Bin ich nicht hübsch? — Ihr schweigt?

Valla

Die Antwort kennt Ihr selbst.

Giuditta

Nein, sagt mir ehrlich:
Wenn ich den Weg, den mir sein Beispiel zeigt,
Beschritte, würde mir Begleitung fehlen?

Valla (enthuſiaſtiſch)

Selbſt einem Heiligen wärt Ihr gefährlich!

(Sie wechſeln einen Blick, der beide verwirrt. Mit raſcher Faſſung)

Doch dieſen Weg — nie werdet Ihr ihn wählen.

Giuditta

Meint Ihr?

Valla

Ich weiß es.

Giuditta

Wenn er mich verrät,
Dann ihm zur Strafe ...

Valla

Nicht auch Euch zur Reue?
Die würd' am härteſten Euch ſelbſt beſtrafen.
Euch würdet Ihr erniedern und — den Sklaven,
Den Ihr zum Rachewerkzeug auserſäht.
Denn Eures Lebens Wurzel iſt die Treue.
Ihr liebt nur einen, werdet immerdar
Ihn lieben, ihn allein.

Giuditta

Ach, es iſt wahr —
Ich lieb' ihn! Könnt' ich doch mit Zauberkunſt
Den Reiz von allen Frau'n auf mich vereinen,
Um wieder ihm ſo liebenswert zu ſcheinen,
Wie da zuerſt er warb um meine Gunſt!
Hätt' ich doch jeder ein Geheimnis abgelernt,
Ihm Stund' um Stunde köſtlich zu verzieren!
Denn ſeht, was fing' ich an, von ihm entfernt?
Ihn halten will ich, darf ihn nicht verlieren!
Und Sandro! Du mein Gott, iſt's nicht genug,
Daß ich in ſo viel bittren Jahren
Der vaterloſen Jugend Elend trug?
Gott, hilf mir, meinem Kind es zu erſparen!

Valla (bewegt)

Ein gut Gebet. Keins wüßt' ich, das Erfüllung
So sehr verdient. — Und nun hört meinen Rat:
Zunächst — von dem, was heut Ihr saht,
Sagt Eurem Gatten nichts. Der Schuld Enthüllung
Bestärkt ertappter Sünder Trotz und List.
Sodann, wie wär's, wenn Ihr für kurze Frist
Euch von ihm trenntet? Euren Reiz und Wert
Verdunkelt ihm Gewohnheit; angezündet
Wird ihm ein Licht, sobald er Euch entbehrt.

Giuditta

Ihr glaubt . . .?

Valla

Schon Euer Vorsatz, keck verkündet,
Zu reisen, möglichst weit, wird seinem Geist
Vielleicht den Star, an dem er krankt, vertreiben,
So daß er selbst Euch zärtlich mahnt, zu bleiben.

Giuditta

Und wenn er freudig zustimmt?

Valla

Nun, so reist
Und seid gewiß . . .

Vierzehnter Auftritt

Vorige. Lelio. (Gleich darauf) Orlando

Lelio

(von rechts hinten, bleibt in einiger Entfernung stehen)

Herr, jetzt . . .

Valla (zu Lelio, zustimmend)

Ja, höchste Zeit!

Lelio

Ihr müßt scharf traben, wenn Ihr noch vor Nacht
Wollt in Rovigo sein.

Valla

Ich bin bereit.

(Sich zu Giuditta wendend, halblaut)

's iſt beſſer ſo für Euch und mich.

Giuditta

(halblaut, auf den eintretenden Orlando zeigend)

Habt acht:

Da kommt er.

(Orlando iſt aus dem Garten zurückgekehrt; er hält einen Blütenzweig in der Hand, mit dem er verträumt ſpielt)

Valla (geht auf ihn zu)

Nehmt den letzten Gruß entgegen,

Mein Gönner ...

Orlando (zerſtreut)

Richtig ... Geht Ihr?

Valla

Höchſt verlegen,

Wie meinen Dank ich formen ſoll. Ihr habt
Mit ſo viel Güt' und Nachſicht mich erduldet ...

Orlando

Sprecht Ihr von Dank — nicht Ihr ſeid's, der ihn ſchuldet;
Denn weniger empfingt Ihr, als Ihr gabt.
Wann reiſt Ihr von Florenz nach Rom?

Valla

Sobald

Geſchäfte, die zu flücht'gem Aufenthalt
Mich zwingen, abgetan.

Orlando

So bringt, ich bitte,

Dem heil'gen Vater meiner Ehrfurcht Zoll.

Valla (zu Giuditta)

Und Eurer Mutter in Florenz, was ſoll
Ich ihr beſtellen?

Giuditta

Daß ich Sehnsucht litte —
Sehnsucht nach ihr. Sagt ihr nur dies.

Valla

Nur dies

(Mit Betonung)

Doch daß ich ihren Eidam unverhohlen,
Solang ich hier verweilte, glücklich pries,
Füg' ich hinzu.

Giuditta

Lebt wohl!

Orlando

Seid Gott befohlen!

(Er geht mit ihm bis zur Tür. — Valla ab rechts hinten; Lelio folgt)

Fünfzehnter Auftritt

Giuditta. Orlando

Giuditta (ruft)

Orlando!

Orlando (sich ihr langsam nähernd)

Ja — du wünschest?

Giuditta

In zwei Wochen
Ist meiner Mutter Namenstag.
Sie zu besuchen hab' ich oft versprochen ...

Orlando (erwartungsvoll)

Nun, und?

Giuditta

Was wäre deine Meinung, sag,
Wenn ich, dem eignen Drang gehorchend, endlich
Einlöste mein Versprechen?

Orlando

(seine angenehme Überraschung bemeisternd)

Das erschiene
Mir als dein heilig Recht.

Giuditta

So ſtimmſt du bei,
Daß ich auf einen Monat oder zwei
Dich und dies Haus verlaſſe?

Orlando

Selbſtverſtändlich.

Giuditta (ſchmerzlich)

Du hältſt mit keinem Wort, mit keiner Miene
Mich hier zurück?

Orlando

Bin ich denn ein Tyrann,
Der einer Tochter frommen Vorſatz kleinlich
Vereiteln möchte?

Giuditta (trotzig)

Gut, ſo reiſ' ich!

Orlando

Wann?

Giuditta

In ein paar Tagen.

Orlando

Unſern Valla wirſt
Du wohl noch treffen in Florenz.

Giuditta

Wahrſcheinlich.

Orlando

Die Mutter und den Freund — was willſt du mehr?

Giuditta (erfreut)

Orlando, das iſt Eiferſucht!

Orlando

Du irrſt.
Nach ſolchem Wahnwitz trag' ich nicht Begehr.

Giuditta (enttäuſcht)

Nicht?

Orlando

Keinen Mann halt' ich für ſo vermeſſen,
Daß er nicht Frau Giuditttas Tugend ſcheut
Und Herrn Orlandos Degen. Drum ...

Giuditta (ſchnell)

Noch heut
Schreib' ich der Mutter ...

Orlando

Halt, beinah hätt' ich vergeſſen ...

Giuditta

Was?

Orlando (in ſeinen Taſchen ſuchend)

Einen Brief.

Giuditta

Für mich?

Orlando

Ja, den zuvor
Ein Bote mir gereicht durchs Gartentor.

Giuditta

Du biſt ſeit kurzem wunderlich zerſtreut.
(Orlando hat den Brief hervorgezogen; ſie greift danach)
Gib! — Aus Meſſina. Meiner Schweſter Schrift! —
(Sie öffnet raſch und lieſt)

Orlando

Nun?

Giuditta

O, du trautes Herz! — Das übertrifft
Der Hoffnung kühnſten Traum.

Orlando

Darf ich erfahren ...?

Giuditta

Renata kommt hierher!

Orlando

Hierher?

Giuditta

Sie ſchreibt,
Daß ihr Verlangen, mich nach dreizehn Jahren
Wiederzuſehn, ſie machtvoll nordwärts treibt!
Entſchloſſen iſt ſie, baldigſt anzutreten
Den weiten Weg.

Orlando

Zur See?

Giuditta

Nein, über Land.

(Sie reicht ihm den Brief)

Lies nur!

Orlando (in den Brief blickend)

Sie kommt auch mir nicht unerbeten.
Schon lang — du weißt es — bin ich höchſt geſpannt,
Dein Ebenbild zu ſchau'n, dein zweites Ich,
Nachprüfend, was die Fama von euch beiden
Und eurer Doppelgängerſchaft erzählt.
Es wäre doch fürwahr abſonderlich,
Könnt' ich ſogar, obgleich mit dir vermählt,
Die Schweſter von der Frau nicht unterſcheiden.

Giuditta

Renata kommt! Wie ſtrömt ſchon im voraus
Ein warmes Wohlgefühl durch alle Glieder!
Ich will ſie halten, hegen; niemals wieder
Soll ſie zurück ins liebeleere Haus
Des Vaters ziehn! So treibt das bunte Leben
Sein Spiel auch mit dem reiflichſten Entſchluß:
Die Reiſe nach Florenz, die mir noch eben
Durchaus unwiderruflich galt, nun muß
Ich ſie vertagen.

Orlando

Mußt du das? Weswegen?

(Giuditta ſieht ihn erſtaunt an)

Bedenk, Sicilien iſt weit entlegen.

Du kannst zu deiner Mutter Namenstage
Gemächlich reisen und hierher zurück,
Bevor Renata nur das kleinre Stück
Des Wegs durchmessen kann.

Giuditta

Das wär' die Frage.
Ein Segel bringt sie binnen Wochenfrist
Leicht bis Venedig.

Orlando (deutet auf den Brief)

Doch hier steht: „Ich wähle
Den Weg zu Land."

Giuditta (in den Brief hineinsehend)

Ein Wort steht noch dabei:
„Vermutlich."

Orlando (etwas verwirrt)

Ja — vermutlich. — Einerlei,
Du siehst ...

Giuditta

Ich sehe, wie besorgt du bist,
Daß ich bei meiner Mutter Fest nicht fehle.

Orlando (lebhaft)

Und obendrein, Renatas Straße führt
Quer durch Toscana. Wird sie dort nicht rasten?
Wird in Florenz, von Sehnsucht unberührt,
Am Haus der Mutter sie vorüberhasten,
Die just so lang von ihr getrennt wie du? —
Nein, reise nur beruhigt ab; ich wette,
Ihr trefft einander dort.

Giuditta

Du glaubst, ich hätte
Nur einen Tag, nur eine Stunde Ruh',
Spräch' unterwegs zu mir ein stetes Bangen:
Sie pocht vielleicht an meine Türe jetzt,
Und ich bin ferne!

Orlando

Dieſen Fall geſetzt,
Bin ich nicht da, ſie würdig zu empfangen?

Giuditta

(mit verändertem Geſichtsausdruck, einem plötzlichen Gedanken nachgehend)

So? Meinſt du?

Orlando

Ja. — Was iſt dir?

Giuditta

Nichts. — Fahr fort.
Würdig empfangen willſt du ſie?

Orlando

Mein Wort!

Giuditta

Und ich . . .?

Orlando

Wenn ſie vernimmt, welch fromme Pflicht
Dich kurze Zeit entführte, wird ſie nicht
Beifall dir zollen und ſich unverdroſſen
Gedulden bis zu deiner Wiederkunft?

Giuditta

(innerlich zur Klarheit gelangt, mit einem Male feſt und heiter)

Weiß Gott, in deinen Reden liegt Vernunft!

Orlando

Du reiſeſt?

Giuditta

Unbedingt; nun iſt's beſchloſſen.

Orlando

Sehr klug.

Giuditta

Nicht wahr? Und ganz nach deinem Sinn.
Wir armen Frau'n, wo kämen wir doch hin,
Wenn überlegner männlicher Verſtand
Nicht immerfort uns hielt' am Gängelband.

Was mir verworren ſchien, du haſt's gelichtet:
Die Mutter wird den wackren Eidam loben,
Der ihr zulieb ſo gern auf mich verzichtet,
Und kommt Renata, gut, ſo mag ſie hier
Ein Weilchen harren; weiß ich doch: bei dir
Iſt ſie vortrefflich aufgehoben.
Nur keine Zeit verloren! Bald von hinnen
Heißt bald zurück. Mit raſcher Vorbereitung
Des Aufbruchs werd' ich drum ſogleich beginnen.

Orlando

Und wen willſt du zur ſchützenden Begleitung
Dir auserſehn?

Giuditta

In keines andern Hut
Würd' ich ſo ſicher mich geborgen wiſſen,
Als ...

Orlando

Sprich!

Giuditta

Jedoch du wirſt ihn ungern miſſen.

Orlando

Wen?

Giuditta (ihn ſcharf anſehend)

Lelio.

Orlando (mit lebhafter Zuſtimmung)

Der ſcheint auch mir der Rechte!

Giuditta

Du könnteſt ihn entbehren?

Orlando

O, ſehr gut!

Giuditta

Den Jägermeiſter?

Orlando

Nimm ihn mit!

Giuditta

Ich dächte,
Die Jagd iſt dir wie Licht und Luft.

Orlando

Wohl wahr;
Nur bin ich Manns genug, allein zu jagen.

Giuditta

So? —

Orlando

Nimm getroſt ihn mit!

Giuditta

Das will ich tun. —
Hab Dank! Du löſteſt alle Zweifelsfragen;
Ich bin belehrt und ſehe ſonnenklar.

Orlando

Beſprich mit ihm . . . (Er ſieht Lelio eintreten)
Hier iſt er ſelbſt.

Sechzehnter Auftritt

Vorige. Lelio (von rechts hinten)

Lelio

Herr . . .

Orlando

Nun?

Lelio

Ein richtig Satansvieh, der neue Rapp'.

Orlando

Wieſo?

Lelio

Manch Vollblut hab' ich zugeritten;
Doch dieſer Racker warf mich dreimal ab.

Orlando (geht nach hinten)

Den laß nur mir! Ich lehr' ihn ſanftre Sitten.
(Lelio will ihm folgen)

Nein, bleib und hör aus meiner Gattin Mund,
Zu welchem Ehrenamt man dich erkoren.

(Ab rechts hinten)

Siebzehnter Auftritt

Giuditta. Lelio. (Zuletzt) Sandro

Giuditta

(rasch, mit merklicher innerer Erregtheit)

Ja, höre, Lelio!

Lelio

Mit beiden Ohren.

Giuditta

Tritt näher.

Lelio

Was befehlt Ihr?

Giuditta

Hab' ich Grund,
Zu glauben, daß du redlich mir ergeben?

Lelio

Vom Scheitel bis zur Sohle bin ich Euer;
Ich geh' für Euch durchs Wasser und durchs Feuer,
Und hätt' ich ein paar Dutzend Leben,
Ich würfe sie, wenn Ihr's begehrtet, fort
Wie Handschuh'!

Giuditta

Wohl, ich nehme dich beim Wort.
Erweise dich des hohen Zutrau'ns wert,
Das ich, gedrängt von meiner Herzensnot,
Dir schenken will.

Lelio

Sagt mir, was Euch beschwert:
Mit zwanzig Drachen nehm' ich's auf!

Giuditta

Sehr wacker.

Ich will nicht deinen, noch der Drachen Tod;
Nur ſchweigen ſollſt du.

Lelio

Wie ein Gottesacker.

Giuditta

Kein Sterbenswort zu Liſa!

Lelio

Gott bewahr'!

Giuditta

Verſprich's!

Lelio

Ich hänge mir ein Mundſchloß an.

Giuditta

Schwör mir ...

Lelio

Ich ſchwöre.

Giuditta

Wiſſe denn, es droht
So dir wie mir gemeinſame Gefahr.

Lelio

Uns droht Gefahr? Von wem?

Giuditta

Von meinem Mann
Und deiner Frau.

Lelio (erſt allmählich verſtehend)

Wie? Was? Der Herr ... Verdammt!
Iſt dies vielleicht das Ehrenamt,
Von dem er ſprach?

Giuditta

Er ahnt nicht, daß ich's merkte.

Lelio (aufgeregt)

Was merktet Ihr? Was iſt geſchehn?

Giuditta

Noch nichts.
Daß aber heut sich die Gefahr verstärkte,
Steht leider fest.

Lelio

Potz Hagel! Ei potz Hagel!
Lisa, mein Weib, mein Täubchen in der Schlinge!
Ihr Herz ist gut; doch an Verstand gebricht's.
O, wenn sie mich aus Dummheit hinterginge,
Das wär' zu meinem Sarg der erste Nagel!

Giuditta

Will's Gott, so bleiben wir davor bewahrt;
Denn plötzlich ist ein Engel mir erschienen
Und hat den Rettungsweg mir offenbart.
(Sie reicht ihm die Hand)
Gelobst du Beistand mir zu Schutz und Trutz?

Lelio

Das fragt Ihr noch? Der Eifer, Euch zu dienen,
Wird nun vertausendfacht vom Eigennutz.

Giuditta (rasch)

Merk auf: Uns kündigt meine Schwester grad
Ihr Kommen an. Mein Gatte kennt sie nicht,
Weiß nur, daß wir von Wuchs und Angesicht
Uns völlig gleichen. Noch bevor sie naht,
Reis' ich zur Mutter. Du bist mein Begleiter.

Lelio (erschrocken)

Ich?

Giuditta

Du bedenkst dich?

Lelio

Hm!

Giuditta

Was macht dir Pein?

Lelio

Wir fort, und Lisa mit dem Herrn allein ...

Giuditta

Nun ja.

Lelio

Vergebung, wär' es nicht geſcheiter,
Ich bliebe hier?

Giuditta

Warum?

Lelio

Als meines Schäfchens Hirt.
Wer wird denn wachen, wenn ...

Giuditta

Wer wachen wird?
Ich ſelbſt!

Lelio

Ihr ſelbſt? Ihr ſeid ja doch verreiſt.

Giuditta

Und gleichwohl hier.

Lelio

Das iſt für meinen Geiſt
Zu hoch.

Giuditta

Je nun, vielleicht hab' ich die ſchwarze Kunſt
Entdeckt, an zwei verſchiednen Stellen
Zugleich zu ſein. Verſtehſt du?

Lelio

Keinen Dunſt.

Giuditta

Tu, was ich will, ſo wird ſich's bald erhellen.

Lelio

Befehlt, und ich verdopple mich.

Giuditta (ſich ängſtlich umſehend)

Nur leiſe!
Du reiteſt morgen mit den frühſten ſtracks
Zur Stadt, vorgeblich, um für unſre Reiſe

Dich auszurüsten. Insgeheim jedoch
Kaufst du mir Kleider neuesten Geschmacks,
Putz, Bänder und Geschmeide, ferner noch
Ein Büchslein jenes duftig feinen Staubs,
Der, in das Haar gestreut, die Farbe wandelt ...

Lelio

Die ganze Welt kauf' ich, wenn Ihr's bezahlt.

Giuditta

Ich glaub's.
Und alles, was du sorgsam eingehandelt,
Das bringst du — ja, wohin? Ist in der Nähe
Dir kund ein zuverlässiges Versteck?

Lelio

Uralt und halbzerfallen liegt im Forst
Ein Jagdhaus, jetzt nur noch ein Eulenhorst.
Kein Mensch betritt's, und friedlich säugen Rehe
Dort ihre Kitzlein.

Giuditta

Wie für meinen Zweck
Geschaffen. Wohl, wir reisen in drei Tagen!

Lelio (erstaunt)

So wollt Ihr ...?

Giuditta

Einen kühnen Feldzug wagen.
Wie einst der tapfre Cäsar steh' nun ich
Am Rubicon des Glücks; die Würfel fielen!
Drum ...

Sandro

(ist mit Cecca in der Tür links hinten erschienen; er macht sich von ihr los und eilt auf Giuditta zu)

Mutter, spielen!

Giuditta

(hebt ihn empor und drückt ihn zärtlich an ihre Brust)

Ja, nun werd' ich spielen,
Zwar nicht mit dir, mein Schatz, und doch für dich!

Zweiter Aufzug

Dieſelbe Dekoration. In den Vaſen ſtatt der Blumen Blattpflanzen

Erſter Auftritt

Lelio (reiſefertig, iſt am Tiſch vorn links damit beſchäftigt, allerlei Proviant in ein großes Felleiſen zu packen). Pietro (hilft ihm. Dann) Orlando

Pietro (reicht Lelio einen großen Schinken)
Der ſcheint von keiner magern Sau zu ſtammen.

Lelio (packt ihn ein)
Ein Muſterſchinken.

Pietro (ſchnuppernd)
Zarte Wohlgerüche!

Lelio
Jawohl, mein guter Pietro, kalte Küche,
Die hält auf Reiſen Seel' und Leib zuſammen.
(Auf ein paar gebratene Hühner deutend)
Nun das Geflügel. (Pietro packt ſie ein)

Orlando (kommt von rechts hinten)
Lelio, wie ſteht's?

Lelio
Nach Wunſch. In einer Viertelſtunde geht's
Auf und davon.

Orlando
Nur ja kein Übereilen:
Mäßigen Trab und ausgedehnte Raſt.

Lelio
Seid unbeſorgt; den Tag nur ſieben Meilen;
Am fünften Abend in Florenz.

Orlando

Du hast
Den Mundvorrat doch nicht zu karg bemessen?
Kein Wirtshaus steht im wilden Apennin.

Lelio (nach dem Tisch deutend)

Was dies betrifft, schaut, bitte, selber hin:
Dran könnt' ein ganzes Kriegsheer satt sich essen.

Orlando (ist näher getreten)

Unzweifelhaft. Bist du wohl ausgerüstet
Mit Waffen?

Lelio

Wie ein zünftiger Bandit.
Wen's nicht nach einem blut'gen Kopf gelüstet,
Der sucht das Weite, wenn er mich nur sieht.

Orlando

Nimm dir von meinen eigenen Pistolen
Noch eine mit!

Lelio

Schön Dank. Soll ich sie holen.

Orlando

Ich selber wähle sie dir aus. (Ab links vorn)

Zweiter Auftritt

Lelio. Pietro. (Dann) Giuditta

Lelio (zu Pietro, der alles eingepackt hat)

Nun schnür'
Behutsam zu. (Er geht zur Tür links hinten und ruft)
Herrin, an Eure Tür
Pocht Euer Marschall ...

Giuditta (innen)

Gleich!

Lelio

Und ist gewärtig
Jeglichen Winks.

Giuditta (im Reisekleid, kommt von links hinten)

Da bin ich — fix und fertig.

Lelio (zu Pietro, auf das Felleisen deutend)

Bring das zum übrigen.

(Pietro mit dem Felleisen ab rechts hinten)

Giuditta

(nachdem sie sich überzeugt, daß Pietro nicht mehr hören kann, rasch)

Geschwind! Berichte!

Lelio

Bereit ist alles.

Giuditta

Gut.

Lelio (rasch)

Ich trug
Viel Päcke von beträchtlichem Gewichte
Ins alte Jagdhaus, feinen Staat genug
Für sechs Prinzessinnen am Königshofe.

Giuditta

Vortrefflich. — Außer dir nehm' ich als Zofe
Noch Cecca mit. Sie möchte lange schon
Heiraten. Unterwegs mit reichem Lohn
Entlass' ich sie.

Lelio

Dann, wenn wir eine Strecke
Die Straße nach Toscana sind geritten,
Noch eh des Guts Gemarkung überschritten,
Wird seitwärts abgeschwenkt zum Waldverstecke ...

Giuditta

So recht. Verborgen hältst du dort die Pferde
Und dich dazu ...

Lelio

Bis ich benötigt werde.

Giuditta

Dagegen ich, sobald ich neu gekleidet,
Steig' auf den fremden Gaul ...

Lelio

Der dort schon weidet.

Giuditta

Rückwärts in einem Halbkreis durch den Wald
Wird er behend nach Padua mich bringen;
Ich trabe durch das Osttor, mache halt,
Um eine neue Zofe mir zu dingen,
Die glaubt, ich sei ...

Lelio (enthusiastisch)

Haha, da fehlt kein Deut!
Prachtvoll!

Giuditta (sieht Orlando eintreten; erschrocken)

Pst!

Lelio (im selben Ton)

Prachtvoll Reisewetter heut!

Dritter Auftritt

Vorige. Orlando

Orlando

(von links vorn, mit einer Pistole, die er Lelio einhändigt)

Hier, nimm!

Giuditta (zu Lelio)

Ruf Cecca mir. (Lelio ab links hinten)
Der Abschied naht,
Orlando.

Orlando (bestrebt, zärtlich zu scheinen)

Ja, nur wenig Tage rauschten
Vorüber vom Entschlusse bis zur Tat.
Zum erstenmal, seit wir die Ringe tauschten,

Ziehſt ohne mich du fort in blaue Weiten,
Und ſchweren Herzens übergeb' ich jetzt
Dich fremder Obhut ...

Giuditta (freudig überraſcht)
Ei, zu guter Letzt
Wirſt du beſorgt um mich ...

Orlando
Auf Schritt und Tritt
Möcht' ich am liebſten ſelber dich begleiten.

Giuditta
Das möchteſt du?

Orlando
Ja.

Giuditta
Tu's doch!

Orlando
Hm!

Giuditta
Komm mit!
Noch haſt du Zeit.

Orlando
So lockend mir's erſcheint ...

Giuditta
Folg dieſer Lockung! Ohne Zaudern reiche
Mir deine Hand und zieh mit mir vereint
Den wohlbekannten Weg; es iſt der gleiche,
Auf dem du mich vor Jahren heimgeführt.
Wie damals prangt die Welt im Hochzeitskleide,
Vom Werbekuß des Frühlings leis berührt;
Wie damals ſchenkt er ihr ein Brautgeſchmeide
Von tauſend Blüten; Weihrauchdüfte ſteigen;
Der Feierchor ertönt von allen Zweigen,
Und auch für uns erneure ſich das Feſt!
Komm mit!

Orlando

Unmöglich.

Giuditta

Und weshalb?

Orlando

Die Pflicht ...

Giuditta

Fällt's einem Mann so schwer, ihr zu entlaufen?
Schlag ihr ein Schnippchen! (Näher und leiser)
Ja?

Orlando

Du willst doch nicht,
Daß, wenn Renata kommt, ein leeres Nest
Sie hier empfängt?

Giuditta

Nun denn, ein Wort nur sprich,
Und meinen Vorsatz werf' ich übern Haufen.

Orlando

Wie?

Giuditta

Wenn du wünschst, Orlando, bleib' auch ich.

Orlando

Und deine Mutter, der du schriebst ...

Giuditta

Ich schreibe
Zum Widerruf, wenn du's verlangst,
Du habest mich in liebevoller Angst
Zurückgehalten ...

Orlando

Angst war niemals Brauch
Bei meinem Stamm. Ward ich zum alten Weibe?
Nein, männlich werd' ich's überstehn.

Giuditta (schroff)

Ich auch!

Vierter Auftritt

Vorige. Lelio (kommt von links hinten zurück mit) Cecca (die ein großes Bündel und auf dem Arm Mäntel und Decken trägt. Gleich darauf) Pietro, Liſa, Dienerſchaft. (Dann) Ghita, Sandro

Giuditta
(ſich zu Cecca wendend, in anderem Ton)
Cecca, wo bleibſt du? Nichts vergeſſen?

Cecca
Nein.

Giuditta
Mein Mantel?

Cecca
Hier.

Giuditta
Die Schleier?

Cecca
Packt' ich ein.

Giuditta
Wo ſteckt mein Junge?

Cecca
Ghita bringt ihn gleich.

Giuditta
Ach, dürft' ich auch noch den ins Bündel ſchnallen
Als liebſtes Reiſegut!

(Von rechts hinten ſind aufgetreten: Pietro und mehrere männliche und weibliche Dienſtboten. Gleich darauf Liſa von rechts über die Loggia)

Giuditta (zur Dienerſchaft)
Ein Wort euch allen:
Verſeht in Treuen mein verwaiſtes Reich!
Daß ihr des Hauſes Herrin ferne wißt,
Komm' eurem ehrbegier'gen Fleiß zu ſtatten;
Inſonderheit pflegt ſorglich meinen Gatten,
Damit er mich nicht allzuſehr vermißt,
Und ...

(Ghita kommt mit Sandro von links hinten)

Sandro (läuft zu Giuditta)

Mutter ...

Giuditta

Liebling, komm, sag mir ade!
Noch ist des Scheidens Schwermut dir verhüllt;
Noch ahnst du nicht, daß oft ein bittres Weh
Den Kelch der Liebe bis zum Rande füllt,
Du Glücklicher! Wenn morgen wir erwachen,
Du hier, ich hinter jenen Hügeln schon,
Dann grüßest du den Tag mit hellem Lachen,
Mit Tränen ich, weil mich der holde Ton
Nicht mehr erreicht und deines Atems Wehn.

Orlando

Du wirst in kurzer Zeit ihn wiedersehn!

Giuditta

Der Liebe scheint sie lang. (Zu Sandro)
Sei brav, sei klug!
Mach deinem Vater nicht zu viel Beschwerden;
Sag ihm: ich bin zwar noch nicht groß genug,
Dein Freund zu sein; doch will ich's einmal werden.
(Zu Ghita)
Du, Ghita, nun an Ceccas Platz gestellt,
Sei Licht und Wärme seiner kleinen Welt;
Behüt ihn wohl! Und jetzt ...

Orlando

Bis an die Grenzen
Des Guts geb' ich dir das Geleit.

Giuditta

Ich bitte,
Sieh davon ab. Was ritterliche Sitte
Dir anbefiehlt, laß mich im Geist ergänzen.
Auf offner Straße scheiden — nein, das steht
Verliebten schlecht, auch wenn durchs Ehejoch
Sie längst gezähmt sind. (Bewegung Orlandos)

Und wie nah dir's geht,
Das weiß ich ohnedies. Du hebst am Tor
Mich in den Sattel ...

Orlando

Sei's drum.

Giuditta (will gehen, besinnt sich und hält inne)

Eines noch:
Trifft meine Schwester ein, bevor
Ich heimgekehrt, nicht wahr, du wirst ihr sagen ...

Orlando

Ich sag' ihr alles.

Giuditta

Wie sich's zugetragen,
Daß ihr mein Willkomm fehlt.

Orlando

Verlaß dich drauf!

Giuditta

Und wie mich das betrübt.

Orlando

Ich werd's ihr schildern.

Giuditta

Erklärend such' ihr meine Schuld zu mildern!

Orlando

Mein ganzes Redefeuer biet' ich auf.

Giuditta

Ersetz durch Gastlichkeit ihr tausendfalt
Die Heimat!

Orlando

Unbesorgt. — Du schreibst mir bald?

Giuditta

Sehr bald.

Orlando

Grüß deine Mutter!

Giuditta

Dank!

Orlando

Und wisse:
Du sollst, nachdem sie lange dein geharrt,
Ihr nicht verkürzen deine Gegenwart.
Nein, übereile deine Wiederkehr
Nicht wegen törichter Gewissensbisse!

Giuditta

(sieht ihn gekränkt an, unterdrückt eine Erwiderung, sagt statt dessen ruhig)
Und du — langweile dich nicht allzusehr.
(Sie tut, als wolle sie noch einmal zu Sandro eilen, besinnt sich aber, wirft ihm nur noch eine innige Kußhand zu; dann zu Lelio und Cecca)
Kommt!
(Sie geht, von Orlando begleitet, ab rechts hinten. Cecca folgt. Auch Pietro und die Dienerschaft folgen langsam nach)

Sandro (Giuditta nachrufend)
Mutter, bleib!

Ghita (nimmt ihn bei der Hand)
Nur still; sie kehrt bald wieder.
(Sie geht mit ihm ab links hinten)

Fünfter Auftritt

Lelio (ist mit) Lisa (zurückgeblieben. Dann) Orlando

Lelio

Lisa, leb wohl!

Lisa (sich die Augen trocknend, weinerlich)
Ach, Gott!

Lelio

Und sei mir treu.
Begreifst du, was das heißt?

Lisa

Ach, Gott!

Lelio

Verkehre
Mit allem, was da männlich ist, voll Scheu;
Vor jedem Schnurrbart schlag die Augen nieder!

Liſa

Ach, Gott!

Lelio

Gedenke ſtündlich meiner Ehre,
Und will ein übermütiger Patron,
Ein Dieb, ein Schelm, ein Räuber ſie ſtibitzen ...

Liſa

Ach, Gott!

Lelio

Dann klopf ihm auf die Fingerſpitzen!

Orlando

(iſt von rechts hinten zurückgekommen, hat die letzten Worte gehört)

Nun, Lelio? Vorausgeritten ſchon
Iſt meine Gattin ...

Lelio (zu Liſa)

Siehſt du? (Zu Orlando)
Nehmt's nicht ſchief!
Die Liebe ...

Orlando

Flink!

Lelio (küßt ſie)

Ich drück' auf deinen Mund
Ein unverletzlich Siegel.

Liſa

Bleib ge ... ſund!

(Lelio ſchnell ab rechts hinten)

Sechſter Auftritt

Orlando. Liſa

Orlando

(geht mit großen, langſamen Schritten einmal auf und ab, bleibt dann ſtehen und ſieht Liſa nach, die, ihr Tüchlein vor die Augen haltend, über die Loggia abgehen will)

Hm — (Er ruft) Liſa ...

Liſa (wendet ſich um)

Herr?

Orlando

Erschüttert's dich so tief?

Lisa

Ach ja, mein Mann ...

Orlando

Willst du dich an ihn klammern
Wie'n Schoßkind?

Lisa

Ach, er ist ... so gut ...

Orlando

Sei froh.

Lisa

Er ist so ... zärtlich ...

Orlando

Hübscher Grund, zu jammern!

Lisa

Ach, aber ...

Orlando

Aber was?

Lisa

Er ... liebt mich so!

Orlando

Unstreitig.

Lisa

Nirgends fänd' ich einen ... Bessern.

Orlando

Gewiß.

Lisa

Nun ist er fort.

Orlando

Ergib dich drein.

Lisa

Ganz ... fort!

Orlando

Er geht ja nicht zu Menſchenfreſſern.

Liſa (in Schluchzen ausbrechend)

Ach Gott, ach Gott, nun bin ich ... ganz allein.

Orlando

Hm! Ganz allein? Das nenn' ich übertreiben.
Komm her. — Noch näher. — Näher noch. — Ganz nah.
Gib mir dein Tuch.

Liſa (iſt zögernd zu ihm gekommen, reicht es ihm)

Warum?

Orlando

Die dicke Träne da
Will ich dir ſchleunigſt von der Wange reiben;
Sonſt wird die Roſenfarbe bleich.

Liſa (beſorgt)

Iſt's wahr?

Orlando

Und an den Wimpern, richtig, noch ein paar ...
Halt ſtill; die muß man trocknen — auf der Stelle.

Liſa

Weswegen?

Orlando

Sonſt verſiegt die Strahlenquelle;
Der Glanz wird fahl, die Blicke trüb und hohl ...

Liſa

So?

Orlando

Freilich.

Liſa

Sind nun alle ... weg?

Orlando

Jawohl.

Liſa

Mein Tuch ...

Orlando (gibt es ihr)
Hier iſt's.
(Ihre Hand in der ſeinen haltend und ſtreichelnd)
Ein Händchen, weich wie Samt.

Liſa
Der ſchöne ... Ring! Hu, wie die Steine ... blitzen!

Orlando
Nicht halb ſo feurig, wie dein Auge flammt.

Liſa
Koſtbar!

Orlando
Wünſchſt du ſolch einen zu beſitzen?

Liſa (mit ihrem verſchämten Lachen)
Hähä.

Orlando
Du meinſt, ich ſcherze? — Zeig einmal.

Liſa
Was denn?

Orlando
Ob er zu dieſem Händchen paßt.
(Er ſteckt ihn ihr an)

Liſa
Nicht übel.
Prachtvoll.

Orlando
Nur zu weit. (Er zieht ſie an ſich)

Liſa
Ach, laßt.

Orlando (ihr den Ring wieder abnehmend)
Dies ſchlanke Fingerlein iſt ihm zu ſchmal.
Sag, möchteſt du genau den gleichen haben?

Liſa (will ſich losmachen)
Laßt doch!

Orlando
Du möchteſt nicht?

Liſa
Nein.

Orlando
Ohne Spaß.

Liſa
Genau den ... gleichen?

Orlando
Nur von engerm Maß.

Liſa
Wo habt Ihr den?

Orlando
In einem Schrank vergraben.
Du haſt den Schlüſſel.

Liſa
Ich?

Orlando
Ja, du, mein Kind.
Komm heute, wenn die Dämmerung beginnt ...

Liſa
Wohin?

Orlando
Hierher.

Liſa
Weshalb?

Orlando
In meinem Schranke
Mit mir den Ring zu ſuchen.

Liſa
Nein.

Orlando
Recht ſchad.

Lisa

Und käm' ich doch, was ... dann?

Orlando

Ei nun, zum Danke
Würd' ich ihn dir verehren.

Lisa

In der Tat?

Orlando

Du kommst?

Lisa

Nein ... niemals.

Orlando

Nur auf einen Sprung.

Lisa

Mir wäre ... bang ...

Orlando

Allein zu sein, macht bänger.

Lisa

Ihr sagtet, bei Beginn der ... Dämmerung?

Orlando

Ganz recht.

Lisa

Ein ... Viertelstündchen.

Orlando

Gut.

Lisa

Nicht länger.

Orlando (sie an sich ziehend)

Behüte!

Lisa

Nicht doch!

Orlando

Wie das Herzchen bebt —
Ich fühl's.

Siebenter Auftritt

Orlando. Parabosco

Parabosco (kommt lebhaft durch die Tür rechts hinten)
Nachbar, hier bin ich ...
(Er bemerkt die Gruppe)
O, vergebt!

Orlando
Willkommen, Freund! (Leise zu Lisa) Halt Wort!
(Lisa eilt über die Loggia ab. Orlando zu Parabosco)
Grad wie gerufen!

Parabosco
Unangebrachte Höflichkeit! Ihr dürft
Ruhig gestehn, daß Ihr die ganzen Stufen
Der Treppe jetzt mich gern hinunterwürft.
Ich Esel! Konnt' ich nicht erst schüchtern pochen?

Orlando
Nein, wahrlich, eben war ich im Begriffe ...

Parabosco
Nach mir zu senden?

Orlando
Ja.

Parabosco
Wozu die Kniffe?
Ich freue mich, daß Ihr das Rätsel löstet,
Um das Ihr kürzlich Euch den Kopf zerbrochen.
Was? Oder nicht?

Orlando
Ich hab' sie nur getröstet.

Parabosco (ungläubig)
Ach?

Orlando
Weil ihr Mann auf Reisen sich begab.

Parabosco
Und Eure Gattin auch.

Orlando

Ihr wißt?

Parabosco

Ich bin
Grad auf der Straße nach Toscana beiden
Begegnet, hoch zu Roß, in flottem Trab.

Orlando

Wieſo gerietet Ihr dorthin?

Parabosco

Ei, ſakrament, Ihr fragt recht unbeſcheiden.
Doch ohne falſche Scham ſei's Euch bekannt:
Mein jüngſtes Glück bezahlt' ich etwas teuer;
Das allerliebſte kleine Ungeheuer
Iſt mir mit meinem Hofkoch durchgebrannt.

Orlando

O weh!

Parabosco

Darum hätt' ich ihr nicht gegrollt;
Jedoch viel Silberzeug, mir überkommen
Von meinen Vätern, und viel ſchweres Gold
Hat ſie zum Angedenken mitgenommen.

Orlando

Blitz!

Parabosco

Das verſtärkte meinen Schmerz erheblich.
Ich ſetzt' ihr bis Rovigo nach: vergeblich.
Dann kehrt' ich um und ſagte mir: Laß laufen,
Und ſtatt zu fluchen, lach aus vollem Hals;
Denn Gold und Silber kannſt du wiederkaufen
Und ſolch ein Ungeheuer ebenfalls.

Orlando

Höchſt philoſophiſch.

Parabosco

Als von ungefähr
Nun Frau Giuditta mir entgegenkam,
Da dacht' ich mir: Einsam ist nun auch er;
Wie, wenn wir gegenseitig uns den Gram
Zu lindern suchten?

Orlando

Trefflicher Gedanke!
Wir spülen ihn mit einem guten Tranke
Langsam hinunter.

Parabosco

Top! So spricht ein Mann.

Orlando

(ist zur Tür rechts hinten gegangen, ruft hinaus)
He, Pietro, Pietro! — Bring uns einen Humpen
Vom ältesten Falerner! —

Parabosco

Schau mal an:
Mein Freund und Nachbar läßt sich heut nicht lumpen.
Als ich das letzte Mal sein Haus betrat,
War er versenkt in düstere Mysterien,
Und heut ...

Orlando (heiter)

Ja, Freund, befolgend Euren Rat,
Schafft' ich mir auf ein Weilchen Eheferien.

Parabosco

Meint Ihr, ich roch den Braten nicht? So schlau
Bin ich allein! Ihr habt wohl Eurer Frau
Eindringlich eine Pilgerfahrt empfohlen ...

Orlando

Nein, edelmütig hab' ich ihr erlaubt,
Die Mutter zu besuchen.

Parabosco

Und sie glaubt ...?

Orlando

Ich hätte selbstlos ihrem Wunsch willfahrt.

Parabosco (lachend)

Haha, der Kuckuck soll mich holen,
Das ist ein Streich von auserles'ner Art!

(Pietro kommt von rechts hinten mit einem Humpen und zwei Bechern, stellt sie auf den Tisch und geht wieder ab)

Orlando

Ja, weiß der Himmel, endlich eine Pause
Im trägen Eheglück! Die tat mir not!
Zu lau ward mir die Luft in meinem Hause;
Ich hatt' am ehrenwerten trocknen Brot
Der Sittsamkeit den Magen mir verdorben;
Fast wär' ich, abseits aller Lebensfülle,
Im Käfig einer friedlichen Idylle
An Tugendüberfütterung gestorben.
Doch nun ist mir zu Mut wie einem Jungen,
Der auf der Schulbank Jahr um Jahr gehockt
Und plötzlich in den grünen Wald entsprungen.
Das Blut, das in den Adern flau gestockt,
Schäumt wieder lustig auf; die Pulse klopfen
In schnellerm Takt ...

Parabosco (wirft dem Humpen lüsterne Blicke zu)

Zumal, wenn solch ein Tropfen
Das Feuer anfacht.

Orlando (zum Tisch tretend)

Richtig, unser Wein!
Trinkt, Nachbar!

Parabosco

Gern. Erst aber schenkt mir ein.

(Sie setzen sich an den Tisch, einander gegenüber, Parabosco links, Orlando rechts)

Orlando (einschenkend)

Wohlauf, so widmen wir den ersten Schluck
Der Freiheit. Nur wer mit verwegnem Ruck

Sich aller Zäum' und Fesseln hat entledigt,
Vermag sich treu zu bleiben.

Parabosco

Meine Predigt.

Orlando

Auch meine nun. Die Freiheit! (Er trinkt)

Parabosco

Ja, sie lebe
(Er trinkt und schnalzt mit der Zunge)
Und mög' uns täglich einen Trunk bescheren
Von dieser höchst verführerischen Rebe.

Orlando (wieder einschenkend)

Und einen zweiten Becher laßt uns leeren
Auf unsre Männerfreundschaft, die den Segen
Der Freiheit uns verdoppelt!

Parabosco

Unbestritten.
(Sie trinken. Parabosco, einschenkend)
Nur schlag' ich vor, wir leeren einen dritten
Auf unsre Weiberfreundschaft.

Orlando

Meinetwegen.
(Sie trinken)

Parabosco

Denn alle holden Weiberchen zusammen,
Dieweil sie ja von unsrer Rippe stammen,
Sind unser angebornes Eigentum,
Und ich an Adams Stelle, seht,
Ich hätte meinen Schöpfer angefleht:
Nimm, lieber Gott, mir noch ein Dutzend Rippen
Und wandle sie so schnell wie möglich um
In weiche Glieder und in rote Lippen.

Orlando

Da stimm' ich zu.

Parabosco

Hoch jede stille Zweiheit!
Was hättet ihr von der gepries'nen Freiheit,
Wenn jenes Mäuslein, das vorhin entschlüpfte,
Sie nicht versüßen wollte?

Orlando

Fehlgegangen.
Meint Ihr, daß ich aus meinem Käfig hüpfte,
Nur um ein solches Spielzeug mir zu fangen?
Dies schmucke Kind, weil's grade mir zu Handen,
Ist zwar ein wünschenswerter Zeitvertreib,
Doch nicht das Ziel der Freiheit, nicht das Weib,
Das mich noch einmal alles Frühlingsbranden
Empfinden läßt und alle Kampfeskraft.

Parabosco

Ei, frisch drauf los! Dergleichen ist zu haben,
Und obendrein in unsrer Nachbarschaft.
Laßt uns gemeinsam nach Venedig traben ...

Orlando

Wann?

Parabosco

Bald.

Orlando

Warum auch nicht? Ich bin dabei.

Parabosco

Wetter, an Auswahl wird's Euch dort nicht mangeln.

Orlando

Das glaub' ich gern.

Parabosco

Ein Pärlein wie wir zwei
Hebt dieses ganze Sodom aus den Angeln.

Orlando

Versteht sich.

Parabosco

Mir genügt bequeme Beute,
Gestern erjagt und abgeschüttelt heute;
Doch zieht Ihr vor, nach Edelwild zu spüren,
Wollt Ihr Gefahr und List und Herzensqual,
Strickleitern, Blendlaternen, Hintertüren,
Hitzige Nebenbuhler, eine Nacht
Im ersten besten Wandschrank zugebracht,
Kurzum des Teufels ganzes Arsenal ...

Orlando

Ich will noch mehr.

Parabosco

Noch mehr?

Orlando

Mit beiden Armen
Umschlingen meine Jugend, eh sie flieht!

Parabosco

Holla, kennt Ihr das wunderschöne Lied?

Orlando

Singt mir's!

Parabosco

Ich singen? Gott soll sich erbarmen.

Orlando

Singt mir das Lied!

Parabosco

Wenn Ihr darauf besteht ...
(Er gröhlt)
„Die Jugend, trallala; die Jugend, trallala; die Jugend, trallala."
Nun, wie gefällt Euch das?

Orlando

Es scheint sehr heiter.

Parabosco

„Die Jugend, trallala; die Jugend, trallala ..."

Orlando

Fahrt, bitte, fort!

Parabosco

So geht's nun immer weiter.

Orlando

Gottlob, wenn Jugend ewig weitergeht!

Beide (vom Wein erhitzt, ſingen)

„Die Jugend, trallala; die Jugend, trallala ..."

Achter Auftritt

Vorige. Domenico

Domenico

(älterer Mann, kommt atemlos von rechts hinten, ruft in den Geſang hinein)

Gnädiger Herr ... Gnädiger Herr ...!

Orlando (bricht ab und dreht ſich unwillig um)

Was gibt's?

Wer ſtört uns?

Domenico

Ich — Domenico. Beliebt's

Dem gnäd'gen Herrn ...

Orlando

Wie könnt Ihr's wagen, Alter,

Unangemeldet hier hereinzubrechen?!

Domenico

Ich ſoll ja doch ...

Orlando

Ich bin jetzt nicht zu ſprechen.

Wir ſind beſchäftigt.

(Er kehrt ihm, ſich wieder zu Parabosco wendend, den Rücken)

Parabosco (trinkend)

Sehr beſchäftigt — ja. —

Wer iſt denn dieſer Schreihals?

Orlando

Der Verwalter
Von meinem Vorwerk halbwegs Padua.

Domenico (ist an der Tür stehen geblieben; kleinlaut)

Ich soll ja doch ...

Orlando

Ihr seid noch hier?!

Domenico

Ich bin
Doch hergeschickt von Eurer Schwägerin.

Orlando

Von wem?

Domenico

Der Schwester Eurer Gattin.

Orlando

Was?

Domenico

Fräulein Renata.

Orlando (aufspringend)

Mensch, warum denn habt Ihr das
Nicht gleich gesagt?

Domenico

Ich gab mir große Mühe;
Doch ...

Orlando

Weiter!

Domenico

Von Sicilien übers Meer
Kam sie ...

Orlando

Potztausend, schon!

Domenico

Ja, gestern in der Frühe
Entstieg sie zu Venedig ihrem Schiff.

Orlando

Wo ist sie jetzt? Kommt sie noch heut hierher?
Redet!

Domenico

Als ich vorhin, nichts Arges denkend,
In meinem Gärtchen meine Sense schliff,
Da, von der Paduaner Straße schwenkend
In unsern Gutsweg, hör' ich Pferdehufe ...

Orlando (ungeduldig)

Nur vorwärts!

Domenico

Wachsam spring' ich auf und rufe:
Wer da? Sogleich guckt etwas übern Zaun;
Ich denk', es ist die gnäd'ge Frau; denn traun,
So was von fabelhafter Ähnlichkeit
Ist noch nicht dagewesen!

Orlando

Ja, das weiß ich.

Domenico

Doch sie, mit lautem Lachen, spricht: „Ihr seid
Im Irrtum, guter Mann; Renata heiß' ich
Und bin die Zwillingsschwester. Bitte, lauft
Zum Schloß und sagt, ich folgt' Euch auf dem Fuße,
Wenn sich mein lahmer Mietsgaul ausgeschnauft."

Orlando

Euch auf dem Fuß?! Schnell, trommelt mir den Schwarm
Der Dienerschaft zusammen; schlagt Alarm!
Man sattle mir den Fuchs! Ich will zum Gruße
Entgegenreiten.

Domenico

Gleich! (Rasch ab rechts hinten)

Orlando (zu Paraboſco)

Verzeiht, mein Bester ...

Parabosco
(der, behaglich trinkend, am Tisch sitzen geblieben ist, steht auf)
Mein Liebster, tut, als wär' ich nicht vorhanden.
Zwar find' ich's rücksichtslos von dieser Schwester,
Daß sie grad jetzt ...

Orlando
Darauf war ich gefaßt;
Nur hab' ich's meiner Frau nicht zugestanden.

Parabosco
Die wär' sonst hier geblieben!

Orlando
Zuverlässig.

Parabosco
Und mit den Eheferien war es Essig.

Orlando
Jawohl.

Parabosco
Das habt Ihr herrlich abgepaßt!

Orlando
Nicht wahr? Die Schwägrin ...
(Zu Pietro, der von rechts hinten schnell eintritt)
Meinen Hut und Degen!
(Pietro ab links vorn)
... mag sich hier gütlich tun; was liegt daran?
Ich bin und bleibe doch ein freier Mann:
Ihr brauch' ich Rechenschaft nicht abzulegen.

Parabosco
Sehr richtig.

Orlando
(zu Pietro, der von links vorn mit Hut und Degen zurückkommt)
Gib! (Pietro ab links vorn)

Parabosco (den Humpen ergreifend)
Wollt Ihr nicht auf den Schreck
Noch einen Becher ...?

Orlando (den Degen an die Seite steckend)
Nein.

Parabosco (schenkt sich ein)
So trink' ich aus.
(Er trinkt stehend und summt vor sich hin: „Die Jugend, trallala . . .")

Orlando
Gut.
(Er will zur Tür rechts hinten eilen; durch diese kommen ihm nacheinander drei seiner Diener entgegen, alle mit großen Bündeln und sonstigen Gepäckstücken beladen. Er weicht verblüfft einen Schritt zurück)
Was ist das?

Erster Diener
Gepäck.

Zweiter Diener (im Auftreten)
Gepäck.

Dritter Diener (ebenso)
Gepäck.

Orlando
Wessen?

Erster Diener
Des Fräuleins.

Orlando
Ist sie schon im Haus?!

Erster Diener
Ja.

Orlando (erschrocken)
Donner!
(Zu den Dienern, auf die Tür rechts vorn deutend)
Hier hinein.
(Die Diener mit dem Gepäck ab rechts vorn)

Parabosco (ihnen nachsehend)
Ein ganzes Warenlager!

Orlando (ist zur Tür rechts hinten geeilt)
Ich . . .

Parabosco

(ruft ihm zu, nach der Loggia deutend, wo er die Auftretenden schon gewahrt)

Halt, spart Euch den Weg! Sie kommt von dort.

Neunter Auftritt

Orlando. Parabosco. Giuditta. Angiolina

Giuditta

(von Angiolina gefolgt, die ihr ein Täschchen und einen Mantel nachträgt und zunächst im Hintergrund bleibt, kommt schnell von rechts über die Loggia. Sie hat ersichtlich alles getan, um ihre äußere Erscheinung zu verändern, ihr einen mehr flotten, mädchenhaften Charakter zu geben. Sie trägt ein kokettes Reisekostüm; ihr nunmehr gebranntes und aufgesteckes Haar ist diskret heller gefärbt. Auch in ihrem ganzen Auftreten, ihren Bewegungen, ihrer Sprechweise entfaltet sie eine feine, niemals komödiantische Verstellungskunst. — Sie eilt die Stufen herab und — scheinbar ohne Orlando zu bemerken — geradeswegs auf Parabosco zu, schüttelt ihm herzlich die Hand und spricht im raschesten Tempo)

Gott grüß' Euch, mein geliebter, teurer Schwager!
Endlich, ach, endlich am ersehnten Ort!
Mein jahrelanger Traum erfüllt! Ich drücke
Die starke, treue, segensreiche Hand,
Die meine Schwester hob zum höchsten Glücke.
So, grade so stellt' ich den Mann mir vor,
An den Giuditta schnell ihr Herz verlor:
So kriegerisch gebräunt vom Sonnenbrand,
So vornehm, stolz und kühn! Ich hätt' unstreitig
Euch unter Tausenden sofort erkannt.

Parabosco (sucht vergeblich, sie zu unterbrechen)

Ich ...

Giuditta

Sagt es nur heraus, Ihr habt so zeitig
Mich nicht erwartet. (Mit raschem Blick nach dem Tisch)
Und ich unterbreche
Noch überdies ein fröhliches Gezeche.

Parabosco (wie oben)

Ich ...

Giuditta

Ja, geliebter Schwager, meinem Drang,
Euch und Giuditta bald zu sehen, schien
Der Landweg um ein gutes Stück zu lang.
Deshalb der Seekrankheit und den Korsaren
Trotz bietend bin ich übers Meer gefahren;
Ein günst'ger Wind hat Flügel mir verliehn —
Und nun — wo ist Giuditta? Sagt mir schnell:
Wo find' ich sie? Hat sie denn nicht vernommen,
Daß . . .

Parabosco

Fräulein, laßt mich doch zu Worte kommen!
So sehr mich Euer Händedruck erquickte,
Ich bin Graf Parabosco, Junggesell
Und Eures Schwagers Freund. Er selber steht
Hier nebenan.

Giuditta (scheinbar verwirrt, wendet sich Orlando zu)

O Gott, ich Ungeschickte!
Wie konnt' ich . . .

Orlando

(hat seit ihrem Eintreten sie in höchster, sprachloser Verblüffung angestarrt)

Das ist ungeheuerlich!
Das ist undenkbar! — —

Giuditta

Teurer Schwager, leicht
Erklärlich war mein Fehlgriff; denn Ihr seht
So jung noch aus . . .

Parabosco

Recht schmeichelhaft für mich.

Giuditta (zu Orlando)

Entschuldigt, und . . .

Orlando

Unmöglich! Nein, so gleicht
Kein Wesen einem andern. Wuchs, Gebärden,
Antlitz und Blick und Stimme . . .

Giuditta (ausgelassen)

Und die Nasen,
Nicht wahr, die gleichfalls?

Orlando

Blitz, ich werde toll!

Giuditta (lachend)

Haha, mein Schicksal ist Verwechseltwerden,
Erst von den Eltern, Nachbarn, Vettern, Basen
Und nun auch noch vom Schwager. Wundervoll!

Orlando (stammelnd)

Ihr könnt verstehn . . . du kannst . . .

Giuditta

Wohl, ich verstehe
Eure Verwundrung, doch nicht Euer Säumen,
Sie schleunigst aus dem Weg zu räumen.
Laßt doch Giuditta rufen oder bringt
Mich zu ihr! Wenn Ihr uns in nächster Nähe
Nebeneinander schaut, dann ist zu hoffen,
Daß Euch die Sonderung gelingt,
Zum mindesten nach unsern Kleiderstoffen.
Ihr zögert? Ruft sie!

Orlando

Wen?

Parabosco

Gott steh' uns bei!
Fräulein, was habt Ihr angerichtet, teils
Durch Ähnlichkeit und teils durch Hexerei!

Da steht mein armer Freund erstarrt, betäubt
Wie von dem Anprall eines Donnerkeils;
Sein Mund halb aufgesperrt, sein Haar gesträubt
Und seine Zunge sprachlos, wie gelähmt
Am Gaumen klebend.

Giuditta (bedauernd)

O . . .!

Parabosco

Deshalb vernehmt
Von mir: Eure Frau Schwester ging auf Reisen.

Giuditta (scheinbar bestürzt)

Wie? Was? Giuditta fort?! — Schwager, ist's wahr?

Orlando

(dessen Verblüffung allmählich in Zweifel übergeht)

Hm, allerdings . . .

Giuditta

O das enttäuscht mich tief!
Empfing sie denn nicht meinen Brief?
Mußt' ihr darin nicht jedes Wort beweisen,
Wie mächtig meine Sehnsucht . . .

Parabosco

Offenbar
Hat sie geglaubt, Ihr träft so bald nicht ein.

Orlando

Sie mußte . . .

Giuditta

Wie — sie mußte? War sie krank?

Parabosco

Durchaus nicht.

Giuditta

Oder gab es hier 'nen Zank?
Sie war so glücklich doch! — 'nen Kummer?

Parabosco

Nein.

Giuditta

Doch ich, in welche wunderliche Lage
Bin ich dadurch versetzt! — Mein Schwager, sprecht,
Wohin ist sie gereist?

Orlando (mit Beobachtung)

Zum Namenstage
Der Mutter.

Giuditta

Zum geliebten Mütterlein?
Dann freilich, ja, dann hat sie zehnmal recht!
Der Mutter gönn' ich vollgemessen
Dies Glück nach vielem Leid und will mich nimmer
Beschweren.

Orlando

So bequemt Euch unterdessen,
Mit mir vorlieb zu nehmen.

Giuditta

Gern.

Orlando

Fühlt Euch zu Haus!

Giuditta

Wo find' ich meine Zimmer?

Orlando (geht zur Tür rechts vorn, öffnet sie)

Hier.

Giuditta

Denn um Urlaub bitt' ich nun die Herrn,
Den Reisestaub ein wenig abzustreifen.
Wahrlich, mein lieber Schwager, von Messina
Hierher in einem Zug — Ihr müßt begreifen,
Das ist kein Katzensprung. — Komm, Angiolina.

(Sie geht ab rechts vorn. Angiolina folgt ihr)

Zehnter Auftritt

Orlando. Parabosco

Parabosco (ihnen nachsehend)

Ein flottes Weib, Herr Nachbar, Schwerenot,
Ein äußerst flottes Weib, die Schwägerin!
Und dieses Zöflein mit dem Schelmenkinn
Und den Gazellenaugen ...

Orlando

(hat gleichfalls nachgestarrt, wendet sich in großer Erregung um)

Schlagt mich tot,
Wenn ich jetzt klüger als ein Heupferd bin!
In meinem Kopf gehn zwanzig Mühlenräder!
Darf man den eignen Augen traun? Entweder
Ich bin Orlando nicht, Ihr nicht mein Freund,
Dies Schloß ein Spuk, von leerer Luft umzäunt,
Oder das geht nicht zu mit rechten Dingen!
Natur vermag nicht zweimal so genau
Das nämliche Geschöpf hervorzubringen!
Wer sprach mit uns? Wer stand auf diesem Fleck?
War's meine Schwägrin oder meine Frau?

Parabosco

Im Ernst, Ihr denkt ...?

Orlando (grübelnd)

Nein, nein, 's wär' aberwitzig ...
Ward ihres Kommens Richtung von dem Alten
Uns nicht bezeugt? Die Zofe ... das Gepäck ...

Parabosco

Nachbar, vom Wein ward Euer Hirn zu hitzig.

Orlando

Hab' ich den Brief nicht in der Hand gehalten,
Drin selbst sie den Besuch voraus verkündet?

Parabosco

Doch immerhin, wenn etwa böse Geister
Zum Schabernack sich gegen Euch verbündet ...

Orlando

Ach, was! — Sind Cecca und mein Jägermeister
Mit meiner Frau zusammen Euch im Trab
Auf der Toscaner Straße nicht begegnet?

Parabosco

Freilich.

Orlando (gibt sich einen Ruck)

Nun also!

Parabosco

Drum, statt Euch so gräßlich
Den Schädel abzumartern, preist und segnet
Den Herrgott, der sich zweimal Mühe gab!
Die Schwestern ähneln sich ...

Orlando

Ganz unermeßlich!

Parabosco

Das find' ich keineswegs.

Orlando

Wie?

Parabosco

Nein, ich wette,
Die zwei würd' ich sogar bei Finsternis,
Wenn ich nur einmal sie gesehen hätte,
Niemals verwechseln.

Orlando

Glaubt Ihr?

Parabosco

Ganz gewiß.
Und wollt Ihr ein Exempel haben,
Daß die Natur oft noch viel toller spielt:

Zwei Onkel hatt' ich, zwei vergnügte Knaben,
Die sich in ihrem Wesen und Erscheinen
So gänzlich glichen, daß die Frau des einen
Stets alle zwei für ihren Gatten hielt.

Orlando

Seltsam! War mir dies alles nicht geläufig?
Ein ganzes Schock possierlicher Geschichten
Hört' ich im Haus der Mutter ja berichten
Von ihrer Töchter Ähnlichkeit. Wie häufig
Hab' ich an all den Schnurren mich ergetzt,
Ja, selbst sie lachend nacherzählt — und jetzt,
Wo mir der Augenschein handgreiflich nur
Bestätigte, was ich erwartet, fuhr
Mit einemmal der Zweifel in mein Haupt,
Und lieber ließ ich die Gedanken gleiten
Durch einen Ozean von Schwierigkeiten,
Als daß ich glaubte, was ich stets geglaubt.
(Mit plötzlichem Einfall)
Doch halt nur, halt . . .!

Parabosco

Was gibt's denn?

Orlando

Mein Gedächtnis
Versuch' ich aus dem Halbschlaf aufzuwecken:
Der Schwester ist als mütterlich Vermächtnis,
So hört' ich, ein Erkennungsmerkmal eigen . . .

Parabosco

Worin besteht's?

Orlando

In einem kleinen Flecken
Über der linken Brust.

Parabosco

Den Euch zu zeigen
Könnt Ihr sie nicht gut bitten.

Orlando

Aber ...

Parabosco (bemerkt Angiolina)

Stille!

Elfter Auftritt

Vorige. Angiolina

Angiolina (von rechts vorn)

Herr...

Orlando

Was?

Angiolina

Mein Fräulein ſchickt mich ...

Parabosco

(mit der einen Hand ſie am Kinn faſſend, mit der andern ihr eine Börſe vorhaltend, unterbricht ſie)

Holdes Schätzchen,
Juwel und Spiegel aller Kammerkätzchen,
Sagt, habt auch Ihr die ſonderbare Grille,
Gern dieſem ſanften Klimperton zu lauſchen?

Angiolina

O ja.

Parabosco

Zu wähnen, dies Geglitzer ſei
Das ſchönſte Spielzeug?

Angiolina

Meine Schwärmerei.

Parabosco

Und unſere heißt Wahrheit. Laßt uns tauſchen.
(Er gibt ihr die Börſe)
Woher kommt Eure Herrin jetzt? Bekennt
Es offen!

Angiolina

Von Sicilien.

Parabosco

Wie nennt
Sie sich mit ihrem wahren Namen?

Angiolina

Fräulein Sismondi.

Parabosco (halblaut zu Orlando)

Soll ich das Examen
Fortsetzen?

Orlando (halblaut)

Überflüssig. (Laut zu Angiolina) Was begehrt
Das Fräulein?

Angiolina

Herr, ich soll Euch sagen,
Daß sie zu völligem Behagen
In ihren Zimmern manches noch entbehrt.

Orlando

Zum Beispiel?

Angiolina

Räucherwerk, duftstarke Pflanzen,
Jasmin und Flieder, Veilchen und Narzissen;
Viel Polster, Löwenfelle, weiche Kissen,
Teppiche, die sich durchs Gemach erstrecken;
Denn barfuß pflegt sie morgens oft zu tanzen.

Orlando (mit Parabosco einen Blick wechselnd)

Was tausend!

Angiolina

Eine Laute, seidne Decken;
Vor allem aber scheint ihr unentbehrlich
Irgend was Lebendes; nur darf's nicht schreien:
Eichhörnchen, Äfflein, stumme Papageien ...

Orlando (zu Parabosco, halblaut)

Darauf verfiele meine Frau wohl schwerlich!

Parabosco (halblaut, mit Blick nach der Tür vorn rechts)
Ein flottes Weib!

Orlando (zu Angiolina)
Nachsicht für dieſe Mängel
Erbitt' ich von dem Fräulein, und Gewährung
All ihrer Wünſche ſag' ich zu.

Parabosco (ſie in die Wange kneifend)
Mein Engel,
Fügt bei, daß ich in äußerſter Verehrung
Mich ihr empfehlen laſſe. Hört Ihr?

Angiolina
(ihm einen verliebten Blick zuwerfend, mit leichtem Seufzer)
Ja.
(Ab rechts vorn)

Orlando
Wollt Ihr ſchon gehn?

Parabosco
Aus Anſtand. Euer Gaſt
Bedarf der Ruh'. Lebt wohl.

Orlando
Und wann etwa
Beginnen wir den Feldzug?

Parabosco
Feldzug — wir?

Orlando
Den nach Venedig.

Parabosco
Hm — nur keine Haſt! —
Beſprechen wir es morgen!

Orlando
Wo?

Parabosco

Nun, hier.
Denn morgen komm' ich wieder.

Orlando

Welche Güte!

Parabosco

Ich komme gern.

Orlando

Wahrhaftig?

Parabosco

Sakrament,
Sag' einer nur, daß er die Weiber kennt!
Stets noch verbirgt ſich ihm die feinſte Blüte:
Herrin und Dienerin — Jasmin und Flieder ...
Mit einem Wort, ich komme morgen wieder.
(Ab rechts hinten)

Zwölfter Auftritt

Orlando. Giuditta. (Allmähliches Abendrot, gegen Schluß des Aufzuges in Dämmerung übergehend.) **Pietro** (kommt von links vorn mit einem Kandelaber, den er auf den Kamin ſtellt, geht dann zur Loggia, zieht deren Vorhänge zu; ab über die Loggia)

Orlando

(iſt Parabosco ein paar Schritte gefolgt, nähert ſich nun der Tür rechts vorn)

Giuditta

(kommt ihm von rechts vorn entgegen. Sie trägt jetzt ein hübſches Negligé und geſtickte, ſeidene Pantoffel; in der Hand einen Fächer)

So, lieber Schwager ... Euer Kamerad
Schon fort?

Orlando (ſie von neuem unverwandt anſtarrend)

Soeben.

Giuditta

Ein recht luſtig Blut.

Orlando

Ja, ja ...

Giuditta

Nun fühl' ich Wohlsein! Mich erfrischte
Mit schmeichelndem Gewog ein laues Bad,
In dessen lautere, kristallne Flut
Ich fünfzig Tropfen Rosenwasser mischte.
Spürt Ihr den Duft?

Orlando

Ich spür' ihn.

Giuditta

Er ist zart,
Wie Träume, die man träumt mit offnen Lidern ...
(Sie setzt sich auf den Diwan, den Oberkörper bequem zurücklehnend)
Nun bin ich munter wie ein junger Fisch,
Und nur die süße Schlaffheit in den Gliedern
Gemahnt noch an die Mühsal meiner Fahrt. —
Wann, lieber Schwager, geht man hier zu Tisch?

Orlando

In einer halben Stunde.

Giuditta

Höchst erfreulich!
Die salzgetränkte Seeluft zehrt abscheulich.
Auf unserm Schiff, wenn ich nicht elend lag
Im Kämmerlein, aß ich den ganzen Tag.
(Sie sieht sich um)
Ihr wohnt hier, wie mir scheint, recht angenehm.

Orlando

Habt Ihr noch weitre Wünsche?

Giuditta

Je nachdem.
Viel Schönheit brauch' ich rings um mich herum,
Viel Duft und Schimmer; sonst bin ich verloren.
Viel Rhythmus und melodisches Gesumm,
Viel freien Raum zum Tollen und Rumoren ...

Orlando

Den sollt Ihr haben.

Giuditta

Bin ich allzu dreist?

Orlando

Durchaus nicht.

Giuditta

Schwager, um des Himmels willen,
Ihr seht mich an wie durch ein Dutzend Brillen ...
Ich bin ja doch leibhaftig, bin kein Geist!
Was habt Ihr nur? Ich fürchte mich! —

Orlando

Ihr wißt
Ja nicht, Ihr könnt nicht ahnen, könnt nicht fassen,
In welchen Sturm und Wirbel Ihr mich rißt.

Giuditta

Ich?!

Orlando

Kaum hat die Gefährtin mich verlassen,
Die Frau, die seit fünf Jahren schon die meine,
Da naht ein Wesen, das nach äußerm Scheine
Sie selbst mir wiederbringt, unheimlich treu,
Und doch nicht sie!

Giuditta (übermütig)

Wer weiß?

Orlando

Nein, habt mich nicht zum Narren!
Laßt Euch noch einmal anschau'n — nicht so fern!

Giuditta (lachend)

So nah genug?

Orlando

Ihr lacht?

Giuditta

Ich lache gern.

Orlando

Warum ſenkt Ihr den Blick?

Giuditta

Es iſt mir neu,
Daß Männer ſo mir in das Antlitz ſtarren.

Orlando (kopfſchüttelnd)

Höchſt wunderlich: Bald iſt's ein Blick, ein Hauch,
Ein Ton, der zwangvoll mir den Ruf entringt:
Du biſt Giuditta! Bald erſcheint und klingt
Mir alles fremd an Euch ...

Giuditta

An Euch mir auch.

Orlando

Bald bin ich wehrlos in dem Wahn befangen,
Ich hätte dieſe Lippen, dieſe Wangen
Schon tauſendmal berührt ...

Giuditta (zurückweichend)

Was ſprecht Ihr da?
Kein Mann kam dieſen Wangen noch zu nah,
Geſchweige dieſen Lippen!

Orlando

Bald wie 'n Schüler
Erröt' ich bis in meine tiefſte Seele,
Mich fragend, ob ich keine Form verfehle,
Und ob ich wärmer ſein ſoll oder kühler.

Giuditta

Kühler!

Orlando

So ſchwank' ich, aus dem Gleis gebracht,
Im Zickzackſchritt durch eine Nebelſphäre ...

Giuditta
(hat sich, auf dem Diwan rückend, mehr und mehr von ihm entfernt)
Das — das ist ängstlicher, als ich gedacht.
Wenn doch Giuditta nur geblieben wäre!
Wann kommt sie wieder?

Orlando
In drei Wochen.

Giuditta (scheinbar entsetzt)
Ach!
Nicht früher?

Orlando
Kaum.

Giuditta
O, welches Ungemach!
(Überlegend)
Und wenn ich ihr noch heut ein Brieflein sende ...

Orlando
Ihr wollt ...?

Giuditta (aufstehend)
Wo find' ich Euer Schreibepult?

Orlando
Bedenkt ...!

Giuditta
Ach ja, sie hielte mich am Ende
Für rücksichtslos ...

Orlando
Ihr seid hier wohlgeborgen.

Giuditta
Doch Euer Zustand ...

Orlando
Habt mit mir Geduld!

Giuditta (setzt sich wieder; lächelnd)
Bleibt mir die Wahl? Ich bin dazu gezwungen. —
Ihr Kind nahm sie vermutlich mit?

Orlando

Den Jungen?
Nein, der iſt hier. Wollt Ihr ihn ſehn?

Giuditta (läſſig)

Ja — morgen ...
Heut nicht mehr.

Orlando (erſtaunt)

Nicht?

Giuditta

Bin doch ein wenig müd.
Des Wandervogels Schwingen ſind ermattet.

Orlando

Ich bitte, ſtreckt Euch aus.

Giuditta

Wenn Ihr geſtattet ...
(Sie legt ſich auf den Diwan)
Wie nun das Laub in Eurem Garten glüht!
Die Sonne auch iſt weitgereift und lächelt
Ein Gutenacht. 's iſt ſchwül.
(Sie reicht ihm den Fächer)
Seid artig, fächelt
Mir ſanft, recht ſanft ein wenig Kühlung.
(Orlando, hinter dem Diwan ſtehend, gehorcht)
Dank! —
Wie wohl das tut! — Der Windhauch küßt erlabend
Mir Stirn und Locken. — Horch — im Laubgerank
'ne Nachtigall. — Hier ſitzt wohl manchen Abend
Ihr mit Giuditta, Hand mit Hand umwunden
Und Aug' in Aug' verſenkt, in ſel'ger Ruh' ...
Liebt ihr euch ſehr?

Orlando

O ja ... (Seufzer Giudittas)
Ihr ſeufzt? — Warum?

Giuditta

Ich dachte nur, das sind wohl schöne Stunden,
Ach, wunderschöne Stunden ...
(Ein Pantoffel entfällt ihr)
O, mein Schuh!
(Ohne sich zu rühren)
Wo liegt er?

Orlando (hat sich beeilt, ihn aufzuheben)
Hier. (Er will ihn ihr anziehen)

Giuditta (zieht schnell den Fuß zurück)
Nein, allzugroße Güte.

Orlando

Wie?

Giuditta

Schickt sich das?

Orlando

Der Schwäg'rin!

Giuditta (ihm den Fuß hinhaltend)
Sei es drum.

Orlando

(ihren Fuß betrachtend, während er ihr den Schuh anzieht)
Ihr tanzt gern barfuß?

Giuditta

Wer hat Euch verraten ...?

Orlando

Die Zofe.

Giuditta

Schwatzte gar — was Gott verhüte —
Dies Plappermaul von meinen Missetaten
Noch mehr?

Orlando

Nein; aber sagt nur ...

Giuditta

Könnt' mir fehlen,
Euch meine tollen Streiche zu erzählen!

Orlando (ſie wieder fächelnd)

Sie kleiden Euch.

Giuditta

Man iſt nicht ewig jung.
Wie?

Orlando

Freilich! (Er fächelt ſie. Kleine Pauſe)

Dreizehnter Auftritt

Vorige. Liſa

Liſa

(iſt von rechts über die Loggia gekommen, ſchleicht auf den Zehen die Stufen herab, nähert ſich Orlando, ohne Giuditta, die er ihr verdeckt, zu bemerken, und flüſtert)

Herr ...

Orlando

Was iſt?

Liſa

Da ... bin ich.

Orlando

Wer?

Liſa

Nun, ich.

Orlando

(erſt jetzt die Situation erfaſſend, macht ihr Zeichen, ſich zu entfernen)

Was willſt du?

Liſa

Wißt Ihr das nicht mehr?

Orlando (ebenſo)

Schon gut!

Lisa

Begonnen hat die ... Dämmerung.

Orlando (ungeduldig, auf Giuditta deutend)

Siehst du denn nicht ...?

Lisa

Ihr habt mich doch be ... stellt.

Orlando

Ich hätte ...?

Lisa

Ja, den ... Ring, der mir gefällt,
Mit Euch im ... Schrank zu suchen.

Orlando

Ich? Das hast
Du wohl geträumt. Siehst du nicht meinen Gast?

Lisa (erschreckend)

Ach, Gott!

Giuditta

(hat mit fieberhafter Spannung beide beobachtet, steht nun auf)

Schwager, Ihr habt Geschäfte ...

Orlando (lebhaft)

Nein!

Giuditta

Ihr sollt um meinetwillen nichts versäumen.

Orlando (zu Lisa)

Geh!

Giuditta

Nein, es ist an mir, das Feld zu räumen.
(Zu Lisa)
Geht nicht! Ihr seid bestellt. — (Zu Orlando)
Ich warte drinnen;
Durch mich sollt Ihr in nichts behindert sein.

Orlando (sie aufhaltend)

Ich bitt' Euch, bleibt! (Halblaut)
Dies ist ein albern Ding.

Giuditta

So, so?

Orlando

'ne Mißgeburt, nicht recht bei Sinnen.

Giuditta

Wirklich? Mir deucht, sie sprach von einem Ring.

Orlando

Gefasel.

Giuditta (einen Ring von ihrem Finger ziehend, zu Lisa)

Wenn Ihr Ringe liebt, nehmt diesen.
(Sie gibt ihn ihr. — Zu Orlando)
Ein altes Erbstück: Perlen und Türkisen.

Orlando (halblaut)

's ist schade drum. (Zu Lisa)
Bedank dich und verschwinde!
(Lisa macht einen scheuen Knicks und geht rasch ab rechts hinten)

Giuditta

Ihr seid recht barsch mit diesem hübschen Kinde.

Orlando (mit leichter Galanterie)

Hübsch? Nein, so plumper Reiz muß vor dem Strahl
Adliger Schönheit kümmerlich verbleichen.
(Pietro zieht von hinten die Vorhänge der Loggia auf und verschwindet wieder. Auf dieser eine reich besetzte, von Kerzen hell erleuchtete Tafel; der Garten im Mondschein)
Renata, wollt Ihr Euren Arm mir reichen?

Giuditta

Wohin?

Orlando (nach der Loggia deutend)
Ihr ſeid ja hungrig. Hier das Mahl.

Giuditta (ſeinen Arm nehmend)
Schwager, ich find' Euch rührend rückſichtsvoll.

Orlando
So ziemt's dem Wirt.

Giuditta (mit ihm nach hinten gehend)
Nein, Ihr verdient fürwahr
Den Hymnus, der mit Pauken und Poſaunen
Aus jedem Brief Giudittas mir erſcholl.
Sie hat 'nen Muſtergatten.

Orlando
(läßt ſie wieder los und ſtarrt von neuem in ihr von den Kerzen und dem Mondſchein beleuchtetes Geſicht)
Sonderbar!

Giuditta
Was ficht Euch an?

Orlando
Beinahe ſcheint mir jetzt:
Ich hab' im erſten heftigen Erſtaunen
Die Ähnlichkeit bedeutend überſchätzt.

Giuditta
Gottlob, Ihr lernt mich von der Schweſter unterſcheiden.

Orlando
Ja, denn Ihr ſeid die Schönere von beiden!
(Sie ſind die Stufen der Loggia emporgeſtiegen und ſetzen ſich an die Tafel, während der Vorhang fällt)

Dritter Aufzug

Dieſelbe Dekoration

Erſter Auftritt

Pietro (tanzt mit) Angiolina (ringsherum und gibt trällernd den Takt an)

Pietro

Trallirum, larum ...

Angiolina

Preßt mich nicht ſo ſtark!

Pietro

Trallarum ...

Angiolina

Wenn mein Fräulein käme ...

Pietro

Pah!
Mit meinem Herrn ſpaziert ſie durch den Park.

Angiolina (atemlos)

Ich kann nicht mehr.

Pietro (läßt ſie los)

Man merkt, daß Ihr bereits
In feinen Häuſern habt gedient.

Angiolina

O ja;
Noch jede Herrſchaft wußte mich zu ſchätzen.

Pietro

Nach Pflicht und Schuldigkeit.

Angiolina

Doch meinerſeits
Hatt' ich faſt überall was auszuſetzen.

Pietro

Und hier?

Angiolina

Vorläufig kann ich noch nicht klagen.

Pietro

Will's meinen! Solch ein Dienſt bringt wenig Laſt.
Seit Euer Fräulein hier zu Gaſt,
Beſteht die Woche nur aus Feiertagen.

Angiolina

Für mich der einzig richtige Kalender.

Pietro

So luſtig war's noch niemals hier im Schloß.

Angiolina

Ihr wurdet heut mit auf die Jagd genommen?

Pietro

Ja, habt Ihr ſchon gehört? Das Fräulein ſchoß
'nen wahren Prachtkerl — einen Sechzehnender.

Angiolina

So?

Pietro

Noch ein kleines Tänzchen?

(Man hört vom Hintergrund her die lachenden Stimmen von Orlando und Giuditta)

Angiolina

Horch, ſie kommen.

Pietro (ſchnell und flüſternd)

Nehmt mich zu Eurem Liebſten.

Angiolina

Tut mir leid.
Dazu verlang' ich doch mehr Vornehmheit ...
Höchſtens zum Mann.

(Beide raſch ab, Pietro rechts hinten, Angiolina rechts vorn)

Zweiter Auftritt

Orlando (und) **Giuditta** (kommen aus dem Garten, über die Freitreppe. Sie trägt ein ausgeschnittenes Kleid von derselben lichtblauen Farbe wie das Kleid des ersten Aufzugs, die Schultern von einem Spitzentuch bedeckt; in der Hand hält sie einen unvollendeten Kranz)

Giuditta (laut lachend)

Haha, zu drollig!

Orlando (ebenfalls sehr heiter)

Liebe Schwäg'rin ...

Giuditta

Haha, vor Gott und Welt will ich's verfechten,
Daß Ihr des Rittertumes Krone seid;
Doch wer, beim Himmel, heißt Euch Kränze flechten?

Orlando

Zum Schmucke für die Stirn der kühnen Jäg'rin.

Giuditta

Und dieses Untier nennt Ihr einen Kranz?

Orlando

Ich muß gestehn, er glückte mir nicht ganz.
Mögt Ihr das Werk, doch nicht den Künstler schelten!
Die vielen Kränze wollt' er Euch vergelten,
Die reizvoll um des Alltags kahle Stunden
Ihr, seit ein guter Geist Euch hergeführt,
Aus Anmut, Witz und Laune habt gewunden.

Giuditta

Wie wunderschön gesagt! Ich bin gerührt.

Orlando

Ihr seid ein Schelm.

Giuditta

Nur keine Schmeichelei!

Orlando

Nein, Wahrheit.

Giuditta

Scherz.

Orlando

Wollt Ihr, daß ich's beteure?

Giuditta

Ich sehe weiter kein Verdienst dabei,
Wenn ich vergnügt bin.

Orlando

Doch!

Giuditta

Dann ist's das Eure.
Denn Eure Gastlichkeit scheint unbegrenzt,
Und mein begehrliches Gemüt umschwirrt,
Wie 'n junger Schmetterling zu Pfingsten,
Den Honig, den ein liebenswürd'ger Wirt
In hundert Blütenkelchen ihm kredenzt.

Orlando

Das Leben hier behagt Euch?

Giuditta

Überaus.

Orlando

Ihr sehnt Euch nicht zurück?

Giuditta

Nicht im geringsten.
Weiß Gott, ich fühle mich hier wie zu Haus.

Orlando

Für mein bescheidnes Mühn der schönste Lohn.

Giuditta

Und bin doch erst vor kurzem eingezogen!

Orlando

Heut vor acht Tagen erst.

Giuditta

Acht Tage schon?!

Orlando

Ja, schneller sind sie mir davongeflogen
Als ein Feldhühnerschwarm.

Giuditta

Und Ihr bekamt
Noch keine Nachricht von Giuditta?

Orlando

Nein.

(Sie betrachtend)

Wie malerisch es Euren Wuchs umrahmt!

Giuditta

Was?

Orlando

Dieses Kleid.

Giuditta

Habt Ihr schon Sehnsuchtspein?

Orlando

Wie?

Giuditta

Nach Giuditta?

Orlando

Wohl.

Giuditta

Ich kann begreifen,
Wie schmerzlich Ihr die große Lücke fühlt ...

Orlando

Wollt Ihr dies Tuch nicht von den Schultern streifen?

Giuditta (zieht es fester an sich)

O nein.

Orlando

Warum nicht?

Giuditta

Ich bin leicht verkühlt.

Pietro

(von rechts hinten, mit einem Blumenstrauß)

Vom Grafen Parabosco. (Er reicht ihn Giuditta)

Giuditta

Ei, für mich?

Pietro

Ja. (Ab rechts hinten)

Giuditta

Schwager, seht nur an: wie ritterlich!

Orlando

Der zudringliche Geck!

Giuditta

So harte Worte

Für Euren Freund?

Orlando

Ach, Menschen dieser Sorte
Sind nur bei seltenem Genuß erträglich!
Doch nun, so scheint's, will er sich hier tagtäglich
Vor Anker legen ...

Giuditta

Freundschaftsüberschwang.

Orlando

Er langweilt mich.

Giuditta

Da fürcht' ich nur, es geht
Euch ebenso mit mir, wenn wir noch lang
Den ganzen Tag von früh bis spät
Beisammen sind.

Orlando

Mit diesem schalen Tropf
Vergleicht Ihr Euch?

Giuditta

Ihr denkt von ihm geringer
Als billig.

Orlando

Nein, Ihr habt im kleinen Finger
Mehr Geist als er in seinem ganzen Kopf.
Bei seinesgleichen ist's schon Zeitvertreib,
Wenn man zur öden Stunde sagt: Entflieh!
Ihr lehrt mich zur Minute sagen: Bleib!
Denn weilt Ihr noch so lang, Ihr langweilt nie.

Giuditta

O, daß Ihr meine Mängel blind verzeiht
Und viel zu hoch, ja, viel zu hoch mich achtet,
Verdank' ich nur der großen Ähnlichkeit
Mit meiner Schwester! Wenn Ihr *mich* betrachtet,
Dann seht Ihr Eurer Gattin Ebenbild,
Und alles Lob, das ich vernehme, gilt
In Wahrheit ihr.

Orlando

Nein, Euch. Im Anfang nur
Verwirrte mich dies Scherzspiel der Natur,
So daß die beiden Bilder mir in eins
Unlöslich immerdar zusammenflossen
Und ich, befangen halb und halb verdrossen,
Vergeblich kämpfte mit der Macht des Scheins.
Jetzt aber ...

Giuditta

Jetzt?

Orlando

... ist dieser Schein zerstoben.
Stets schärfer voneinander abgehoben
Rückt jedes Bild in seine eigne Sphäre,
Und wenn ich sie vergleiche ...

Giuditta

Was entdeckt
Ihr dann?

Orlando (mit leichtem Seufzer)

Dann wird in mir der Wunsch erweckt,
Daß meine Frau noch ähnlicher Euch wäre.

Giuditta

Sie mir?

Orlando

Nun ja, warum es Euch verschweigen?
Das lebhaft muntre Wesen, das Euch eigen,
Warm wie der Sonnenschein, klar wie der Äther,
Geschwellt von Jugendübermut ...

Giuditta

Sie gleicht
Mir darin nicht?

Orlando

Vorzeiten, ja, vielleicht;
In unsres Ehestandes Lenz.

Giuditta

Und später?

Orlando

Da kam das Kind, mit ihm die Mutterpflichten,
Die kleinen Sorgen, unnütz aufgebauscht ...
Bald ward kein flüchtig Wörtchen mehr getauscht,
Das nicht der Lebensernst behing mit Bleigewichten.

Giuditta (wird nachdenklich)

So, so?

Orlando

Statt mir zur Jagd zu folgen, blieb
Sie nun daheim, und wenn ihr Lachen scholl,
War's nur noch ihrem Kind, nicht mir zulieb.

Giuditta

So steht es?

Orlando

Ja.

Giuditta

Verzeiht mir nur die Frage:
Bliebt Ihr denn immer wie am Hochzeitstage?

Orlando

Dazu gehören zwei.

Giuditta

Hm! —

Orlando

So gedankenvoll?

Giuditta

Mir deucht, ich bin zur rechten Zeit gekommen!

Orlando

Ja, wahrlich, Euer Einfluß könnt' ihr frommen.

Giuditta

Glaubt Ihr?

Orlando

Bestimmt!

Giuditta

's ist nicht ganz unwahrscheinlich.
(Ihren heiteren Ton wiederfindend)
Nur stellt mich, wenn sie wiederkehrt,
Ihr nicht als Muster hin; das wär' mir peinlich.

Orlando

Weshalb?

Giuditta

Mich habt Ihr Werktags nie gesehn:
Grad wie Giuditta hab' ich meine Grillen ...

Orlando

Doch sind von einem Zauber sie verklärt.

Giuditta

Der ist?

Orlando

Jungfräulichkeit.

Giuditta

Ja, freilich, den
Gab meine Schwester hin um Euretwillen.

Orlando

Zum Beispiel, wie vortrefflich zu Gesicht
Steht Euch dies Hellblau.

Giuditta

Meiner Schwester nicht?

Orlando

O nein, nicht halb so gut.

Giuditta

Aus welchem Grunde?

Orlando

Weil Ihr viel jünger aussieht.

Giuditta

So?

Orlando

Mir fällt
Es schwer zu glauben, daß Ihr's nicht auch seid.

Giuditta

Ich jünger als Giuditta? Jeden Eid
Leist' ich darauf, daß in derselben Stunde
Wie ich sie hat erblickt das Licht der Welt.

Orlando

Doch Ihr, warum bliebt Ihr noch unvermählt?

Giuditta

Je nun, an Werbern hat's mir nicht gefehlt.

Orlando

Begreiflich.

Giuditta (setzt sich auf den Diwan)

Nur bisher ist unter ihnen
Der Mann, von dem ich träume, nicht erschienen.

Orlando (setzt sich zu ihr)
Der Mann, von dem Ihr träumt? Wie schaut er aus?

Giuditta
Ihr fragt zu viel.

Orlando
Macht Euch dies Tuch nicht heiß?
Ablegen könnt Ihr's unbesorgt.

Giuditta (es wieder fest ziehend)
Wer weiß?

Orlando
So furchtsam? —

Dritter Auftritt

Vorige. Ghita (mit) Sandro (von rechts hinten)

Ghita
(zieht den sich sträubenden Sandro bei der Hand nach)
Ja, du liefst genug herum.
Komm nur!

Orlando (zu Giuditta)
Mein Sohn.

Sandro
Ich will noch nicht nach Haus.

Orlando (zu Ghita)
Was gibt's?

Ghita
Er folgt nicht.

Orlando
So? (Zu Sandro)
Marsch! — Eins, zwei drei!

Sandro (zu Giuditta, scheu)
Mutter . . .

Orlando
Der Bursch hält Euch, weiß Gott, noch immer
Für seine Mutter. Er ist gar zu dumm.

Giuditta

Und hat ſolch klugen Vater.

Orlando (zu Sandro)

Komm herbei!

(Ghita führt Sandro nach vorn und zieht ſich dann nach links hinten zurück, geht kurz darauf dort ab. — Orlando, zu Sandro, auf Giuditta deutend)

Wer iſt das, he?

Sandro

Die Mutter.

Orlando (zu Giuditta)

Keinen Schimmer!

Giuditta (ſich mühſam zurückhaltend)

Ei, laßt ihn doch! Ich find' ihn höchſt ergötzlich.
Ich hätte nie gedacht, daß ich ſo plötzlich
'nen Sohn bekäm'.

Orlando

Ein dutzendmal ſchon nannte
Ich Euren Namen ihm. (Zu Sandro)
Merk' endlich dir:
Die Mutter iſt verreiſt; das iſt die Tante.

Sandro (zu Giuditta, weinerlich)

Ach, Mutter, ſei doch wieder lieb zu mir.

Giuditta (von ihrer Empfindung überwältigt)

Ich ... Kind, ich ... (Sich beherrſchend, zu Orlando)
Sagt, was hab' ich unterlaſſen,
Daß mir ſein kindlich Wort wie Vorwurf tönt?

Orlando

(hebt Sandro auf den Diwan, ſo daß er zwiſchen ihnen ſitzt)

Er will, Ihr ſollt Euch nur mit ihm befaſſen.
Giuditta hat ihn fürchterlich verwöhnt.

Giuditta

Darin, das fühlt er, wieg' ich ſie nicht auf.
Und grade jetzt ...

Orlando

Wie, jetzt?

Giuditta

Daß ich's bekenne ...

Orlando

Ihr wärt ihn gerne los?

Giuditta (mit leichter Koketterie)

Er unterbrach
Ein fesselndes Gespräch.

Orlando (erfreut)

Ich selber brenne,
Es fortzusetzen. (Er stellt Sandro auf den Boden)
Vorwärts, Junge, lauf
Zu Ghita! (Er ruft nach links hinten)
Ghita!
(Sandro geht langsam und betrübt nach hinten)
(Signal eines Jagdhorns hinter der Bühne)
Dieses Horngeschmetter?

Giuditta

Ein Bote?

Orlando

Wartet nur, ich sehe nach.
(Er eilt über die Loggia ab rechts)

Vierter Auftritt

Giuditta. Sandro

Giuditta

(eilt, sobald Orlando den Rücken gedreht hat, Sandro nach, zieht ihn an sich und liebkost ihn mit überströmender Innigkeit, Tränen in den Augen)

Sandro, mein Herz, mein alles, o vergib!
Gern wäre deine Mutter wieder lieb
Und muß dich doch verleugnen, um das Wetter
Zu bannen, das ob unsern Häuptern droht!
Vergib ihr, Sandro, daß sie, glühend rot
Vor Scham, in dein Gemüt Verwirrung sendet!

Sie flieht vor ihrem Kleinod; ſie erſtickt
Des Mutterherzens zärtliche Begier,
Damit dein Vater wieder lieb zu ihr.
Dich täuſcht die Maske nicht; doch er war leicht verblendet:
Hat er denn halb ſo lang mich angeblickt
In all den Jahren, wie nun jeden Tag?
Erſt als mein Zwilling mußt' ich ihm erſcheinen,
Damit er wieder mich beachten mag!
Ach, Sandro, ſoll ich lachen oder weinen,
Daß ſeine Frau nun beſſer ihm gefällt,
Nur weil er ſie für eine andre hält?

(Orlando wird in der Loggia ſichtbar, über die Bruſtwehr nach rechts hinabſehend)

Da iſt er! (Sie trägt Sandro eilig nach links hinten)
Fort! Von unſerm Stelldichein
Darf er nichts ahnen. — Schnell 'nen Kuß noch. — So!

(Sie ſchiebt ihn durch die Tür links hinten, ſchließt ſie hinter ihm und geht dann Orlando entgegen)

Fünfter Auftritt

Giuditta. Orlando. (Dann) Lelio

Giuditta

Nun?

Orlando

Botſchaft von Florenz.

Giuditta

Giuditta traf dort ein?

Orlando

Ja, meinen Jägermeiſter Lelio,
Der ihr gefolgt iſt, ſendet ſie zurück ...

Giuditta

Was bringt er?

Orlando

Gleich. Man ſtärkt ihn erſt mit Wein.
Der Wackre hielt ſich vor Erſchöpfung kaum
Im Sattel, und dem Pferd quoll dicker Schaum
Von dem Gebiß.

Lelio

(von links hinten. Seine Kleider sind zerrissen und mit Staub bedeckt. Er ist scheinbar völlig ermattet und außer Atem)

Das war ein Reiterstück!
Herr, ob das viele wohl zu stande brächten?
Damit Ihr länger nicht in Sorge wärt,
Macht' ich, am Ziel kaum eingetroffen, kehrt
Und zwang den ganzen Rückweg in zwei Nächten
Und einem Tag.

Orlando

Fürwahr, 'ne tolle Hetze.

Lelio

Dazu noch — uff, erlaubt, daß ich mich setze —
Dazu noch hatt' ich heute nacht im Wald —
Ihr merkt's an diesen Fetzen — von zwei Räubern
Bedrängt, 'nen unfreiwill'gen Aufenthalt.
Die Kerle, das Gesicht geschwärzt mit Kohle,
Versperrten grunzend mir die Straße quer
Und wünschten, meinen Mantelsack zu säubern;
Jedoch dank Eurer trefflichen Pistole
Belästigen die keinen Wandrer mehr.

Giuditta (vor ihn hintretend)

Nur sagt uns ...

Lelio

(von ihrem Anblick scheinbar überrascht, sieht Orlando fragend an)

O, das Fräulein?

Orlando

Ja.

Giuditta

Wie geht
Es meiner Schwester?

Lelio

Fräulein, man erkennt
Wahrhaftig, daß Ihr sie mit Recht so nennt!
Weit mehr, als ich erzählen könnte, steht
Gewiß im Brief, den sie dem Herrn geschrieben.

Orlando

So gib!

Lelio (sucht in seinen Taschen)

Wo mag er stecken? — Gott verdamm's,
Der ist in meinem Mantelsack geblieben.

Orlando

Ich laff' ihn holen. (Er wendet sich nach hinten)

Lelio (leise zu Giuditta)

Schnell!

(Giuditta steckt ihm einen Brief zu. Er ruft Orlando zurück)

Nein, hier im Wams.

(Er tut, als habe er den Brief in seiner Tasche gefunden, und reicht ihn Orlando)

Hier ist er.

Orlando (zu Giuditta)

Ich durchflieg' ihn; wollt gestatten.

Giuditta (distret)

O, wenn die Gattin schreibt an ihren Gatten ...

(Leise zu Lelio, ohne Orlando, der den Brief liest, aus den Augen zu lassen)

Das hast du gut gemacht.

Lelio (leise)

Nicht wahr, man glaubt,
Daß endlos ich durch dick und dünn geritten?
Ich war der Räuber, der dies Wams zerschnitten,
Und seht nur an, wie kunstgerecht es staubt.

(Er klopft sich eine Staubwolke heraus)

Den armen Gaul hab' ich mit Peitschenhieben
Fünf Stunden im Galopp herumgetrieben
Rings um das Jagdhaus ...

Giuditta (leise)

Brav!

Orlando (mit dem Brief fertig, zu Giuditta)

Wollt Ihr ihn lesen?
's ist kein Geheimnis drin.

Giuditta (nimmt den Brief)

Wenn Ihr erlaubt.
So voll von Neugier bin ich nie gewesen.
(Zwischen dem Lesen)
Wie hübsch sie schreibt!

Orlando

Ihr findet?

Giuditta

Wie lebendig
Malt sie den herzlichen Empfang
Und unsrer Mutter Glück! Nur ist ihr bang
Um ihren Sandro.

Orlando

Ja.

Giuditta

Sie denkt beständig
An ihn.

Orlando

Mehr als an mich.

Giuditta

Das steht hier nicht. —
Mit Ungeduld erwartet sie Bericht,
Ob ich schon angelangt. — Wie liebevoll,
Mit welchem Sehnsuchtston sie von mir spricht —
Und daß sie sich um meinetwillen quäle
Mit Selbstvorwürfen ...
(Sie wischt sich eine Träne aus dem Auge)
Treue Schwesterseele! —
Sie fragt Euch, wann sie wiederkehren soll ...
Wenn Ihr es wünscht, sofort; nur eine Zeile ...
(Ihn voll ansehend)
Wünscht Ihr's?

Orlando

O nein, mir hat es keine Eile.

Giuditta

Mir auch nicht mehr. Inzwischen ward mir klar,
Daß ich mit Unrecht ungeduldig war.
Sie bleibe nach Gefallen! (Wieder lesend)
Ach, sie muß
Euch wahrhaft lieben.

Orlando

Wie?

Giuditta

Des Briefes Schluß ...

Orlando (mit hineinsehend)

Wieso? Was steht denn dort?

Giuditta (schamhaft)

Ein heißer Kuß.

Orlando (verwirrt)

Hm — ja. (Sich fassend)
Doch das Gespräch, das uns im Bann
Gehalten — setzen wir's nun endlich fort!

Giuditta

O, gerne!

Orlando (ruft)

Lelio ...

(Lelio, der sich nach dem Hintergrund zurückgezogen hatte, kommt nach vorn. Gleichzeitig Pietro von rechts hinten)

Pietro

Herr ...

Orlando (ungeduldig)

Was?

Pietro

Ein Mann
Ist draußen ...

Orlando

Wer?

Pietro

Ein Bote von Florenz.

Orlando

Noch einer?

Pietro

Namens Beppo.

Lelio (leiſe zu Giuditta)

Peſtilenz!

Giuditta (ebenſo)

Was ſoll das heißen?

Lelio (ebenſo)

Der war wirklich dort.

Giuditta (ebenſo)

Was tun?

Orlando (zu Pietro)

Laß ihn herein!

Lelio

Doch, Herr, weshalb
Anhören, was der Bauernlümmel kohlt?
Durch meinen Sturmritt hab' ich dieſes Kalb
Zwei Tage, ſchlecht gerechnet, überholt.
Sein Neuigkeitenbrot iſt altgebacken.

Orlando

Doch immerhin ...

Giuditta (zu Orlando)

Kobolde ſind verſchworen,
Unſer Geſpräch zu hemmen.

Orlando

Ja, 's iſt grämlich!
Drum laßt uns ſchnell den Stier beim Horne packen.
(Zu Pietro)
Herein mit ihm, geſchwind! (Pietro ab links hinten)

Lelio (leiſe zu Giuditta)

Wir ſind verloren.

Sechſter Auftritt

Vorige. Beppo

Beppo (von links hinten)
Grüß Gott, beiſammen.

Orlando
Deinen Auftrag?

Beppo
Nämlich ...

Orlando
Sprich!

Beppo
Alſo ...

Orlando
Raſch! Wir haben wenig Muße.

Beppo
Ganz richtig.

Orlando
Menſch, was ward dir aufgetragen?

Beppo
Der Herr, bei dem ich Knecht war ſozuſagen —
Wie hieß er? Wartet mal, gleich fällt's mir ein —
Herr Villa — Bulla ſchickt mich mit 'nem Gruße.

Orlando
Und das iſt alles?

Beppo
Ja.

Giuditta (leiſe zu Lelio)
Gottlob!

Beppo
Doch nein —
Noch was!

Lelio (leiſe zu Giuditta)
O weh!

Beppo

Jetzt kommt's mir wieder in den Sinn:
Ja, wie ich heim wollt' und am letzten Tag
Grad meine Siebenſachen ſammel',
Da ſagt Herr Bulla zu mir: Hammel —
So nennt er mich — geh zu der Alten hin —
Zu Eurer Schwiegermutter ...

Orlando

Nun?

Beppo

Und frag,
Ob ſie was zu beſtellen hat.

Orlando

Nun, und?

Beppo

'nen ſchönen Gruß von ihr, ſie wär' geſund.

Orlando

Und meine Frau?

Beppo

Wieſo?

Orlando

Nun, gab ſie dir
Nicht auch 'nen Gruß mit?

Beppo

Eure Frau? Weswegen?

Giuditta (leiſe zu Lelio)

O Gott!

Lelio (leiſe)

's geht ſchief.

Orlando

War ſie denn nicht zugegen?

Beppo

Nein.

Orlando

Seltſam.

Beppo (auf Giuditta deutend)

Eure Frau, die ſteht doch hier.

Giuditta

(zu Orlando, mit gezwungener Scherzhaftigkeit)

Der auch!

Orlando

Die Mutter ſagte dir kein Wort,
Daß meine Frau nicht hier iſt, ſondern dort?

Beppo

Nein.

Orlando

Nicht?! — Renata, dünkt Euch das erklärlich?

Giuditta (zitternd und ſtockend)

Mir? Ja. — Euch nicht?

Orlando

Ihr meint?

Giuditta (mit plötzlichem Gedanken)

Der Burſche war
Dort einfach vor Giudittas Ankunft.

Orlando

Schwerlich.

Giuditta

Auch klingt ja ſein Gefaſel ſo verſchwommen,
Daß ...

Orlando

Immerhin; der Fall iſt ſonderbar.
Verſuchen wir, ihm auf den Grund zu kommen.
(Er wendet ſich zu Beppo)

Giuditta (kokett)

Gibt's beſſ're Kurzweil nicht, als Euch zu plagen
Mit dieſem Tolpatſch?

Orlando

Nur noch ein paar Fragen ...

Lelio

Herr, augenscheinlich ist ...

Orlando

Laß nur, ich löse
Das Rätsel schon mit eigner Kraft.

Giuditta (leise zu Lelio)

's wird böse.

Lelio (leise)

Was jetzt?

Giuditta (leise)

Stillhalten. Reden macht's nur schlimmer.

Orlando (zu Beppo)

Also, die Mutter, wie du sie besucht,
War ganz allein?

Beppo

Ja, ganz allein.

Lelio (leise)

Verflucht!

Giuditta (leise)

's ist aus.

Beppo

Doch halt — ein junges Frauenzimmer
War bei ihr.

Giuditta (überrascht)

O! —

Orlando (lachend)

Da haben wir's — Wie sah
Sie aus?

Beppo

Wenn alles man in allem nimmt,
Hat sie grad ausgesehn wie diese da.

Giuditta (leise zu Lelio)
's war meine Schwester!

Orlando
Das war meine Frau,
Du Schafskopf.

Beppo
Nur ist die da schöner.

Orlando
Stimmt.

Beppo (grinsend)
Jawohl, bei mir stimmt alles ganz genau.

Orlando
Bist du nun fertig?

Beppo
Fertig.

Giuditta (aufatmend)
Ah!

Orlando (gibt ihm Geld)
Nimm das
Und pack dich!

Beppo
Danke.
(Er geht einige Schritte, bleibt stehen und kehrt wieder um)
Halt mal ...!

Orlando (halb ärgerlich, halb belustigt)
Noch etwas?

Beppo
Die Hauptsach'.

Giuditta (leise, mit neuem Schreck)
Himmel!

Beppo
's liegt mir auf der Zunge ...
Ja, so! Zuletzt beiseit nahm mich die Junge
Und sagte: Zeige meiner Schwester an,

Ich wär' hier angekommen wohlbehalten;
Nur kurze Zeit noch bleib' ich bei der Alten
Und komme dann zu ihr, so schnell ich kann.

Giuditta (lebhaft interessiert)

Ei! —

Orlando

Blitz, das alles wissen wir doch schon!

Giuditta

Gewiß. (Sie gibt Beppo Geld)
Nimm auch von mir verdienten Lohn.

Orlando

Und schere dich zum Teufel!

Beppo

Danke. (Er geht)

Orlando (lachend zu Giuditta)

Gräßlich!

Beppo (wendet sich an der Tür noch einmal um)

Nämlich, mein Kopf ist von Geburt vergeßlich.

Orlando

Hinaus! (Beppo ab rechts hinten. — Orlando zu Giuditta)
Nun, Gott sei Dank, der ist erledigt.

Giuditta

Ja, Gott sei Dank.

Orlando

Und um nun fortzusetzen
Das fesselnde Gespräch ...

Giuditta

Das uns entschädigt ...

Orlando (Lelio verabschiedend)

Freund Lelio, laß dich gehörig letzen
Mit Speis' und Trank ...

Pietro (von rechts hinten)
Herr ...

Orlando
Blitz und Donnerschlag,
Was denn schon wieder?

Pietro
Der Verwalter.

Orlando
Sag,
Er soll zum Henker gehn!

Pietro
Es wäre dringlich.

Orlando
Ist heute das Verhängnis unbezwinglich?

Giuditta (die Nase rümpfend)
Kurzweilig wird das kaum.

Orlando
'nen Augenblick!
Euch zu verschonen, werd' ich diesen Narren
Abfert'gen auf dem Flur.

Giuditta (kokett)
Ich werde harren.

(Orlando geht rasch ab rechts hinten. Pietro folgt ihm)

Siebenter Auftritt

Giuditta. Lelio

Giuditta
Ja, das Verhängnis hätt' uns fast ereilt.

Lelio
Potz Hagel, schon am Hals spürt' ich den Strick!
Wie steht's? (In anderem Ton, lebhaft)

Giuditta

Haſt du gehört? Renata weilt
Schon in Florenz. Bald iſt ſie hier, und dann ...

Lelio

Zunächſt habt Mitleid mit 'nem Ehemann,
Der auf dem Roſt der Hölle lag und briet!
Stellt Euch nur vor: ſeit einer ganzen Woche
Sitz' einſam ich in meinem Mauſeloche
Und zittere vor Angſt, was hier geſchieht.

Giuditta

Nichts.

Lelio

Wirklich?

Giuditta

Wirklich.

Lelio

Habt Ihr gut gewacht?

Giuditta

Sehr gut.

Lelio

Und Liſa?

Giuditta

Seinem Sinn entſchwunden.

Lelio

Hat er wohl gar 'ne andere gefunden?

Giuditta

Des hab' ich ihn im dringenden Verdacht.

Lelio (mißbilligend)

O!

Giuditta

Drum, noch ehe meine Schweſter naht,
Muß ich ergründen ... (Plötzlich zuſammenfahrend)
Ach!

Lelio

Was ist?

Giuditta

Der Schrecken!
Wie konnt' ich nur . . .

Lelio

Was?

Giuditta

. . . wie zum Selbstverrat
In dieses ausgeschnittne Kleid mich stecken!
Renatas Muttermal — der braune Flecken
Über der Brust! — Daß er davon erfuhr,
Steht fest. Wie, wenn er mich aus Argwohn bat,
Das Tuch zu lüften? Was beginn' ich nur?
Das Kleid schnell wechseln? Nein, das wirkt befremdlich. —
(Mit Einfall)
Verschaff mir Farbstoff!

Lelio

Farbstoff? Ei, zum Glück
Blieb uns ein Angebinde hier zurück
Von Meister Balla.
(Er eilt zum Schrank vorn links, öffnet ihn)

Giuditta

Wie?

Lelio

Hier stehn sie sämtlich.

Giuditta

Was?

Lelio

Von Dianens Bild die Farbenreste.
Sogar noch Pinsel stecken drin.

Giuditta (sich nähernd)

Laß schau'n!

Lelio

Was wünscht Ihr? Gelb? Rot? Lila?

Giuditta

Dunkelbraun.

Lelio (hält ihr einen kleinen Farbtopf hin)

Da.

Giuditta

Gib! Ich male mir das Mal der Schwester!

(Sie hat das Tuch auseinandergeschoben und den Pinsel aus dem Farbtopf genommen)

Hier ... nein, mehr links — das ist die rechte Stelle.

(Sie tupft mit dem Pinsel einen kleinen Fleck auf ihren entblößten Hals)

So! —

(Sie reicht ihm den Pinsel zurück. — Orlandos Stimme hinter der Bühne)

Flink! Ich hör' ihn.

(Lelio stellt den Farbtopf schnell in den Schrank zurück. Giuditta, das Tuch wieder zusammenziehend)

Jetzt für alle Fälle

Bin ich gerüstet.

Achter Auftritt

Vorige. Orlando. (Dann) Lisa

Orlando (zurückkehrend)

Dieser Schwätzer quälte

Mich mit Fasanenzucht und Holzverkauf.

Nun aber ... (Zu Lelio) Du noch hier?

Giuditta

Ich hielt ihn auf,

Damit er etliches mir noch erzählte

Von meinen Lieben.

Lelio

Leicht könnt Ihr ermessen,

Wohin mein armes Herz mich zieht,

Noch ungestümer als zu Trunk und Essen:

Elendiglich verwitwet und verwaist

Sitzt hier mein Frauchen, seit ich abgereist ...

(Er will gehen)

Lisa (kommt von rechts über die Loggia)
Ach, Gott, mein ... Mann!

Giuditta (lächelnd, zu Orlando)
Ein neuer Störenfried.

Orlando
Verwünscht!

Lisa (zu Lelio eilend)
Du bist zu ... rück — ich hör's grad eben —
Und ... kamst nicht erst zu mir?

Lelio
Du mußt vergeben;
Ich war mit einem wicht'gen Amt belehnt ...

Lisa
Hab' ich nicht ... lang genug schon ... warten müssen?
(weinerlich)
Ach, Gott, ich hab' mich so nach dir ge ... sehnt.

Lelio
Ich auch. (Zu Orlando und Giuditta)
Ist's mir erlaubt, sie hier zu küssen?

Giuditta (lebhaft)
O, sicherlich! (Zu Orlando, während die beiden sich küssen)
Ein schöner Anblick — nicht?

Orlando (unbehaglich berührt und ungeduldig)
Jawohl; doch jetzt ...

Lelio (zu Lisa)
Blieb dein Gewissen rein?

Lisa
Ach, ja.

Lelio
Und niemand — schau mir ins Gesicht —
Hat in Versuchung dich geführt?

Liſa (mit ſcheuem Seitenblick nach Orlando)
Ach, nein.

Lelio (auf ihre Hand blickend, überraſcht)
Wie kommſt du zum Beſitz des feinen Rings?

Liſa
Den ſchenkte mir das ... Fräulein.

Giuditta
Allerdings.

Lelio
Dann auf den erſten Kuß hier noch ein zweiter!

Orlando
Jetzt aber ...

Giuditta (ſcheinbar ergriffen, zu Orlando)
Es erquickt doch ſtets aufs neue,
Solch echtes Bildnis ehelicher Treue!
Wie?

Orlando
Freilich. (Zu Lelio und Liſa)
Doch nun küßt euch draußen weiter!
(Lelio und Liſa ab über die Loggia nach rechts)

Neunter Auftritt

Orlando. Giuditta

Giuditta (ihnen nachſehend)
Ach, ſo geliebt zu werden! So zu lieben! —

Orlando (ſich ihr nähernd)
Nun endlich, endlich ungeſtört!

Giuditta
Unſer Geſpräch ... Wo ſind wir ſtehn geblieben?
(Sie ſetzt ſich)

Orlando (ſetzt ſich zu ihr)
Warum Ihr keinen Freier habt erhört
Bis heute ...

Giuditta

Richtig.

Orlando

Weil nur der Euch lockt,
Von dem Ihr träumtet.

Giuditta (das Tuch lüftend)

's wird mir doch zu heiß.

Orlando (erfreut)

Legt ab.

Giuditta

Ja. (Er ist ihr behilflich, das Tuch abzunehmen)
Danke sehr.

Orlando (bewundernd)

O, dieses Weiß
Beschämt den Schnee der Firnen, und ...
(Er fixiert das braune Fleckchen)

Giuditta

Ihr stockt?

Orlando

Ich sehe, daß vollkommner Schönheit Strahl
Nur noch verstärkt wird durch ...

Giuditta (harmlos)

... ein Muttermal?

Orlando

Und daß der Mann, den Ihr dereinst erwählt,
Sich ...

Pietro (von rechts hinten, meldet)

Herr, Graf Parabosco ...

Orlando (springt wütend auf)

Was?! Schon wieder!

Pietro

Ja.

Orlando

Höll' und Peſt, der hat mir grad gefehlt!
Ich ... wir ... ſag' ihm, ich liege krank danieder ...

Pietro

Er fragte nach dem Fräulein.

Orlando

Gleichfalls krank.

Giuditta

Nein, ungern möcht' ich ihn beleidigt wiſſen,
Und für den Blumengruß ſchuld' ich ihm Dank ...
(Zu Pietro)
Wir ſind erfreut.
(Pietro ab rechts hinten, Parabosco die Tür öffnend)

Orlando

Ja, wir ſind hingeriſſen!

Zehnter Auftritt

Vorige. Parabosco

Parabosco

(von rechts hinten, mit Blumen; grüßt Orlando im Vorbeigehen)
Nachbar, grüß Gott! (Zu Giuditta)
Fräulein, darf ich dies Zeichen
Beſcheidner Huldigung Euch überreichen?

Giuditta

Wie? Nochmals Blumen?

Parabosco

Immer noch zu wenig.
Nur ſchlecht bekundet ſolche Spielerei,
Wie tief ich Eurer Schönheit untertänig.
Ein Wort von Euch, ja, nur 'nen Wink, ſo ſchlepp' ich
Die Gärten der Semiramis herbei
Und ſtreue ſie zu Füßen Euch als Teppich.

Giuditta (lachend)

Nein, bitte, tut es nicht!

Parabosco

Mir umſo lieber.
Weit ſind die Gärten der Semiramis,
Und Heimweh, ſagt man, iſt ein böſes Fieber;
Gerade jetzt bekäm' ich's ganz gewiß.

Giuditta

Ihr ſcheint ja heut beſonders wohlgelaunt.

Parabosco

Weil ...

Orlando (zwiſchen beide tretend)

Nachbar!

Parabosco

Was, mein Freund?

Orlando

Ich bin erſtaunt,
Daß Ihr noch immer Euren Plan verſchiebt.

Parabosco

Ich?

Orlando

Wolltet Ihr nicht nach Venedig reiten?

Parabosco

Ich nach Venedig?

Orlando

Ja, beſinnt Euch nur:
Der Stadt, die Ihr vor allen andern liebt.

Parabosco

Ganz recht, Ihr bringt mich wieder auf die Spur;
Und Ihr — Ihr branntet drauf, mich zu begleiten.

Orlando

Was, ich?

Parabosco (trällert halblaut)
„Die Jugend, trallala ..."

Orlando (halblaut, heftig)
Bedenkt!

Giuditta (hat scharf zugehört)
Ein Plan der beiden Herrn, den ungebeten
Ein plötzlich Hindernis beschränkt?

Orlando
Durchaus nicht!

Giuditta
Wenn gar ich der Anlaß wäre ...

Parabosco
Was mich betrifft, mein Fräulein, ich erkläre:
Ich kenne keinen lieblichern Magneten
In der gesamten Christenwelt,
Als der mich hier am Ort gefesselt hält.

O! — **Giuditta** (verschämt)

Parabosco
Drum, eh nicht ihr selber mich verbannt ...

Giuditta
Nein, keineswegs.

Orlando (mit wachsender Mißstimmung)
Nachbar, vergebt, wir wollten ...

Parabosco (ohne sich stören zu lassen)
Und die Bewunderung, die wohlbegründet
Von Anbeginn Euch meine Augen zollten,
Wird zehnfach noch erhöht durch dies Gewand,
Das laut und — offen Euren Ruhm verkündet.
Doch schwelgt der Blick, so sei die Lippe stumm;
Für Seltenes sind auch die Worte selten.

Orlando
(wieder zwischen sie tretend, reicht Giuditta ihr Tuch)
Renata, hier das Tuch. Nehmt's lieber um.

Giuditta

Weshalb?

Orlando

's ist kühl. Ihr könntet Euch erkälten.

Giuditta

Nein, mir ist warm.

Parabosco

(an Orlando vorbei, sich ihr nähernd)

Kein Wunder; denn die Wärme
Wird rings von Eurem eignen Licht versprengt,
So daß ich wehrlos dieses Licht umschwärme,
Auf die Gefahr, daß mir's die Flügel sengt,
Und ...

Orlando

(stirnrunzelnd und sich nur noch mühsam beherrschend, tritt abermals zwischen sie)

Nachbar!

Parabosco

Wie, mein Freund? Hab' ich nicht recht?

Orlando

Ich hätt' ein Wort mit Euch ...

Parabosco

Ein Wort? So sprecht!

Orlando

Ein Wort mit Euch allein.

Parabosco (erstaunt)

Allein?

Giuditta

Als dritte
Bin ich da wohl zu viel.

Orlando

Renata, bitte,
Verübelt nicht ...

Giuditta

Hat mir doch gleich geschwant,
Daß ihr gemeinsam einen Anschlag plant,
Der nicht bestimmt ist für ein Mädchenohr.

Orlando

Das nicht!

Giuditta

Ach, so zwei alte Spießgesellen ...

Orlando

Nein; aber ...

Giuditta

(nimmt die Blumen, die Parabosco mitgebracht)

Eure schönen Blumen, Graf,
Will ich geschwind in eine Vase stellen. (Ab rechts vorn)

Elfter Auftritt

Orlando. Parabosco

Parabosco

Da steh' ich wie der Ochs vorm Scheuertor.
Nachbar, des Kuckucks will ich sein, Gott straf',
Wenn ich begreife ...

Orlando

Nachbar, ohne Hehl:
Diesmal geht Euer Weg vollkommen fehl!

Parabosco

Was für ein Weg, mein Bester?

Orlando

Kurz und gut —
Wenn Ihr nicht unnütz gern die Zeit vertut —
Dies Spiel gebt auf; Ihr werdet's nicht gewinnen.

Parabosco

Ein Spiel?

Orlando

Ich rat' Euch, Eure Abenteuer
Auf passenderem Schauplatz anzuspinnen.
Zum mindesten jedoch wollt nicht vergessen:
Dies Fräulein ist kein kleines Ungeheuer;
's ist meine Schwäg'rin und in meiner Hut.
Deshalb ...

Parabosco (heiter)

Deshalb lechzt Ihr nach meinem Blut
Und wünscht, daß wir sogleich die Klingen messen?

Orlando

Es scheint, Ihr habt verstanden.

Parabosco

Meiner Seel',
Hier geht nur Euer Weg vollkommen fehl.

Orlando

Wie?

Parabosco

Drum, bevor wir uns die Schädel spalten,
Hört an: Wer dieses göttergleiche Weib
Für 'n kleines Ungeheuer wagt zu halten,
Dem renn' ich selbst den Degen in den Leib.

Orlando

Doch ...

Parabosco

Und Ihr wähnt, ein so begnadet Wesen
Hätt' ich zu flücht'gem Spiel mir auserlesen?
Nein, Freund, vor solchem Reiz und Adel gibt
Ein alter Sünder seine Kunst verloren:
Diesmal ist's heil'ger Ernst; ich bin verliebt.

Orlando (verdutzt)

Wie? Was? Verliebt?

Parabosco

Bis über beide Ohren,
Und heute früh kam ich mit mir ins reine:
Heiraten werd' ich.

Orlando (ſtarr)

Hei ...

Parabosco

Die oder keine!

Orlando

Was?! Ihr, der's hunderttauſendmal verſchworen ...

Parabosco

Gleichviel!

Orlando

Der alle Ehemänner Toren,
Klägliche Narr'n und, was weiß ich, genannt,
Ihr wollt ...

Parabosco

Ich will.

Orlando

Ihr ſeid nicht bei Verſtand!

Parabosco

Wieſo denn? Iſt etwa des Fräuleins Hand
Nicht frei? Wenn ſie mich nimmt, was kann mich hemmen?

Orlando

Ihr, Ihr, der hartgeſottne Hageſtolz,
Ihr wollt Euch in das Joch der Ehe klemmen?
All Euer Freiheitsübermut ...

Parabosco

Er ſchmolz
Wie Butter in der Sonne. Denn vertraulich:
Gewürz, das man zur Alltagsnahrung hat,
Selbſt wenn's die Freiheit iſt, wird unverdaulich.

Nach manchem gift'gen Biß von mancher Natter
Hab' ich die kleinen Ungeheuer ſatt
Und gar die großen hab' ich noch viel ſatter.
Was blieb in dieſem Kelch zurück? Nur Hefe.
Mein Scheitel, einſt gar üppig, iſt berupft,
Und geſtern hab' ich an der linken Schläfe
Das erſte weiße Haar mir ausgezupft.
Mit einem Wort, ich kann nichts Klügres tun —

Orlando

Als Euch im Ehehafen auszuruhn.
Und meine Schwäg'rin ſoll ſich glücklich ſchätzen ...

Parabosco

Mein Antrag kann ſie keineswegs verletzen;
Denn falls ich noch ſo niedrig von mir dächte,
Ich bin aus uralt adligem Geſchlechte
Und müßte mich vor zwanzig Ahnen ſcheu'n,
Wenn ich der Letzte meines Stammes bliebe.

Orlando (eindringlich)

Laßt ab davon! Ihr würdet es bereu'n!

Parabosco

Niemals! Ihr hörtet ja bereits: Ich liebe!
Dies Wunderweſen hat mir's angetan;
Wer ſolchen Edelſtein erringt hienieden,
Hat ausgeſorgt für ſeine Lebensbahn.
Drum heute noch ...

Orlando

Was — heute?

Parabosco

... ſei's entſchieden!

Orlando

Ihr wollt ſie fragen?!

Parabosco

Ja, ſofort.

Orlando

Blindwütig
Gleich mit der Tür ins Haus, bevor Euch kund ...

Parabosco (wird nachdenklich)

Den Teufel auch, Ihr mahnt mit gutem Grund.
Ich bin zwar sonst nicht übermäßig zag;
Doch hier ...

Orlando (erfreut)

Nun also!

Parabosco

Also, seid so gütig,
Fragt sie statt meiner erst, ob sie mich mag!

Orlando

Ich soll ...?

Parabosco

Ja, werbt in meinem Namen, schildert
Mein Herz als herzensgut, wenn auch verwildert;
Setzt meine Tugend in Beleuchtung; steigert
Beredt mein Ansehn; sagt, ich sei verschossen,
Vernarrt, verzückt, verzehrt von Liebesglut,
Mit einem Wort, zum Äußersten entschlossen! —
Wie?

Orlando

Nein!

Parabosco (verblüfft)

Versteh' ich recht? Dem Freunde weigert
Ihr diesen Dienst? Warum denn?

Orlando

Weil ...

Parabosco

Schon gut;
So werd' ich selbst ... (Er geht nach rechts)

Orlando (ihn aufhaltend)

Nein, laßt; ich tu's.

Parabosco

Doch gleich?

Orlando

Ja.

Parabosco

Mit dem rechten Nachdruck?

Orlando

Ja.

Parabosco

Mit Feuer?

Orlando

Ja.

Parabosco

Drängt sie nicht! Laßt ihr zur Antwort Zeit!

Orlando

Ja; doch nun geht!

Parabosco

Top, aus dem Schlachtbereich
Entrinn' ich in mein heimisches Gemäuer,
Und morgen — morgen hol' ich mir Bescheid.

Orlando

Ja.

Parabosco (ihm beide Hände schüttelnd)

Dank mein Freund! — O, wie der Puls mir schlägt! —
Lebt wohl. — (Im Abgehen)
Ich bin entsetzlich aufgeregt.
(Schnell ab rechts hinten)

Zwölfter Auftritt

Orlando. (Dann) Giuditta

Orlando (ihm zwischen den Zähnen nachrufend)

Brich dir den Hals! (Höhnisch vor sich hin)
Was bildest du dir ein,

Elender Geck? — (Ihm wieder nachrufend)
Hanswurſt!
(Von einem Gedanken erfaßt und geängſtigt)
Wenn ſie ... (Beruhigt) Nein, nein,
Undenkbar. — Solch 'nen Gimpel? — Lächerlich!
(Er geht zur Tür rechts vorn, ruft)
Renata! — (Die Tür ein wenig öffnend)
Hört, Renata!

Giuditta (heraustretend)
Habt Ihr mich
Gerufen, lieber Schwager?

Orlando
Denkt Euch nur!

Giuditta
Was denn?

Orlando
Ich wette drum, Ihr werdet herzhaft
Darüber lachen.

Giuditta
Nun?

Orlando
Dem Grafen fuhr
Ein Kobold ins Gehirn.

Giuditta
Was iſt mit ihm geſchehn?

Orlando
Heiraten will er Euch. Iſt das nicht ſcherzhaft?

Giuditta
Je nun, das hab' ich kommen ſehn.

Orlando
Ihr lacht ja gar nicht?

Giuditta
Nein, warum denn lachen?
Im Gegenteil, ich fühle mich geehrt.

Orlando

Wie?!

Giuditta

Wenn man eines Mädchens Hand begehrt,
Dann hält man sie wohl kaum für einen Drachen.
Der Fall ist reiflicher Erwägung wert.

Orlando

Sprecht Ihr im Ernst?

Giuditta

Schon vierundzwanzig Jahre
Zähl' ich; man wird nicht ewig um mich werben ...

Orlando

Jedoch ...

Giuditta

Soll ich als alte Jungfer sterben?
Daß mich der liebe Gott davor bewahre!

Orlando

Ihr, die noch für den Edelsten zu edel,
Wegwerfen könntet Ihr Euch an den Wicht,
Den Gauch, den Tagedieb, den hohlen Schädel?!

Giuditta

Ich wiederhol's, Ihr schätzt ihn zu geringe.
Mir scheint, er ist noch lang der Schlimmste nicht:
Ein hübscher Mann ...

Orlando

Hübsch — der!

Giuditta

Stets guter Dinge,
Reich, ritterlich ...

Orlando

Jawohl, ein saubrer Ritter!
Streift von ihm ab des Anstands äußre Flitter,
Was bleibt zurück? Ein dreister Schürzenheld,

Ein Bruder Liederlich, der's toll getrieben;
Ja, dieser Menſch, der vorgibt, Euch zu lieben,
Hat jüngſt noch Eurer Zofe nachgeſtellt!

Giuditta

Das ſchreckt mich nicht.

Orlando

Der würd' Euch ohne Scheu
Auch in der Ehe jeden Tag betrügen.

Giuditta

Darein muß wohl ein armes Weib ſich fügen.

Orlando

Das muß ſie nicht!

Giuditta

Oft hab' ich ſagen hören,
Kein Mann ſei zuverläſſig treu,
Selbſt jene nicht, die's tauſendmal beſchwören.

Orlando

O, doch!

Giuditta

Daß manche gar, die ſchlau genug
Zuerſt als Tugendengel ſich gebärden,
Nachher Vertrauen lohnen mit Betrug.
Drum ſagt: Iſt's beſſer nicht, man gibt von Anbeginn
Sich keiner gleißneriſchen Hoffnung hin,
Als hinterdrein grauſam enttäuſcht zu werden?

Orlando

Damit Ihr ſolch ein Bettelglück erreicht,
Habt Ihr ſo viele Freier abgewieſen?
Liebt Ihr ihn denn?

Giuditta

Hm, ich ...

Orlando

Ist er vielleicht
Der Mann, den Ihr in Euren Traumgesichten
Erblicktet?

Giuditta

Nein; jedoch ...

Orlando

Jedoch?

Giuditta

Auf diesen,
Der unter allen einzig, unvergleichbar —
Kein Zweifel mehr — auf den muß ich verzichten.

Orlando

Ihr müßt? — Warum?

Giuditta (mit niedergeschlagenen Augen)

Weil er mir unerreichbar.

Orlando (hingerissen)

Gibt's einen, der Euch nicht zu Füßen läge,
Wenn ...

Giuditta

Still davon! Wenn auf dem Schicksalswege
Die rechten Herzen nicht einander trafen,
Dann folgt man der Vernunft. — (Entschlossen)
Drum sagt dem Grafen,
Daß ...

Orlando (mit hervorbrechender Leidenschaft)

Daß, bevor er Euch besitzen soll,
Ich ihn erwürge!

Giuditta

Schwager, seid Ihr toll?

Orlando

Ja, toll, ich bin es, toll durch Eure Schuld,
Und sterben, sterben wird von meinen Händen,
Wer nur ein Fünkchen hascht von Eurer Huld.

Giuditta (vermag kaum ihren Triumph zu verbergen)
O, still doch!

Orlando
Hört mich an! Laßt mich vollenden!
Ahnt Ihr denn nicht, Renata, was gewaltsam,
Wenn ich noch schweige, mir die Brust zersprengt?
Seht Ihr denn nicht, was heftig, unaufhaltsam
Gleich einem Strom sich übers Ufer drängt?
Fühlt Ihr denn nicht, daß Eurer Himmelsmacht
Ich ganz erlag, daß Ihr ein Meer von Flammen,
Von wilden Flammen in mir angefacht?
Sie schlagen lodernd über mir zusammen ...

Giuditta (sich fast vergessend, leise)
Ist's wahr?

Orlando
Ich lieb' Euch; Herz und Sinne hangen
An Euch mit heiß inbrünstigem Verlangen.
Erbarmt Euch mein, helft mir dies Feuer stillen;
Sonst rettungslos stürzt meines Lebens Bau
In Schutt und Asche hin!

Giuditta
(versucht die Herrschaft über sich selbst wiederzugewinnen)
Um Gottes willen,
So sprecht Ihr zu der Schwester Eurer Frau!

Orlando
Seid, wer Ihr wollt, ich lieb' Euch! So zu sprechen
Zwingt mich der Sturm, der mir im Herzen tobt.

Giuditta
Habt Ihr Giuditta Treue nicht gelobt,
Als Ihr die Ringe tauschtet am Altar?
Und diesen heil'gen Schwur — wollt Ihr ihn brechen?

Orlando
Renata, redet nicht von dem, was war.

Giuditta

Ihr liebt sie nicht mehr?

Orlando

Nein, das ist vorbei.

Giuditta

O Gott!

Orlando

Erstorben war mein Herz, erfroren;
Euch dankt es einen zweiten goldnen Mai,
So daß es blüht und schwillt wie neugeboren
Und lachend staunt ob seiner eignen Schätze.

Giuditta

O, welch ein Frevel!

Orlando

Liebe frevelt nicht.
Ihr göttlich Recht ist heil'ger als Gesetze
Und schmettert in den Staub die starre Pflicht.
Gebt mir Gewähr, daß Ihr für mich empfindet,
Was ich für Euch, ja, nur ein winzig Teil,
Dann ...

Giuditta

Schweigt, ich bitt' Euch!

Orlando

Dann, bei meinem Heil,
Spott' ich der Menschensatzung, die mich bindet.

Giuditta

's ist meine Schwester!

Orlando

Erst in Euch gefunden
Hab' ich das Weib, das meine durst'ge Seele
Von lebenslanger Sehnsucht läßt gesunden,
Das nach des Himmels heimlichem Befehle
Von Anfang mir bestimmt war und geweiht,

Das mir ein Glück verheißt von ew'ger Dauer
Und mich bestrickt mit allem süßen Schauer
Jungfräulicher Holdseligkeit.

Giuditta

Wer sagt mir, ob — fünf Jahre kaum ist's her —
Ihr all die schönen Worte, ja, noch mehr,
Nicht auch Giuditta zuriefst, als Ihr sehnlich
Um sie gefreit!

Orlando

Ich war ein junger Fant!
Ja, hätt' ich damals Euch gekannt ...
Doch sie — sie war zum mindesten Euch ähnlich.
Die Zeit hat mich gereift; ich lernte wägen:
Was ist sie gegen Euch? Der blasse Schein
Des Mondes, der dem Sonnenglanz erlegen.
Zur Sonne fleh' ich nun empor: Sei mein.
(Er nähert sich ihr leidenschaftlich, will sie umfassen)
Sei mein!

Giuditta (ihn zurückstoßend)

Hinweg!

Orlando

Renata!

Giuditta

Weh mir! Wehe!
Ihr glaubt mich fähig einer solchen Tat,
Daß schmählichsten, fluchwürdigsten Verrat
An meiner einz'gen Schwester ich begehe?!
Nein, eher soll ...

Orlando

Was hilft ihr deine Treue?
Wohl kannst du mich verschmähn, doch sie nicht retten;
Ja, töten kannst du mich, doch nicht aufs neue
Mein freigewordnes Herz an ihres ketten.

Giuditta

O! —

Orlando

Drum, wenn du mich liebst ... Sprich doch!
Bekenne!

Giuditta

Ich ...

Orlando

Liebst du mich? Nur einen Hoffnungsschimmer ...

Giuditta

Ihr bleibt Giudittas Mann!

Orlando

Und wenn für immer
Um deinetwillen ich von ihr mich trenne?

Giuditta

Orlando, könnt Ihr ... dürft Ihr ...

Orlando

Wohl, ich darf,
Ich kann, ich will!

Giuditta

Nein, nein, es wäre schändlich!

Orlando

Auf mich allein die Schuld. Ich unterwarf
Dem Papst zehn Städte; daß er mir erkenntlich,
Bezeugt er gern. Mit einem Federzug
Löst er die Fessel, die zu lang ich trug,
Und ich bin frei, Renata, frei für dich!

Giuditta

Orlando ...

Orlando

Drum gib Antwort! — — O, dein Schweigen
Ist Folterqual. Gib Antwort: Liebst du mich?

Giuditta

Und sie, die fern von Euch vertrauend weilt,
Glaubt sie denn Euer Herz nicht noch ihr eigen?
Ahnt sie denn, welch Geschick sie hat ereilt?

Orlando

Sie soll's erfahren!

Giuditta

Wähnt Ihr mich so schwach,
So niedrig, daß ich unter einem Dach
Mit Euch nur eine Stunde noch verbleibe,
Bevor ...

Orlando

Und wenn ich augenblicks ihr schreibe?

Giuditta

Was?

Orlando

Alles! Daß ich Klarheit nun gewann,
Mit Leib und Seele nur zu dir gehöre ...
Wenn ich sie bitte, flehend sie beschwöre,
Mein übereiltes Treuewort
Freiwillig mir zurückzugeben?

Giuditta

Dann ...

Orlando

Wirst du mir dann gestehn ...

Giuditta

Erst schreibt!

Orlando

Sofort!

(Er eilt ab links vorn)

Dreizehnter Auftritt

Giuditta. (Dann) Lelio

Giuditta (allein, in stürmischer Erregung)

O Schmach! O Glück! O Schändlichkeit! O Wonne!
Verfemt, vergöttert! Mond zugleich und Sonne!
Sturz und Triumph! Betrogen und begehrt!

O Männer, Männer, unerhörte Sippe,
All miteinander keinen Heller wert
Und alle scheiternd an derselben Klippe!
Du Lächerlicher, Teurer! Narr und Held!
Wie dumm, wie schön, wie spaßhaft ist die Welt!

Lelio

(ist über die Loggia von rechts aufgetreten, erst vorsichtig umherspähend, kommt dann rasch nach vorn)

Herrin!

Giuditta

Was gibt's?

Lelio

Das ist noch gut gegangen!

Giuditta

Was?

Lelio

Einen Boten hab' ich abgefangen
Mit einem Brief an Euch.

Giuditta

(hat ihm den Brief schnell abgenommen)

Renatas Hand!

(Sie öffnet den Brief, überfliegt ihn)

O — sie verließ Florenz, hierher gewandt,
Vorgestern früh auf einem flinken Roß,
Wird in Rovigo bleiben heut zur Nacht,
Und morgen abend ist sie hier im Schloß.

(Sie faltet den Brief zusammen, steckt ihn ein)

Ein Tag noch mein. Er sei gut angewendet!
Sodann der wirklichen Renata macht
Die falsche Platz.

Lelio

Und ich?

Giuditta

Ja, freilich, du
Wirst nach Florenz nochmals zurückgesendet.

Lelio

O jerum, wieder ins Versteck?

Giuditta

Nicht lang;
Denn morgen gleich nach Sonnenuntergang,
Im Schutz der Dunkelheit eil' ich, verstohlen
Von hier entschlüpfend, flugs dem Jagdhaus zu,
Um mir mein wahres Ich zurückzuholen.
(Sie sieht Orlando eintreten, flüstert)
Das weitre dort.

Vierzehnter Auftritt

Vorige. Orlando

Orlando

(mit einem Brief in der Hand von links vorn zurückkehrend, zu Giuditta)
Der Brief ist fertig.

Giuditta

Ah!

Orlando (hat Lelio bemerkt)
Jetzt, Lelio, kannst du dich neu bewähren.

Lelio

Ich stehe zu Befehl.

Orlando

Traust du die Stärke
Dir zu, noch heut dahin zurückzukehren,
Woher du kamst!

Lelio

Herr, wenn es dringlich — ja.

Orlando

Sehr dringlich. — Hier, nimm diesen Brief und merke:
Du wirst ihn niemand anderm übergeben
Als meiner Gattin selbst.

Lelio

(hat den Brief an sich genommen, wechselt einen Blick mit Giuditta)
Bei meinem Leben!

Orlando

So spute dich!

Lelio

Bevor ihr hundert zählt,
Sitz' ich im Sattel schon. (Ab rechts hinten)

Fünfzehnter Auftritt

Orlando. Giuditta

Orlando (nähert sich ihr leidenschaftlich)

Nun ist's besiegelt,
Renata! Nichts — nichts hab' ich ihr verhehlt.
Der Brief, der ihr mein ganzes Innre spiegelt,
Ist unterwegs; mit ihm hab' ich die Brücke
Zertrümmert, die nach rückwärts führt zum Einst;
Versinken muß ich, wenn du noch verneinst,
Den Weg mir aufzutun zu neuem Glücke!
Mein Schicksal hängt an deinen Lippen; sprich
Das Wort, das mich von Zweifelsqual befreit,
Das Tod verkündet oder Seligkeit ...

Giuditta

Orlando ...

Orlando

Zögerst du?

Giuditta

Ach, ich bin schwächer,
Als ich geglaubt.

Orlando

Das Wort ...

Giuditta

(leise, mit voller, wahrer Empfindung)

Ich liebe dich.

Orlando

(vor ihr niedersinkend und ihre Knie umklammernd)

Geliebte!

Giuditta

Dich, den ich doch ſollte haſſen
Als falſch, meineidig, treulos, flatterhaft,
Dich, den Verräter, dich, den Ehebrecher!
Ja, hätt' ich noch ein Reſtchen Stolz und Kraft,
Ich müßte dich verachten, dich verlaſſen,
Und dennoch — dennoch fliegt mein Herz dir zu;
Denn jener einzige, den es erkoren
Und ſchon voll Pein auf ewig ſah verloren,
Der Mann, von dem ich träumte — der biſt du.

Orlando (iſt aufgeſprungen, preßt ſie an ſich)

Mein, mein!

Giuditta (ſich völlig vergeſſend)

Ja, dein.

(Leidenſchaftliche Umarmung; langer Kuß)

Orlando

O, daß es Lippen gibt,
Die ſo berauſchen, das erfuhr ich nie
Bis heut!

Giuditta

(durch dieſe Worte wieder zum Bewußtſein der Situation gebracht)

Und haſt doch einmal ſchon geliebt.

Orlando (ſie feſter an ſich ziehend)

Nein, niemals, niemals. Laß den Kelch uns leeren
Bis auf den Grund!

Giuditta (ihn abwehrend)

Biſt du von Sinnen?

Orlando

Wie?
Du, bald mein ſüßes Weib ...

Giuditta

Noch nicht.

Orlando

Vor Gott sind wir
Vereinigt, und du willst mir noch verwehren ...

Giuditta

Gedulde dich!

Orlando

Bis wann?

Giuditta

Laß mich erwägen
Bis morgen ...

Orlando

Soll verschmachtende Begier
Mich töten?

Giuditta

Morgen — das gelob' ich dir —
Will ich dein Weib sein — ohne Priesterseegen.

Orlando

Nein, heut, Renata, heut!

Giuditta (sich von ihm losreißend)

Nicht jetzt! Nicht so!

(Sie eilt zur Tür rechts vorn)

Orlando (ihr nacheilend)

Renata!

Giuditta (in der Tür)

Morgen.

(Sie schlägt schnell die Tür vor ihm zu)

Orlando

Bleib!

(Er versucht umsonst zu öffnen, rüttelt an der Tür)

Verschlossen! — O! — —

Vierter Aufzug

Dieſelbe Dekoration. Es iſt Abend. Die Vorhänge der Loggia ſind zugezogen. Kerzenbeleuchtung

Erſter Auftritt

Orlando. (Dann) Angiolina

Orlando

(kommt mit Hut und Degen hinter den Vorhängen der Loggia hervor, in fieberhafter Unruhe und Ungeduld; er ſieht ſich um)

Noch immer nicht?! —

(Er legt Hut und Degen auf den Tiſch, eilt zur Tür rechts vorn, ſucht ſie zu öffnen)

Verſchloſſen, nach wie vor.

(Er pocht)

Renata! — Hörſt du nicht? — Dringt an dein Ohr
Nicht meiner Sehnſucht Ruf? — (Lauſchend)
Nichts. — Unerträglich!
Ein ſolcher Tag nach einer ſolchen Nacht,
Die ſchlaflos ich verſeufzt auf meinem Lager ...

(Wieder pochend)

Renata, hör! — Du marterſt mich unſäglich. —
Öffne!

Angiolina (von innen)

Wer klopft?

Orlando

Ich bin's.

Angiolina (öffnet und tritt heraus)

O, der Herr Schwager!

Orlando (enttäuſcht)

Ihr! — Und wo bleibt das Fräulein? Schon halb acht!
Hat ſie nicht ſelbſt gehört, daß ich ſie rief?

Angiolina

Ich glaube nicht.

Orlando

Warum seit gestern meidet
Sie dieses Zimmer? Ist sie krank?

Angiolina

Sie schlief
Heut nacht sehr wenig, lag bis Morgens wach ...

Orlando (erfreut)

Ah!

Angiolina

Weil sie drum an heft'gem Kopfweh leidet,
Zog sie sich in ihr innerstes Gemach
Zurück.

Orlando

Geht's noch nicht besser?

Angiolina

Doch! Sie hofft
Zur Tafel zu erscheinen.

Orlando

Was? Nicht eher?

Angiolina

Nein.

Orlando

Sagt ihr, daß mit Ungeduld schon oft
Ich nach ihr fragte, wie ein Postensteher
Hier warte ...

Angiolina

Gut. (Ab rechts vorn)

Orlando

Und daß ...

(Angiolina hat, scheinbar, ohne ihn noch zu hören, die Tür zugeklappt. Er geht hin und her)

O Höllenpein!
Noch einmal harren — harren ohne Ende!
Ich fiebre ... (Es pocht rechts hinten)
Hat's da nicht geklopft? (Es pocht wieder)
Herein!

Zweiter Auftritt

Orlando. Parabosco. (Zuletzt) Lelio

Parabosco
(eilig und aufgeregt von rechts hinten)
Da bin ich, Freund.

Orlando (zwischen den Zähnen)
Auch das noch!

Parabosco
Sagt behende:
Was hat sie Euch erwidert?

Orlando
Wer?

Parabosco
Nun, sie.
Wetter, vor Hoffnung, Furcht und Liebeswahn
Hab' ich heut Nacht kein Auge zugetan.
Wie nahm sie's? Kann sie Neigung zu mir fassen?
Wann werden wir Verlobung feiern?

Orlando
Nie!

Parabosco
Was — nie? Versteh' ich recht? Sie schickt mich heim?

Orlando
Ihr sollt gefälligst sie zufrieden lassen.

Parabosco
'nen Korb? 'nen schnöden Korb? Und einem Mann
Wie mir? Ich wäre minder starr und stutzend,
Wenn Ihr gesagt: die Welt geht aus dem Leim.
Gibt's Freier meinesgleichen denn im Dutzend?
Und mir 'nen Korb? Verzeiht, ich zweifle dran.

Orlando
Wie?

Parabosco

Nein, so schnell läßt meines Vaters Sohn
Von einem Weib sich nicht ins Bockshorn jagen.
Ihr trafst vermutlich nicht den rechten Ton,
Habt sie durch Überrumpelung erschreckt,
Nicht prüfend erst Fühlhörner ausgestreckt ...
Wie konnt' ich auch 'nem andern übertragen,
Was mir allein geziemt? Ein Narrenstreich!

Orlando (höhnisch)

So fragt sie selber doch!

Parabosco

Jawohl, sogleich.

(Er will nach rechts vorn)

Orlando (ihn aufhaltend)

Jetzt könnt Ihr sie nicht sprechen.

Parabosco

Nicht? Weshalb?

Orlando

Sie ruht sich aus.

Parabosco

Und ich von diesem Alp
Noch eine zweite Nacht hindurch beklommen?
Das wär' zu viel verlangt. Drum werdet Ihr
Begreifen, wenn ...

Lelio

(wieder in reisemäßiger Ausrüstung, kommt, scheinbar atemlos, von rechts hinten)

Herr ...

Orlando (starr)

Lelio — du hier?!

Parabosco

Mit einem Wort, ich werde wiederkommen.

(Ab rechts hinten)

Dritter Auftritt

Orlando. Lelio. (Zuletzt) Ghita, Sandro, Pietro

Orlando

Du hier!

Lelio

Ich ...

Orlando

Biſt du's wirklich? Oder blendet
Mich Höllenſpuk? Hab' ich nicht geſtern erſt
Zurück dich wieder nach Florenz geſendet?

Lelio

Gewiß.

Orlando

Und gab 'nen wicht'gen Brief dir mit
An meine Frau?

Lelio

Ja.

Orlando

Dacht' ich nicht, du wärſt
Schon halbwegs dort? Und nun ...

Lelio

Ja, Herr, ich ritt
Spornſtreichs von hinnen; aber ...

Orlando

Was?

Lelio

Die Reiſe
Ward unverſehns mir auf erwünſchte Weiſe
Verkürzt.

Orlando

Wieſo? Wodurch?

Lelio

Rovigo lag
Schon hinter mir; auf wohlbekannten Wegen
Trabt' ich Ferrara zu, das nicht mehr weit ...

Da, plötzlich — heut am frühen Vormittag —
Wer kommt mit florentinischem Geleit
Um eine Waldesecke mir entgegen?

Orlando

Wer?

Lelio

Eure Gattin.

Orlando (fast sprachlos)

Meine ...

Lelio

Selber schon
Begriffen auf dem Heimweg.

Orlando

Was? Schon jetzt?!

Lelio

Ja.

Orlando

Meine Frau ...!

Lelio

Die Sehnsucht nach dem Jungen
Hat ihr so niederträchtig zugesetzt,
Daß, eh noch die geplante Frist entflohn,
Sie sich von ihrer Mutter losgerungen
Und hurtig aufbrach, gradeswegs nach Haus.

Orlando

(leise für sich, mit einem Blick nach der Tür rechts vorn)

Verwünscht!

Lelio

Gefolgschaft leistend macht' ich kehrt;
Sie schickte mich mit Sack und Pack voraus ...

Orlando (wie oben)

Grad heute! —

(Pietro ist mit Gepäckstücken von rechts hinten aufgetreten, geht nach links)

Lelio (ihn bemerkend)

Pietro, Ghita ſoll ſich ſputen.

(Pietro ab links hinten. — Zu Orlando)

Denn ihres Sandro Willkommgruß begehrt
Die Herrin ſchon am Tore zu empfangen.

Orlando (verſtört)

Sie kommt . . .!

Lelio

Ja, Herr, Ihr müßt nur fünf Minuten
Noch zähmen Euer ſtürmiſches Verlangen!
Dann . . .

Orlando (haſtig)

Und den Brief?

Lelio

Den Brief legt' ich natürlich
In ihre eigne Hand, ganz nach Geheiß.

Orlando

Und ſie — ſie las ihn?

Lelio

Dreimal, ſehr ausführlich.

(Ghita mit Sandro von links hinten. Pietro folgt)

Ghita

Flink, flink! Die Mutter kommt.

(Ghita, Sandro, Pietro ab rechts hinten)

Orlando (vor ſich hin)

Sie kommt und weiß . . .!

Lelio (lauſchend)

Hört Ihr den Hufſchlag? (Er eilt nach hinten)

Orlando

Iſt ſie's? (Für ſich, ratlos)
Was beginnen?
Ich . . .

Lelio

(ist zur Loggia geeilt, späht, die Vorhänge lüftend, hinaus)

Fackelschein ... Sie hält im Hofe drinnen,
Grüßt Sandro, herzt ihn ...

Orlando (für sich)

Ihr entgegeneilen?
Nach alledem, was in dem Brief ich gestern
Ihr schrieb? Unmöglich! — Oder mich einstweilen
Vor ihr verbergen? Bin ich eine Memme?
Nein! — Und Renata?! Blitz, wenn die zwei Schwestern
Sich hier begegnen, das wird hübsch! — Mit beiden
Was fang' ich an? —

Lelio

Herr, nun ...

Orlando (für sich)

Verdammte Klemme!

Lelio (von der Loggia herabsteigend)

Nun kommt sie.

Orlando (mit Entschluß)

Einerlei! Mag sich's entscheiden!

Vierter Auftritt

Orlando. Lelio. (Von rechts hinten) Giuditta, Sandro. Ghita (und) Pietro (folgen. Letzterer bringt weitere Gepäckstücke und legt sie im Hintergrund ab; Lelio ist ihm dabei behilflich. — Später) Angiolina

Giuditta

(in Kleidung, Erscheinung und Auftreten wieder genau wie vor ihrer scheinbaren Abreise im zweiten Aufzug, trägt Sandro auf dem Arm)

Ja, Liebling, ja, nun trennen wir uns nimmer.
Hab' ich doch hart genug dafür gebüßt!

Orlando (sie bewegungslos anstarrend)

Die Stimme ... 's ist unglaublich!

Giuditta (geht auf ihn zu; kühl und gemessen)

Sei gegrüßt,
Orlando.

Orlando (wie oben)

Blendet mich ein Augenflimmer?

Giuditta

Was iſt dir? (Zu Lelio, auf die Gepäckſtücke deutend)
Fehlt nichts, Lelio?

Lelio

Will ſehn.

(Er zählt mit Pietro nach)

Orlando

Haltung und Gang, Bewegung und Geſicht ...
Biſt du ... biſt du Renata?

Giuditta (ſtets kühl)

Leider nicht.
Nur deine Frau. —
(Zu Sandro)
Schätzlein, ſchon werden ſchwer
Die Augenlider dir. Mußt ſchlafen gehn.
Den Gutenachtkuß geb' ich dir nachher.

(Ghita führt Sandro ab links hinten)

Denn wir, Orlando, hätten jetzt wohl wichtig
Zu ſprechen miteinander.

Angiolina (von rechts vorn)

Herr ...

Orlando (erſchrocken, eilt zu ihr)

Was iſt?

Angiolina

Das Fräulein läßt Euch fragen, ob es richtig,
Daß ihre Schweſter angekommen.

Giuditta (mit feſter Stimme)

Ja.

Orlando

Sagt ihr, ich bäte ſie, noch kurze Friſt
Sich drinnen zu gedulden ...

(Er ſpricht leiſe mit ihr weiter)

(Pietro geht mit den Gepäckſtücken ab links hinten)

Lelio
(kommt zu Giuditta in den Vordergrund links)
Alles da.

Giuditta (schnell und leise)
Auf deinen Posten! Jeden Augenblick
Kann sie zur Stelle sein. Empfang sie, führe
Sie heimlich durch die Hintertüre,
Vom Flur in jenes Zimmer dort
(nach rechts vorn deutend)
und schick
Als Zeichen für den glücklichen Vollzug
Mir Angiolina.
(Lelio macht eine zustimmende Gebärde und geht ab rechts hinten)

Fünfter Auftritt

Giuditta. Orlando

Giuditta (sich zu Orlando wendend)
Hörst du nun?

Orlando
(bedeutet Angiolina, sich zu entfernen, macht die Tür hinter ihr zu)
Ich höre.
Vorsorge traf ich, daß man uns nicht störe.

Giuditta (mit bitterem Lächeln)
Verstehe schon.

Orlando (tritt näher, sie verwirrt anschauend)
O, dieser Sinnentrug,
Den ich vergeblich zu bemeistern trachte ...

Giuditta
Vermeide dieses peinliche Gebiet!

Orlando
Die Ähnlichkeit ist größer, als ich dachte.

Giuditta (ihm seinen Brief vorhaltend)
Hier schreibst du nur, wie groß der Unterschied.

Orlando

Ich ...

Giuditta

Laß zuvörderſt mich auf deinen Brief
Dir Antwort geben. — Zwar betrübt mich tief,
Daß jener Stern, der mit ſo hellem Funkeln
Mein armes Lichtlein wußte zu verdunkeln,
Die einz'ge Schweſter iſt, an der bis heute
Mein Herz in Lieb' und Sehnſucht hing,
Auf deren Gruß ich jahrelang mich freute,
Und die mir nun zugleich mit dir verloren ging.
Doch was du hier vom Grund und Anlaß ſchriebſt,
Hat nicht unvorbereitet mich getroffen;
Denn längſt vor meinem Blick lag traurig offen
Die Sicherheit, daß du mich nicht mehr liebſt,
Und daß die erſte beſte Huldgeſtalt
Dich leicht aus meinen Armen werd' entwinden.

Orlando

Ich bin erſtaunt, dich ſo gefaßt zu finden.

Giuditta

Haſt du geglaubt, ich wolle mit Gewalt
Den Flüchtling wieder in den Käfig zerren?
O nein, ich bin ſo grauſam nicht geſinnt,
Um deinem jungen Glück den Weg zu ſperren.
Zu meinem Troſte bleibt mir ja mein Kind.

Orlando

Das Kind?!

Giuditta

Mein Sandro.

Orlando

Wie? —

Giuditta

Der bleibt vereint
Mit ſeiner Mutter.

Orlando

Sandro ...

Giuditta

Denn mir scheint
Auf ihn wirst du mich kaum verzichten heißen,
Und wolltest du's, ihn dürfte keine Macht
Des Himmels und der Erde mir entreißen.

Orlando (ernst)

Daran, fürwahr, hab' ich noch nicht gedacht ...

Giuditta

Indes, du willigst ein?

Orlando

So selbstverständlich
Bedünkt es dich ...?

Giuditta

Gewiß.

Orlando

Er ist mein Sohn,
So gut wie deiner.

Giuditta

Das ist freilich wahr;
Jedoch vor deiner neuen Liebe Thron,
Die ja — so schriebst du — namenlos, unendlich,
Bringst du wohl gern solch kleines Opfer dar.

Orlando

Klein?!

Giuditta

Fiel nicht der unbändige Geselle
Dir oft zur Last?

Orlando

Ich war ihm dennoch gut.

Giuditta

Und wär' dies Zeugnis deiner ersten Glut
Nicht ihr, die künftig tritt an meine Stelle
Im Aug' ein Dorn?

Orlando (mühsam)

Gesetzt, ich stimme bei,
Dir ihn zu lassen, dann . . .?

Giuditta

Dann bist du frei.

Orlando

Ich wußt' es ja, du hast den Jungen immer
Weit mehr geliebt als mich!

Giuditta

Das kann dir nun
Gleichgiltig sein.

Orlando

Und du — was willst du tun?

Giuditta

Schon morgen früh, beim ersten Tagesschimmer,
Nehm' ich mein Büblein bei der Hand und scheide
Auf immerdar von diesem Haus und dir.

Orlando

Völlig unangefochten von dem Leide
Der Trennung?

Giuditta (kalt)

Ja.

Orlando

Giuditta, warst du hier
Nicht glücklich einst?

Giuditta

Sei du's fortan mit ihr!

Orlando

Erwarten durft' ich nach fünfjähr'ger Ehe,
Daß dir zum mindesten es schwerer fällt ...

Giuditta (ihm den Brief wieder vorhaltend)

So schwer wie dir.

Orlando

Und morgen früh, sag an,
Wo denkst du hinzugehn?

Giuditta

Was liegt dir dran?

Orlando

Antworte mir: wohin?

Giuditta

Ei nun, ich gehe ...

Orlando

Wohin?

Giuditta

Von dannen, in die weite Welt.

Orlando

So kränkend schnell, so kalt gäbst du mich preis,
Nur um vereinsamt in die Welt zu wandern?

Giuditta (scheinbar verlegen)

Ja.

Orlando

Nein, das machst du mir nicht weis.
Schau mir ins Auge! — Liebst du keinen andern? —
Du schlägst den Blick zu Boden? Du bist stumm?

Giuditta

Wozu die Frage noch, da wir uns trennen?

Orlando

Ah, du gestehst ...!

Giuditta

Ich wüßte nicht, warum
Ich jetzt nicht ruhig dir es darf bekennen.

Orlando (atemlos)

Was? Was?

Giuditta

Gleichzeitig stürzte das Gebot
Des Schicksals dich und mich in gleiche Not:
Auch meine Seele liegt in neuen Banden ...

Orlando

Du liebst! — Und darf ich fragen: wen?

Giuditta

O ja. —
Ein Mann, den ich schon lang nicht ungern sah,
Hat endlich seine Liebe mir gestanden ...

Orlando

Genug! Kein weitres Wort brauch' ich zu wissen;
Denn seinen Namen rat' ich nun allein!

Giuditta (ehrlich erstaunt)

So?

Orlando

Dieser Mann heißt Valla.

Giuditta (sucht ihre Heiterkeit zu verbergen)

Kann wohl sein.

Orlando

Ha, nun begreif' ich alles! Das der Grund,
Weshalb du gar so plötzlich warst beflissen,
Die Mutter zu besuchen. Euer Bund
War hier in meinem Haus schon abgekartet,
Florenz das Stelldichein. Von ihm erwartet
Gingst du dorthin, ja, bist ihm nachgereist! —
Nicht wahr, ich rate gut?

Giuditta

Bewundernswert.

Orlando (immer zorniger)

Wirklich? Der Mensch war so wahnsinnig dreist,
Die Hand nach meiner Gattin auszustrecken,
Und bebte nicht vor meinem Schwert?!

Giuditta

Nun denn, ich muß dir eine List entdecken:
Er ahnte nicht, als er von hier verschwand,
Daß ich ihm folgen würd'; ich kann's beteuern.
Doch als ich in Florenz ihn wiederfand,
Da hab' ich, halb aus übermüt'gem Scherz,
Halb, um geheim zu leuchten in sein Herz,
Vielleicht auch, um den Mut ihm anzufeuern
Zur Beichte, die mit wackrem Widerstreben
Bis dahin er vermied als unerlaubt,
Mich ihm für meine Schwester ausgegeben.

Orlando

Und das — das hätt' er dir geglaubt?!

Giuditta

Er hat's geglaubt.

Orlando (verächtlich)

Ha!

Giuditta

Glaubt's noch heut sogar.

Orlando

Daß du Renata seist?

Giuditta

Er schwört darauf;
Und mit Renata will er zum Altar.

Orlando

Solch einem Schwachkopf gibst du dich zu Kauf?

Giuditta

Die Lieb' ist blind.

Orlando

Du ... (Er unterbricht sich, lauscht)
Still! —

Giuditta

Was ist?

Orlando

Geräusche
Am Tor ...

Giuditta

Ich höre nichts.

Orlando

Es klang mir fast,
Als wäre noch ein später Gast
Hereingeritten.

Giuditta

Kaum.

Orlando

Wenn ich mich täusche,
Dann war's der Zorn, der mir im Ohre sauste,
Daß dieser Bube, den ich hier behauste,
Daß der, daß du, daß ihr ... O, mich erstickt
Die Wut! Den ziehst du vor, du, die zuerst
Mich liebte, mich! Bist so von ihm bestrickt,
Daß du mich fortwirfst wie 'ne Austernschale
Und unserm Herde kühl den Rücken kehrst!

Giuditta

Das muß ich doch, wenn ich ihn zum Gemahle
Mir nehmen will.

Orlando (außer sich)

Statt meiner den! O Hohn!
Aus meinem Haus in seins — und mit dem Jungen,

Mit meinem Jungen! Ah, mir geht allmählich
Ein Licht auf. Hat er ihn nicht damals schon
Als Spielgenoß mit Netzen sacht umschlungen,
Der künft'ge Pflegevater? Schändlich! Schmählich!

Giuditta

Wenn er ihn lieb hat, umso besser.

Orlando

Tücke,
Betrug, Verrat! O Weiber — falsche Schlangen!
Du brachst die Treue, hast mich hintergangen,
Getäuscht, geprellt!

Giuditta

In deinem neuen Glücke
Wirst du's verschmerzen.

Orlando

Ich ...
(Sich an den Kopf greifend)
Bin ich besessen?
Mein Kopf im Wirbel ... alles kreuz und quer!
Die eine hier, da drinnen unterdessen
Die andre ...
(Angiolina ist von rechts vorn eingetreten)

Giuditta (ihr lebhaft entgegen)
Schickt Euch meine Schwester her?

Angiolina

Ja, sie ...

Giuditta

Sie wünscht, mit mir sich auszusprechen?

Angiolina

Voll Ungeduld.

Giuditta

Sagt ihr, ich käm' im Nu. —
(Angiolina ab)

Orlando, ſchilt nicht weiter; das Verbrechen,
Des du mich zeihſt, begangen haſt's auch du.
Als Freunde wollen wir die Hand uns reichen
Beim Abſchied, und das Weib, dem ich muß weichen —
Wart nur, ich ſelber führe ſie dir zu.
(Ab rechts vorn)

Sechſter Auftritt

Orlando. (Gleich darauf) Balla

Orlando (allein; ihr nachrufend)
Giuditta! — Nein! (In faſſungsloſer Gedankenflucht)
Renata! — Sandro! — Wenn . . .
Balla, der Schuft! — Ich will . . . Was will ich denn?
(Stärker)
Was will ich denn? An meinem Hirne naſcht
Ein Heer von Käfern bohrend, kneifend, ſchabend;
Mich packt der Wahnſinn — (ſchreiend) Wahnſinn!

Balla
(von rechts hinten mit fröhlicher Lebhaftigkeit eintretend)
Guten Abend.

Orlando
Balla!! —

Balla
Nicht wahr, da ſeid Ihr überraſcht,
Mein Gönner?

Orlando (im Zorn erſtarrend)
Das iſt beiſpiellos! —

Balla
Ja, ſchaut,
Ich ſelbſt ließ mir nicht träumen, ſchon ſo ſchnelle
Zurückzukehren über dieſe Schwelle,
Und gar noch als Begleiter meiner Braut.

Orlando (knirſchend)
Gleich mitgekommen!

Valla

Reich hat Gottes Güte
Mir Eurer Schwiegermutter Haus gesegnet;
Denn dort ist mir Messinas schönste Blüte,
Die Zwillingsschwester Eurer Frau begegnet.
Vom jähen Strahl der Leidenschaft entzündet,
Fand in Renatas Augen wundersam
Erwiderung, Gewährung ich verkündet,
Und jetzt, nachdem ihr Schwur mein Glück entschied,
Jetzt hab' ich als besorgter Bräutigam
Sie selbst hierhergeführt.

Orlando

(hat vom Tisch seinen Degen ergriffen und aus der Scheide gezogen)

Schamloser, zieht!

Valla

Wie? Was?

Orlando

Zieht, sag' ich, oder dieser Degen
Durchbohrt Euch wie 'nen tollen Hund.

Valla

Wollt Ihr nicht erst mir anvertrau'n, weswegen?

Orlando

Ha, leugnet Ihr etwa, daß längst Euch kund,
Wem Ihr bis in mein Haus Geleit zu geben
Die Frechheit hattet?

Valla

Eurer Schwägerin,
Die nun den Willkommgruß empfängt hier neben
Von ihrer Schwester.

Orlando

Ausflucht ohne Sinn!

Valla

Mein Wort ...

Orlando

Handgreiflich jämmerliche Flause!
Denn meine Schwägerin weilt hier im Hause
Neun Tage schon.

Valla

Ihr seid gewaltig irre ...

Orlando

Und jene, die zur Braut Ihr Euch erlast,
Ist meine Gattin.

Valla

Großer Gott, Ihr rast!

Orlando

Zieh, Bursche; sonst ...

Valla

Für diesen Fieberwahn
Ein mörderisches Schwertgeklirre?!

Orlando

Du wagtest, Schurk, begehrend ihr zu nah'n!

Valla

Ich Eurer Frau? So könnt Ihr sie verlästern —
Und mich?

Orlando

Du hast sie mir gestohlen!

Valla

Greuel!

Orlando

Hast bübisch sie verführt!

Valla

O, welch ein Knäuel
Von Aberwitz! Wer könnte die zwei Schwestern
Verwechseln?

Orlando

Du!

Valla

Gern will ich ja gestehn:
Daß durch Geburt Renata ward begnadet,
Auffällig Eurer Gattin gleich zu sehn,
Hat ihr in meinen Augen nicht geschadet ...

Orlando

Zum letzten Male, zieh!

Valla

Doch wenn die zwei
Im Elternhaus nicht unterscheidbar waren,
So lehrte mich ein Blick, daß mit den Jahren
Viel von der einst'gen Ähnlichkeit zerrann,
Und jetzt ...

Orlando

Du Feigling, deine Faselei
Mach' ich mit einem kurzen Wort zu schanden:
Giuditta selbst hat alles eingestanden!

Valla

Sie selbst! Zum Teufel, das begreif', wer kann!

Orlando

Du ziehst nicht?! Warte ... (Er dringt auf ihn ein)

Valla

Halt, blutgier'ger Tor!
(Er zieht)
Nicht wehrlos läuft man Tigern in den Rachen.
Ihr sollt Renata nicht zur Witwe machen
Schon vor der Hochzeit!

Orlando (mit ihm den Degen kreuzend)

Los denn!

Valla

Seht Euch vor:
Auch ich besuchte meine Fechterschulen! (Sie fechten)

Siebenter Auftritt

Vorige. Giuditta

Giuditta (kommt von rechts vorn; entsetzt)
Allmächtiger — was seh' ich?! (Sie stürzt vor)
Haltet inne!
Orlando! Valla! Hört doch! Seid ihr taub?

Orlando (sie bemerkend, sieht weiter)
Ah, zitterst du für deinen Buhlen?

Valla (zu Giuditta)
Er tobt.

Giuditta (sich zwischen beide drängend, zu Orlando)
Halt ein!

Orlando
Du hofft vergebens, glaub',
Daß er lebendig meiner Hand entrinne.

Giuditta
Hör ...

Orlando
Aus dem Weg!

Giuditta (zitternd, zu Valla)
Ich wähnt' Euch meilenfern;
Erst jetzt erfuhr ich ...

Orlando (zu Valla)
Vorwärts!

Valla
Herzlich gern.
Doch wenn's Euch Frau Giuditta nun beeidigt,
Daß Euer Grimm auf gänzlich falscher Fährte,
Daß niemals ihr ich meine Lieb' erklärte,
Nein, ihrer Schwester nur?

Giuditta

Ach, Ihr verteidigt
Euch ungeschickt! Denn zehnfach fürchterlich
Wird nun sein eifersücht'ger Grimm entbrennen.
Er selber — fragt ihn, ob es Lüge sei —
Liebt meine Schwester nur und nicht mehr mich,
Will sich um ihretwillen von mir trennen ...

Orlando (schreiend)

Zum Henker, nein, ich liebe alle zwei!

Balla

Gott, bin ich in ein Narrenhaus geraten?
Er kennt sie ja noch gar nicht, hat bis jetzt
Sie nie gesehen ...

Orlando

Bomben und Granaten,
Ich — ich Renata nie gesehn! Herbei,
Herbei mit ihr, damit sie dem Patron
Mit einem Schlag sein Truggeweb zerfetzt.
(Er geht nach rechts, laut rufend)
Renata, komm herbei!

Giuditta (die Tür rechts vorn öffnend)

Hier ist sie schon.

Achter Auftritt

Vorige. Renata (von rechts vorn. Ihre große Ähnlichkeit mit Giuditta muß, soweit irgend möglich, ins Auge fallen, braucht aber — der Schilderung Ballas gemäß — nicht auf die Spitze getrieben zu sein)

Orlando (ihr entgegen)

Renata ... (Er sieht sie, prallt zurück)
Was?

Renata

Mein lieber Schwager ...

Orlando

Wie?!

Valla

Renata, ſag ihm nur ...

Orlando

Wer iſt denn die?
'ne dritte Schweſter?

Giuditta

Nein, beim ew'gen Licht,
Drillinge hatte meine Mutter nicht!

Renata

Ich bin Giudittas einz'ge Schweſter — eben
Hier angelangt ...

Valla

Da hört Ihr's.

Orlando

(läßt ſeine Blicke faſſungslos von einer zur andern ſchweifen)

Aber wo,
Wer, welche, wen ...?

Giuditta

Du meinſt?

Orlando (mit aufdämmerndem Verſtändnis)

Ah — du — das — o! — —

(Er ſinkt, wie vom Blitz getroffen, auf den Diwan, den Kopf in den Kiſſen vergrabend)

Renata

Was iſt ihm denn?

Valla

Was hat ſich hier begeben?

Giuditta

Bei Tiſche werd' ich Eurer ſehr gerechten
Neugier genugtun.

(Sie drängt beide zur Tür links vorn)

Geht voran!

Valla (zögernd)

Jedoch ...

Giuditta (auf seinen bloßen Degen deutend)

Steckt ein

Und überlaßt es ruhig mir allein,
Mit diesem Herrn den Zweikampf auszufechten.

(Valla und Renata ab links vorn)

Neunter Auftritt

Orlando. Giuditta

Giuditta

(nähert sich ihm langsam, sich an seinem Anblick weidend. Nach einer kleinen Pause)

Orlando — ganz verstummt? — Dein Zorn entwichen?

Orlando (stöhnt, ohne sich zu rühren)

O! —

Giuditta

(streicht ihm mit der Hand über den Kopf)

Sag, Orlando, wird's dir mählich klar,
Wer deine neue Flamme war?

Orlando (wie oben)

O, o!

Giuditta

Für wen du mir den Laufpaß gabst?
Wen ohne Zaudern du wirst ehelichen,
Sobald uns zwei geschieden hat der Papst?

Orlando (wie oben)

O, o!

Giuditta

Das Weib, das deine durst'ge Seele
Von lebenslanger Sehnsucht ließ genesen,
Das nach des Himmels heimlichem Befehle
Von Anfang dir bestimmt war und erlesen,
Die Sonne, die das Mondlicht überstrahlt,
Die dir ein Glück verheißt von ew'ger Dauer
Und dich zu schwärmen zwingt mit süßem Schauer
Selbst für ein Muttermal, das nur gemalt?

Orlando
(den Kopf ein wenig emporhebend)
Das überleb' ich nicht.

Giuditta
Ei, was für Reden!

Orlando
(mit dem Verſuch, ſich aufzuraffen)
Neun Tage lang, argliſtig, ungerührt,
Haſt du mit fein verſchlungnen Spinnefäden
Stets an der Naſe mich herumgeführt!
Warum denn nur? Warum?

Giuditta
Das fragſt du noch,
Du, der mit ſolchem Überdruß das Joch
Der Ehe trug, ja, mit ſo viel Beſchwerden
Des Scharfſinns hat geſucht, mich los zu werden,
Den Reiſewunſch, den ich nur vorgeſchützt,
Gierig ergreifend, um inzwiſchen,
Von deinem edlen Mentor unterſtützt,
Nach Herzensluſt im trüben hier zu fiſchen?

Orlando (verſucht zu widerſprechen)
Nein, ich . . .

Giuditta
Und Liſa?!

Orlando (vernichtet)
Du — du wußteſt . . .?

Giuditta
Alles.

Orlando (bewegt)
Giuditta!

Giuditta
Nun?

Orlando (vor ihr hinsinkend)

Hier liegt dein Opfer. Lache
Zur Krönung deiner unbarmherz'gen Rache
Mich tüchtig aus! Ich hab's verdient, und lahm
Vom Rückschlag seines abgrundtiefen Falles
Krümmt sich mein Stolz vor dir in bittrer Scham.
Gib ihm mit raschem Gnadenstoß den Rest:
Verzeih, verzeih mir!

Giuditta

Merkst du nun, wie töricht
Ein Männerherz? Wir Frau'n gleich Efeuranken,
Wir klammern am erwählten Halt uns fest
Mit zäher Treu'; doch ihr, wie schwaches Röhricht,
Neigt jeder Windsbraut euch mit stetem Schwanken.
Wahllos nach immer neuem Naschwerk späht ihr;
Kein Schmaus zu derb für eure Flattersucht —
Und eine nur von allen Frau'n verschmäht ihr,
Die eigene — bis in geborgter Schale
Sie sich verwandelt zur verbotnen Frucht.

Orlando (sich erhebend)

O nein, die Schale nicht, es war der Kern.
Erobert hast du mich zum zweiten Male,
Weil in dir selber wohnt ein Doppelstern.
Hab' ich doch nur dein halbes Licht gekannt,
Bis mir der Trug, der mich umfangen hielt,
Die Zwillingshälfte leuchtend zugewandt!
Von heut an mußt du mir auf Lebensfrist
Zwei Liebchen gönnen: Jene, die du bist,
Samt jener anderen, die du gespielt.

Giuditta

Du irrst; auch spielend war ich nur die eine,
Die vormals du geliebt hast und gefreit;
Jedoch 's ist wahr, daß allzu lange Zeit
Sie dir geleuchtet nur mit halbem Scheine;

Das andre Halb war ihrem Kind geweiht.
Von ſicherm Reichtum ſorglos eingelullt,
Ward ſie dir fremd, nicht nur durch deine Schuld.
Und ſo beſitz' ich nun, dich zu verdammen,
Nur halbes Recht; denn erſt als todesbang
Ich meine Herrlichkeiten, Stück um Stück,
Hingleiten ſah zu jähem Untergang,
Da rafft' ich das geteilte Licht zuſammen
Und ſtritt als Ganze für mein ſchwindend Glück.

Orlando (ſie zärtlich an ſich ziehend)
Geliebte, haſt ja geſtern ſchon erprobt,
Daß ich auf Gnad' und Ungnad' unterlegen!

Giuditta
Drum halt' ich heute, was ich dir gelobt:
Dein Weib zu ſein, auch ohne Prieſterſegen.

Orlando
Und konnteſt mich noch über einen Tag
So martern!

Giuditta
Ach, ich ſelbſt erkauft' es teuer.

Orlando
O, welche Nacht war das! Gefoltert lag
Ich in der Hölle.

Giuditta
Nur im Fegefeuer.
Denn hätt' ich geſtern nicht in raſchem Fliehn
Den Riegel vor die Tür gezogen,
Dann hätteſt du mich mit mir ſelbſt betrogen,
Und das — das hätt' ich niemals dir verziehn.

Orlando (hingeriſſen)
O, du! —

Zehnter Auftritt

Vorige. Parabosco

Parabosco

(von rechts hinten hastig eintretend, geht geradeswegs auf Giuditta zu)

Fräulein, verzeiht so späte Störung!
Entschuldigt sie mit meiner Sinnbetörung:
Ich bet' Euch an, seit ich zuerst Euch sah.
Wollt Ihr die Meine werden? Sprecht ein Ja!

Giuditta

Daß mich ein solcher Mann zur Gattin wählt,
Beglückt mich tief.

Parabosco (zu Orlando, triumphierend)

Da habt Ihr's!

Giuditta

Schade nur,
Daß nicht fünf Jahre früher ich's erfuhr!

Parabosco

Wie?

Giuditta (sich an Orlando anschmiegend)

Leider, leider bin ich schon vermählt.

(Parabosco sperrt Augen und Mund auf)

Vorläufig bleiben wir noch ungetrennt;
Doch leg' ich jemals diese Stellung nieder,
Sollt Ihr der erste sein, der ...

Parabosco (begreifend)

Sakrament!

Orlando (Giuditta umschlingend)

Nachbar, mit einem Wort, kommt nicht bald wieder!

(Während Parabosco dem Ausgang zueilt, fällt der Vorhang)

Geh. = Geheftet, Lnbd. = Leinenband, Hlbfrzbd. = Halbfranzband

Adler, Friedr., Don Gil. Komödie (nach Tirso de Molina)	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Zwei Eisen im Feuer. Lustspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Freiheit. Drei Einakter: Freiheit — Der Prophet Elias — Karneval	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Aly, Ed., Liebe will keine Meisterin! Lustspiel	Geheftet M. 2.—
Anzengruber, L., Doppelselbstmord. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Elfriede. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Ein Faustschlag. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Das vierte Gebot. Volksstück. 5. Auflage	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Aus'm gewohntem Gleis. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der G'wissenswurm. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Hand und Herz. Trauerspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der ledige Hof. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— 's Jungferngift. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Kreuzelschreiber. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Brave Leut' vom Grund. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der Meineidbauer. Volksstück. 7. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 2.50
—„— Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück. 14. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 2.50
—„— Die Tochter des Wucherers. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Trutzige. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Alte Wiener. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
Bauernfeld, Eduard v., Dramat. Nachlaß. Herausgegeben von F. v. Saar	Geh. M. 5.—, Lnbd. M. 6.—
Blumenthal, O., Die Fee Caprice. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Dóczi, Ludwig, Letzte Liebe. Schauspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 4.—, Lnbd. M. 5.—
—„— Maria Széchy. Schauspiel	Geh. M. 4.—, Lnbd. M. 5.—
Ebermann, L., Die Athenerin. Drama. 2. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Fulda, Ludwig, Herostrat. Tragödie. 4. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Jugendfreunde. Lustspiel. 3. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Kaltwasser. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Kameraden. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Maskerade. Schauspiel. 3. Auflage	Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
—„— Novella d'Andrea. Schauspiel. 4. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Das verlorene Paradies. Schauspiel. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Robinsons Eiland. Komödie. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Schlaraffenland. Märchenschwank. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Sklavin. Schauspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Sohn d. Kalifen. Dram. Märchen. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Talisman. Dram. Märchen. 18. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Vorspiel zur Einweihung des neuen Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. Mit 2 Abbildungen	Geheftet M. —.80
—„— Die Zwillingsschwester. Lustspiel. 5. Aufl.	Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
Geibel, Em., Brunhild. Tragödie. 5. Aufl.	Geh. M. 3.50, Lnbd. M. 4.50
—„— König Roderich. Tragödie	Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

Geibel, Emanuel, Sophonisbe. Tragödie. 5. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Gottschall, Rudolf v., Gutenberg. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Greif, Martin, Heinrich der Löwe. Schausp. Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
—„— Konradin, der letzte Hohenstaufe. Trauersp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Pfalz im Rhein. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haberlandt, Michael, Vasantasenâ.
Altindisches Schauspiel Geh. M. 1.—, Lederbd. M. 1.50
Hauptmann, Carl, Waldleute. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haushofer, Max, Der ewige Jude.
Dramatisches Gedicht. 2. Auflage Geh. M. 6.—, Hlbfrzbd. M. 8.—
Herzog, Rudolf, Die Condottieri. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Heyse, Paul, Ein Canadier. Drama Geheftet M. 1.60
—„— Colberg. Histor. Schauspiel. 39.—46. Aufl. Geh. M. 1.—, Lnbd. M. 1.35
—„— Die thörichten Jungfrauen. Lustspiel Geheftet M. 1.60
—„— Maria von Magdala. Drama. 28. Aufl. Geh. M. 1.60, Lnbd. M. 2.60
—„— Mythen und Mysterien. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Sechs kleine Dramen Geheftet M. 3.20
Hirschfeld, Georg, Spätfrühling. Lustspiel. 1. u. 2. Auflage
Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Hofe, Ernst v., Die Wesendorfer. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Moschus. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Hornstein, Ferdinand v., Don Juans Höllenqualen. Phantast. Drama in zwei Teilen Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der kleine Karl und andere Kleinigkeiten Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Huch, Ricarda, Evoë. Dramatisches Spiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Langmann, Phil., Gertrud Anteß. Drama Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Gerwins Liebestod. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die vier Gewinner. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Herzmarke. Drama in zwei Teilen Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Korporal Stöhr. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Unser Tedaldo. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Bartel Turaser. Drama. 3. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Lingg, Hermann, Dramatische Dichtungen.
Gesamtausgabe. 2 Bände Geh. à M. 4.—, Lnbd. à M. 5.—
—„— Violante. Trauerspiel Geheftet M. 2.—
Lothar, Rud., Die Königin von Cypern. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Madách Emerich, Die Tragödie des Menschen.
Dramatisches Gedicht. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Molières Meisterwerke. Deutsch von Ludwig Fulda. 4. Auflage. 2 Bände Geh. M. 7.—, 2 Lnbde. M. 9.—
Nissel, Franz, Dramatische Werke. 3 Bde. Geh. M. 16.—, in 3 Lnbdn. M. 19.—
Pohl, Emil, Vasantasena. Drama. 3. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Presber, Rudolf, Der Schuß. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Vicomte. Komödie Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Rosenow, Emil, Kater Lampe. Komödie Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
Rostand, Edmond, Cyrano von Bergerac. Romantische Komödie. Deutsch von Ludwig Fulda. 18. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Die Romantischen. Vers-Lustspiel. Deutsch von Ludwig Fulda Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Schack, Adolf Friedrich Graf von, Atlantis.
Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Gaston. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Heliodor. Dramatisches Gedicht Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

Schack, Adolf Friedrich Graf von, Das Jahr Eintausend. Ein dramatisches Gedicht Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Lustspiele: Ein Hofstaat — Ein Volksfest am Aetna — Der Magier — Willy — Menschen und Affen — Modernes Satyrspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Politische Lustspiele: Der Kaiserbote — Cancan. Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.50
—„— Die Pisaner. Trauersp. Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Sirius. Ein Mysterium Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Walpurga. Der Johanniter. 2 Trauerspiele. Geh. M. 2.25, Lnbd. M. 3.—
Schönherr, Karl, Familie. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Shaw, Bernard, Helden. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Ein Teufelskerl. Histor. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Candida. Ein Mysterium. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Strauß, Rudolph, Jörg Trugenhoffen. Schauspiel. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Sudermann, Hermann, Das Blumenboot. Schauspiel in 4 Akten und einem Zwischenspiel. 12. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50
—„— Die Ehre. Schauspiel. 33.—36. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Das Glück im Winkel. Schauspiel. 15. u. 16. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Heimat. Schauspiel. 35.—38. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50
—„— Johannes. Tragödie. 29.—31. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50
—„— Johannisfeuer. Schauspiel. 22. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Es lebe das Leben. Drama. 20. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50
—„— Morituri: Teja. Fritzchen. Das Ewig-Männliche. 17. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Die drei Reiherfedern. Dramatisches Gedicht. 14. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50
—„— Die Schmetterlingsschlacht. Komödie. 9. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Sodoms Ende. Drama. 24.—26. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Stein unter Steinen. Schauspiel. 12. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
—„— Der Sturmgeselle Sokrates. Komödie. 15. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50
Widmann, J. V., Jenseits von Gut und Böse. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.— Lnbd. M. 3.—
—„— Jung und Alt. Drei Dichtungen. Neue vermehrte Auflage Leinenband M. 2.80
Wilbrandt, Adolf, Die Eidgenossen. Schausp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Hairan. Dramatische Dichtung Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Maler. Lustspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Meister von Palmyra. Dramatische Dichtung. 10. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Tochter des Herrn Fabricius. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Author Fulda, Ludwig
Title Die Zwillingsschwester.
123669
Lc.
F9624z

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU